

PINARD *Le* PICARD®

PINWAND N° 349



VERÓNICA ORTEGA | BIERZO

„Wein-Persönlichkeit des Jahres“! – EXPANSIÓN („Fuera de Serie“)

Grandiose, absolut brillante Kollektion (neuer Wein inklusive)!

FRANKREICH

- MAISON SAINT AIX** | Provence 4
Frisch eingetroffen: der neue Jahrgang des „schönsten Rosés der Welt“!
Unser kultiger Publikumsliebbling mit Ankunftsufferte!
- DOMAINE VINCENT PINARD** | Sancerre 8
Überragende Sancerres wie aus dem Lehrbuch! Die Umwandlung von Mineralität in
Energie von den Meistern der leisen Töne!
- DOMAINE LOUIS CLAUDE DESVIGNES** | Beaujolais 14
Einfach Spitze! WINE ADVOCATE: „Sie produzieren einige der langlebigsten und
seriösesten Weine des Beaujolais!“ Neal Martin: „Einer meiner absoluten Lieblingsproduzenten!“
- DOMAINE DE TRÉVALLON** | Provence 20
Ohne Worte. DER Klassiker aus der Provence. Subskription des neuen Jahrgangs und
Rares aus der Schatzkammer des Weinguts!
- CHÂTEAU MANSENOBLE** | Corbières 24
Preis-Genuss-Wunder aus dem Herzen des Languedoc und Pinard-de-Picard-Urgestein!
- DOMAINE SAINT SYLVESTRE** | Terrasses du Larzac 30
„Die Weine sind von solch einer Finesse, dass sie als Vorbild für das gesamte Languedoc dienen können.“
– bettane+desseauve 2021
- DOMAINE LAFAGE** | Roussillon 34
„Wenn es um das Preis-Leistungs-Verhältnis geht, dann kann Jean-Marc Lafage einfach niemand das Wasser reichen.“
– Robert Parker’s WINE ADVOCATE
- VIEUX DONJON** | Châteauneuf-du-Pape. 40
„Die Schönheit springt geradezu aus dem Glas“ (JEB DUNNUCK). Châteauneuf-du-Pape-Liebblingsweingut!

DEUTSCHLAND

- WEINGUT SECKINGER** | Pfalz 42
Die naturbelassenen Weine sorgen für Furore! Mit höchst eigenständigen,
nonkonformistischen Gewächsen von Erfolg zu Erfolg!
- WEINGUT MÜLLER-RUPPRECHT** | Pfalz 58
Here we go: Die ersten bezaubernden 2022er sind eingetroffen! „Schmeckbar höheres Level ...!“ – VINUM Weinguide 2023
- WEINHOF HERRENBERG** | Mosel 66
„Lassen der früheren Glanz der Saar wieder auferstehen ...!“ (Gault&Millau). Starke Rieslinge mit hoher Intensität!

SPANIEN

- VERÓNICA ORTEGA** | Bierzo 68
Die Königin des Bierzo wird als „Persönlichkeit des Jahres“ ausgezeichnet.
Stärkste Kollektion der noch jungen Guts Geschichte!
- ESMERALDA GARCÍA** | Castilla y Leon 76
Schlicht einzigartig! Für uns die besten Verdejos (aus leider mikroskopisch kleiner Produktion) des Planeten!

ITALIEN

- CUSUMANO** | Sizilien 80
„Mehr Klasse für diesen Preis gibt es in Italien nicht!“ (Jens Priewe).
Mit attraktiven Probierpaketen und hochdekorierten Weinen vom Ätna!
- MASSOLINO** | Piemont 92
„Eine der besten Kollektionen der letzten 20 Jahre!“ (VINOUS).
Eleganz und Finesse pur von einem Aushängeschild des Piemont!

LETZTE SEITE

- CHÂTEAU MOURGUES DU GRÈS** | Costières de Nîmes 100
Der Publikumsliebbling „Les Galets – Rosé“ läutet das Frühjahr ein – attraktive Sonderofferte!



PINWAND N° 349

Liebe Freunde von Pinard de Picard,

wir erlauben uns in der zweiten PINwand des neuen Jahres 2023 zunächst einmal einen fast wehmütig-nostalgischen Blick zurück: August 2022 und die kleine und feine „vuelta“ der bis zu den Haarwurzeln motivierten, in jeder Hinsicht austrainierten „Picardisti“ („Picarderos“?) durch Spanien: Und das bei Tageshöchsttemperaturen von jenseits der 40 °C, den Blick fest auf die traumhaft schönen Reiseziele Cebreros, Lanciego, Labastida und Elvillar, die Steilhänge an den Ufern des Sil sowie Santiuste de San Juan Bautista und Valtuille de Abajo gerichtet. Alles Perlen einer kostbaren Kette, die nie schöner schimmerten als in jenem Sommer, in dem den „Wahnsinnsjahrgang“ 2021 vor Ort („it doesn't get better than that!") verkosten konnten. Der „Lokaltermin“ im Bierzo bei Verónica Ortega etwa war ein einziges Fest: eine spektakuläre Landschaft, die weltweit höchste Dichte alter Weinberge (die schon von Plinius und Strabo beschrieben wurden), der jüngste Jahrgang des „Cobrana“, der nigelnagelneue „Tormenta“ (Godello! ¡Olé! Kalklage! ¡Si señor!) ... es fehlte nicht viel, und wir hätten uns dort dauerhaft am Jakobsweg niedergelassen!

Aber auch bei Esmeralda García war die Qualität der Weine zum Niederknien! Wer einmal von diesem Nektar gekostet und die quasi prähistorischen, zum Teil über 240 Jahre alten Verdejo-Rebstöcke mit eigenen Augen gesehen hat, schwört Stein auf Bein, dass der heilige Gral (zumindest einer davon) der Weinwelt in einem 500-Seelen-Ort in der Provinz Segovia zu finden sei.

Jetzt aber zurück in heimatliche Gefilde, wo die ersten Weine des Jahrgangs 2022, den wir in den nächsten PINwänden selbstredend in mehreren Folgen en detail vorstellen werden, auf uns warten: Den Anfang macht das Weingut Müller-Ruprecht, dessen jüngste Rieslinge, Burgunder, Traminer, Scheureben et cetera einfach famos geraten sind! Dann ist da noch gewohnt Großartiges von Seckinger, und wem das nicht reicht (unser Verständnis ist Ihnen gewiss!), wird sicherlich in Italien (Sizilien! Ätna!) oder Frankreich (Coup-de-Cœur-Weine von Provence-Rosé bis Beaujolais, Spektakuläres von „CgdP“ bis Sancerre) fündig! Wie schon in der letzten PINwand geschrieben: Es wird ein schönes Jahr!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unserer PINwand!

*Ralf Zimmermann
& Markus Budari*

und das Team von Pinard de Picard

Versandkonditionen innerhalb Deutschlands!

Frei Haus ab **95,00 €**
oder ab **12 Flaschen**
(Weine, Spirituosen & Olivenöle)

Für Bestellungen unterhalb der Freihausgrenze erheben wir eine Versandkostenpauschale von 6,50€

KONTAKT

Tel.: 06838/97950-0
Email: info@pinard.de



MAISON SAINT AIX

AIX-EN-PROVENCE



Endlich eingetroffen: Aix 2022 – der neue Jahrgang des wieder einmal „schönsten Rosés auf der ganzen Welt“!

Das Licht des Südens: Der provenzalische „Aix“ von Eric Kurver gehört zur – weltweit – recht kleinen Spitzengruppe wirklich ernstzunehmender Roséweine. Er verbindet hervorragende Qualität und herrlichen Trinkfluss mit französischem Savoir-vivre und internationalem Flair.

1888 zieht der holländische Maler Vincent van Gogh in die Provence, um hier die „heiteren Farben des Südens“ zu finden und sie auf seiner Leinwand zu Bannen. Ein Jahrhundert später lässt sich ein Landsmann van Goghs ebenfalls vom magischen Licht des Südens inspirieren. Eric Thomas Antonius Kurver malt in der Provence aber keine Sonnenblumen, sondern vinifiziert hier einen Rosé, der zu den besten der Welt zählt: den „Aix“. Eric entstammt keiner Winzerfamilie, interessierte sich aber schon in jungen Jahren für großen Wein. Nach Absolvierung der Economic Business School in Amsterdam gründete Kurver ein Unternehmen und war damit viele Jahre lang im internationalen Marketing, Merchandising und Branding erfolgreich. Um die Jahrtausendwende verkaufte er seine florierende Firma für gutes Geld und zog mit Frau und Kindern in die Provence, um seinen Traum zu verwirklichen: Er wollte, wie seinerzeit van Gogh, die dunklen, nordischen Winter hinter sich lassen. Was er dort aber nicht wollte, war ein Dasein als Pensionär oder „Gentleman-Farmer“ zu führen, der zwischen Boule-Spiel und Relax unter Palmen, ein harmloses Weinchen für sich und ein paar Freunde produziert. Nein, der mit typisch holländischen Kaufmannsgenen ausgestattete Kurver suchte nach einer neuen Herausforderung: „Ich wollte ein entrepreneur in der Ur-Heimat des Rosé werden und ein großes, erfolgreiches Weingut aufbauen. Mit einem klare definierten Ziel vor Augen: Mein Rosé sollte einfach zu trinken, aber komplex genug sein, um Preise zu gewinnen. Es sollte der beste Rosé der Welt werden!“

Die Umsetzung dieses höchst ambitionierten Traums erwies sich als nicht eben einfach. Eine längere Suche und viele Enttäuschungen später dann allerdings das Happy End: Tolles Weingut mit altem Rebbestand auf etwa 400 Metern Höhe mit kalkreichen Böden in der Nähe der wunderbaren Stadt Aix-en-Provence, die auch Namensgeber für diese neue Perle unter den südfranzösischen Rosés wurde – Eric Kurver hatte die erste Hürde gekonnt genommen. Um die Qualität seines Weins so schnell wie möglich auf internationales Spitzenniveau zu hieven, engagierte er Olivier Nasles, den führenden Önologen der Provence und stellte auf nachhaltigen Anbau um.



RITTERSCHLAG STATT FLINTE!

Dass Eric Kurver als Branchenneuling in die Provence gekommen war, hat sich für ihn als großer Vorteil erwiesen. Er konnte, von Tradition und Familiengeschichte vollkommen unbelastet, an die Weinproduktion herangehen – was er sehr anschaulich zu erzählen weiß: „Hätte ich als Sohn einer alteingesessenen provenzalischen Winzerfamilie plötzlich zu meinem Vater gesagt: ‚Jetzt modernisieren wir den Stil des Weins, verkaufen ihn auch nach Hongkong, Aspen und San Francisco, machen ein neues Logo und Etikett und ändern bei der Gelegenheit auch gleich den Namen des Weinguts und des Weins‘, hätte der wahrscheinlich gesagt: ‚Nur über meine Leiche.‘ Oder hätte gleich die Schrotflinte aus dem Schrank geholt und mich vom Hof gejagt.“ Doch die Geschichte verlief eben völlig anders, und schon der erste Jahrgang unter Eric's Regie, bestätigte die Richtigkeit seines kompromisslos auf Qualität und Erneuerung ausgerichteten Wegs: Der „Aix“ errang im ersten Anlauf die Goldmedaille beim renommierten Concours Général Agricole in Paris. Für einen Ausländer ohne familiäre Weinhistorie kommt dies – in einem vor Tradition geradezu strotzenden Weinland wie Frankreich – einem Ritterschlag gleich!

Liebe Kunden: „Aix“ ist ein *great rosé for great places*, wie der Winzer mit einem Augenzwinkern verrät. Für uns jedenfalls ist er ein herrlicher Wein für jeden Tag, ein kleiner Luxus, den sich vermutlich jeder leisten kann und den sich jeder leisten sollte!



„AIX“ COTEAUX D'AIX-EN-PROVENCE, ROSÉ 2022

Die pure Lebensfreude im Glas – maximal lässiger Rosé-Genuss auf Topniveau!

Goldmedaille – Gilbert & Gaillard („International Challenge 2023“)

FPRo40122-A	„Aix“ Coteaux d'Aix-en-Provence, rosé 2022 DV	13% Vol.	21,20 €/l	Ankunftssoftware: statt 16,50 € nur 15,90 €
FPRo40122-M	„Aix“ Coteaux d'Aix-en-Provence, rosé 2022 MAGNUM	13% Vol.	21,33 €/l	32,00 €
FPRo40122-D	„Aix“ Coteaux d'Aix-en-Provence, rosé 2022 (3l) DOPPELMAGNUM	13% Vol.	28,33 €/l	85,00 €
FPRo40122-I	„Aix“ Coteaux d'Aix-en-Provence, rosé 2021 (6l) IMPERIAL	13% Vol.	32,50 €/l	195,00 €

Die Entstehung des „Aix“ – auf der Flasche natürlich in Versalien geschrieben – liefert den perfekten Stoff für eine jener ziemlich romantischen Provence-Geschichten: Erfolgreicher Werber aus Nordeuropa mit Weinleidenschaft gerät in seinen Mittvierzigern in eine kleine Sinnkrise, verkauft seine Firma und macht sich samt Familie auf in den Süden Frankreichs, um dort erst einmal dies und das zu tun, bis ihm seine Frau auf die großartige Idee bringt, sich seiner großen Passion zu widmen: dem Wein. Gesagt, getan: So kaufte der Niederländer Eric Kurver die Domaine de la Grande Séouve in der Provence und begann ab dem Jahr 2009 auf dem 75 Hektar großen Gut seinen eigenen Wein zu produzieren, selbstredend einen Rosé, denn, so sagt der Winzer: „In der Provence gibt es alles, was man benötigt, um einen exzellenten Rosé zu machen: das Wetter, das Terroir und das notwendige Know-how. Rosé aus der Provence ist in etwa das, was Champagner in der Welt der Schaumweine ist.“

Auch wenn das etwas unbescheiden klingen mag – Erick Kurver hat nicht nur Recht, er unterschlägt dabei sogar, dass er mit seinem „Aix“ nicht unerheblichen Anteil an diesem großen Rosé-Erfolg hat. Denn es ist sein „Aix“, der es auf die Karten vieler exzellenter Restaurants, bekannter Bars und angesagter Clubs geschafft hat. Und das liegt nicht daran, dass die Flaschen wirklich enorm ansprechend gestaltet sind und es der Rosé-Spezialist aus dem Norden verstanden hat, dass es irre großzügig aussieht, Wein in Großflaschen zu füllen und diese in üppigen Kühlern zu drapieren. Und groß heißt hier wirklich groß: bis zu 15 Litern! Nein, der Wein ist einfach unverschämt gut und – für Eric Kurver ist das ein Qualitätskriterium – unglaublich süffig.

Kaum hatte der Niederländer das Gut aus dem 19. Jahrhundert erworben, machte er sich daran, die technische Ausstattung komplett zu erneuern. Ihm ging und geht es darum, einen Wein zu keltern, der großen Spaß bereitet, durchaus Tiefe hat – er trinkt seinen Rosé am liebsten zum Hummer! – und dennoch völlig unanstrengend ist, kurz und gut: Lebensfreude im Glas. Die geographischen Voraussetzungen für so einen Wein sind auf dem Gut sind exzellent: Dank der Lage auf etwa 420 Meter Meereshöhe sind vor allem die Nächte relativ kühl, dazu kommt der Mistral. Auf den kieseligen

Kalksteinböden finden Grenache, Cinsault und Syrah ideale Reifebedingungen. Um möglichst viel Frische und Klarheit in die Flasche zu bekommen, setzt Eric Kurver auf absolut gesundes Traubengut, das in pneumatischen Pressen verarbeitet wird, der Most gärt kühl in temperaturgesteuerten Edelstahltanks vergoren.

Und ja, der „Aix“ schmeckt so, wie ihn sich sein Macher vorgestellt hat – saftig, delikater, fein gewoben – ohne jede Schwere, aber null Prozent banal. Er duftet nach knackigen Himbeeren, Walderdbeeren, zarter Rauch ist dabei und ein schöner mineralischer Zug, der auch am Gaumen sehr präsent ist, wo ebenfalls frische rote Früchte dazukommen. Der „Aix“ ist von fast schwebender Eleganz, verfügt in der Gaumenmitte aber über jene fein gewobene Struktur, die es braucht, um Speisen angemessen zu begleiten. Das ist absolut lässiger Genuss auf hohem Niveau – das ist Provence und Lebenslust pur.

Ab sofort und bis leicht 2026+. Aber wer wollte solange warten?



„Von Jahrgang zu Jahrgang haben die Pinard-Weine an Präzision gewonnen, mit einer sehr reinen und rassigen Säure, die die kalkhaltigen Terroirs von Sancerre besonders gut zum Ausdruck bringt.“

– DECANTER

„Wir arbeiten nicht sonderlich interventionistisch. Alles hängt von der Auswahl des Leseguts ab. Die Trauben sind gesund, es besteht keine Notwendigkeit, sich irgendwelcher Zusätze für die Weinherstellung zu bedienen.“ – Clément Pinard

„Die Söhne von Vincent und Cosette Pinard, Florent, der Älteste, und Clément, sein Jüngster, unterstützen ihre Eltern zum Besten für die Domaine und Sancerre. Das Haus ist seit fünfzehn Jahren auf einem sehr guten Niveau und hat in fünf Jahren beeindruckende Fortschritte gemacht.“ – LA REVUE DU VIN DE FRANCE

„Ein neuer Weinstil, der zum Maßstab für die gesamte Region geworden ist.“ – DECANTER

Das Geheimnis ihres Erfolgs: Aussergewöhnliche Lagen, alte Reben, wenig Ertrag und ein schonender Umgang mit der Natur.

In der Weinwelt gibt es für jede Rebsorte ewige Referenzen und Regionen, die nie aus der Mode kommen, weil sie zeitlose Weine hervorbringen. Wenn wir gedanklich an die Loire reisen, sicherlich eine der vielfältigsten Weinanbauregionen der Welt, gibt es eine Region, die jedermann ein Begriff ist – Sancerre. Mit seiner ansprechend expressiven Art, dem im jugendlichen Stadium zugänglichen und oftmals einfach verständlichen Charakter, ist der Sauvignon Blanc eine Rebsorte, die oft unterschätzt wird. Denn seine eigentliche Wertigkeit und ein Füllhorn neuer Facetten zeigt die Rebsorte erst mit etwas Reife. Wenn exotische Frucht und Primäraromen abgeschmolzen sind oder die grasigen Aromen in den Hintergrund treten, zeigt sich die mineralische und terroirgeprägte Seite der Rebsorte. Und nirgendwo werden diese Charaktereigenschaften vielleicht derartig ausgereizt wie in Sancerre, dem Inbegriff des mineralisch kühlen Sauvignon Blanc.

EINZIGARTIGES UND STRENG REGULIERTES TERROIR

Nur rund 3.000 Hektar Rebfläche, verteilt auf 14 Gemeinden, umfasst die wohl bekannteste Region für französischen Sauvignon Blanc. Die Einzigartigkeit des Klimas, eine strenge Klassifizierung und die besonderen Böden prägen den weltbekannten Weintyp. Sancerre stammt nur aus Hanglagen, hoch gelegene Plateaus oder Gräben sind ausgeschlossen. Die große Magie des Anbaugebiets hat ihren Ursprung aber in den Böden. Drei Gesteinsarten prägen das Landschaftsbild der Region: Der berühmte „silex“, ein Feuerstein, die sogenannten „terres blanches“, Kalksteinböden mit hohem Tonanteil, sowie „caillottes“, Kalk-

splitterböden. Diese Lehmbund Kalkböden stammen bereits aus der Jurazeit und prägen die Weine in Verbindung mit einem kühlen Klima auf eine besondere Art.

GROSSMEISTER PINARD AUS BUÉ

Einige der stimmigsten und authentischsten Weine Sancerres stammen unserer Meinung nach von der Domaine Vincent Pinard aus Bué, unserem letztjährigen Neuzugang, den wir Ihnen heute mit ihrer Folgekollektion präsentieren. Die 17 Hektar kleine *domaine* wird von den beiden Brüdern Clément und Florent geführt und kann auf die Erfahrung von über 20!! Generationen Weinbau zurückgreifen. Die beiden sind absolute Qualitätsfanatiker. Eine nachhaltige Bewirtschaftung der Rebanlagen ist selbstverständlich, die Brüder verstehen darunter den Verzicht jeglicher Herbizide, Insektizide oder Botrytizide. Alle Trauben werden selbstverständlich von Hand geerntet, wobei direkt am Stock bereits auf perfektes Lesegut geachtet wird, mittels Sortiertisch im Weingut erneut begutachtet und nochmals ausgelesen und mit einem eigens im Weingut selektiertem Hefegemisch vergoren. In letzter Zeit hat Clément auch seinen Anteil an Barriques und Halbstückfässern im Keller reduziert, um eine noch purere, präzisere Stilistik zu erreichen, die seinem Ideal entspricht.

Yohan Castaing vom DECANTER war vor Ort und berichtet sichtlich beeindruckt: „Die Produktion liegt heute in den Händen der beiden Söhne von Vincent, Clément und Florent, welche die Familienphilosophie vertreten, wonach die Essenz eines guten Weins aus einem sorgfältigen Weinbau mit präzisen

DOMAINE VINCENT PINARD

BUÉ (SANCERRE)

Le Château
Sancerre

Vincent Pinard
vigneron

Château
Marchais
Sancerre
Vincent Pinard
vigneron

„HAUTE-COUTURE-
SANCERRE“

DECANTER



Die Brüder Florent und Clément (mitte, rechts) schwören auf das Kalksteinterroir Bués

Fertigkeiten resultiert, die mit denen der Haute-Couture-Modeproduktion vergleichbar sind. Wie Clément es ausdrückt, werden 85 % des Weins im Weinberg erbracht, die restliche Arbeit im Keller basiert auf Beobachtung und einfacher Logik.“ Die Art und Weise, wie sie den Boden bearbeiten, ist organisch, ja sogar biodynamisch, aber die Pinards wollen sich nicht zertifizieren lassen.“

Der Großteil der Sauvignon-Blanc-Reben wurde bereits in den 1960er-Jahren gepflanzt. Alte Reben sind für mineralischen Sancerre elementare Voraussetzung. In Bué, dem Herzen Sancerres, sind die Böden überwiegend vom Kalkstein, speziell den Caillottes geprägt. Ein Terroir, welches nicht nur den Sauvignon Blanc ins Glanzlicht rückt, sondern ebenfalls die ideale Grundlage ist für puren, reintönigen Pinot Noir. Und genau dieser ist das zweite Steckenpferd der Domaine. Hier in Sancerre spielt die Produktion von Pinot Noir eine nicht unbeachtliche Rolle. Die Weine fallen gegenüber den Burgundern von der Côte d'Or immer deutlich leichter und puristischer aus, das Resultat der kargen Böden und des kühlen Klimas. Beweis für das rigorose Qualitätsbestreben auf der Domaine ist die rare Top-Cuvée der Domaine, der Pinot Noir „Vendages Entières“. Hier entfernen die Brüder von Hand beim Entrappungsprozess die Stängel der Trauben. Jede einzelne Beere behält aber den Stielansatz an der Traube. Diese intrazelluläre Vergärung bringt einen fruchtintensiven und höchst feinen Pinot Noir hervor, den jeder Weinliebhaber einmal probiert haben sollte. Er besitzt ein ähnlich großes Reifepotenzial wie die besten Weine aus Volnay, Vosne-Romanée oder Gevrey-Chambertin!

Was uns an den Weinen der Pinard-Gebrüder, weiß wie rot, besonders gefällt: Sie sind im Alter wie in der Jugend stets elegant und strahlen pures Understatement aus. Die feine Mischung aus zarter, sehr frischer Frucht, Mineralität und kühlen Noten prägt ihre Weine in der Jugend, der geduldige und schonende Ausbau der Weine verhilft diesen zu einem Reifepotenzial, das im Kontext Sancerres einzigartig ist. Hier wird Herkunft im Glas klar schmeckbar, hier zeigt sich, warum Sancerre der Inbegriff eines mineralischen und noblen Sauvignon Blancs darstellt und warum die eleganten Pinots heißgehandelte Geheimtipps in Liebhaberkreisen sind. Und hier zeigt sich wieder einmal, dass Respekt vor der Tradition, der Umwelt und handwerklich meisterlicher Umgang die Grundvoraussetzungen für große und emotional berührende Weine sind.

Das Brüderpaar Florent und Clément Pinard, das stets eher leise Töne anschlägt, setzt mit seinen Sancerres Maßstäbe für ihre Generation. Die nachhaltige Bewirtschaftung und der enorm sensible Ausbau der Weine zieht sich dabei von der Basis bis hin zur Spitzencuvée stringent durch. Die Kollektion der beiden Großmeister ist eine der Referenzen Sancerres, ihre von Mineralität und kühlem Klima geprägten Sauvignon Blancs zählen zu Recht zu den Ikonen der Region.

„LES CRÉOTS“ SANCERRE, BLANC 2021

Einfach die Böden sprechen lassen: Der Basis-Sauvignon-Blanc der Domaine Pinard zeigt schon alle Parameter eines Spitzenweins

FLOo6o121	„Les Créots“ Sancerre, blanc 2021	13% Vol.	36,66 €/l	27,50 €
-----------	-----------------------------------	----------	-----------	---------

Da wissen zwei ganz genau, was sie tun und wollen: Die Brüder Clément und Florent Pinard führten die Domaine Vincent Pinard in Bué mit viel handwerklichem Können und rigorosem Qualitätsanspruch an die Spitze der Region Sancerre, die als Synonym für mineralisch geprägten Sauvignon Blanc ohne aufdringliche Frucht- und Komplexität gelten kann. Die Familie Pinard, die auf Erfahrungen von sage und schreibe zwanzig Generationen zurückblicken kann, spielte schon immer eine wichtige Rolle im lokalen Weinbau. Aber das Brüder-Paar schaffte den letzten und entscheidenden Sprung in die nationale und auch internationale Beletage. Die Reben stehen auf 17 Hektar Weinbergen auf den markanten Böden an der Loire, die den Weinen vom Sauvignon Blanc einen magischen Touch verleihen: Silex – Feuerstein –, *terres blanches* – helle Kalksteinböden mit hohem Tonanteil – und *caillottes*, Kalksplitterböden, sind die Grundlagen für den Höhenflug. Schon im Einstiegsbereich wird deutlich, warum diese Weine so große Begehrlichkeiten auslösen: Der Basis-Wein „Les Créots“ trug zuvor den Namen „Clémence“, die Trauben stammen aus der gleichnamigen Parzelle „Les Créots“ bei Thauvenay, einer kleinen Gemeinde östlich von Bué. Die Reben

sind rund 30 Jahre alt und stehen in Dichtpflanzung (bis zu 10.000 Stöcke pro Hektar) eng beieinander. Sie werden möglichst naturnah kultiviert und sehen weder künstlichen Dünger, Insektizide, noch Botrytizide. Die Erträge sind niedrig, die Trauben bringen eine Aromatik und Komplexität mit, die auch jedem Spitzenwein zu Profil verhelfen würde. Sie wurden selektiv von Hand gelesen und im Edelstahl ausgebaut, kein Holzeinfluss soll den reinen Ausdruck kaschieren und verstellen. In der Nase keine überbordende Neue-Welt-Aromatik, der Duft ist so fein und zurückhaltend, dass selbst Sauvignon-Blanc-Meider daran Gefallen finden können: Reife, gelbe Stachelbeere, Aprikose, rote Johannisbeere, auch ein wenig Litschi, Birne und süßliches Hefengebäck. Am Gaumen weich und cremig mit gut dosierter Fülle, aber auch guter Spannung und reifer, stabiler Säure. Reduziert in der Frucht, ein wenig Quitte und Apfelschale, betont trocken und ganz auf das Terroir ausgerichtet, da werden Mineralien in Energie umgesetzt, kreative und feine salzigen Noten, mineralische Würze, die auch das Finale im Mund prägt. Zeigt schon alle Parameter eines Spitzenweins: Sancerre aus dem Lehrbuch!

Sofort genießen bis sicher 2029 und länger.



„HARMONIE“ SANCERRE, BLANC 2020

Ein famoser Sauvignon Blanc, der seinen Namen vollauf verdient: „Harmonie“ zählt zu den großen Weinen aus Sancerre

FLOo6o22o	„Harmonie“ Sancerre, blanc 2020	14,5% Vol.	62,53 €/l	46,90 €
-----------	---------------------------------	------------	-----------	---------

Im Departement Cher im zentralen Tal der Loire liegt die Domaine Vincent Pinard, die auf die Familien-Erfahrung von mindestens zwanzig Generationen Weinbau bauen kann. Aber die aktuell wirkende Generation mit den Brüdern Florent und Clément Pinard versteht es virtuos, die grandiosen Bedingungen von Sancerre in genauso großartigen Weinen zu zeigen und zum Ausdruck zu bringen. Auch in der Bearbeitung ihrer Weinberge gehen die beiden konsequent einen Schritt weiter: Die Reben werden mit großem Respekt vor der Natur und Umwelt möglichst naturnah und mit viel Handarbeit kultiviert. Die Trauben für „Harmonie“ kommen aus den Lagen Chêne Marchand und Grand Chemarin, in denen der caillote-Boden mit dem typischen Kalkstein aus der Region dominiert. Die Rebstöcke sind rund 45 Jahre alt, die Erträge niedrig. Die Ernte erfolgte mit großer Sorgfalt von Hand, der Wein wurde in Holzfässern unterschiedlicher Größe ausgebaut und sah auch etwas Neuholz. Die Arbeit im Keller, die einem zurückhaltenden, minimalistischen

Prinzip folgt, soll den Charakter des Terroirs unterstreichen und hervorheben. Erhabener Duft nach reifen, gelbem Apfel, Apfelschale, Melone, gelbe Blüten, Quitte, Mandeln, feiner Rauch und Holzwürze, die Primärfucht hält sich vornehm zurück. Auch am Gaumen majestätisch, füllig, opulent und kraftstrotzend, breit und voluminös angelegt, ein weicher Fond ist die Grundlage für die Energie und vibrierende Mineralik, die sich entwickelt und steigert. Dichter Extrakt, Tiefe und Gehalt. Reich, rein und fitnessreich. Ein Wein mit Substanz und kontrollierter Kraft und klarem Profil, auch am Gaumen mit wenig Frucht: Salzig, fordernd, den Mund ausfüllend, mit enormer Geschmeidigkeit und eben Harmonie. Lang mit besten Anlagen für eine lange Reife. Das ist jetzt schon groß und wird noch größer, das ist ein unverfälschtes Manifest des Terroirs: Die enorme Mineralik lädt zur kontemplativen Andacht ein. Großer Sancerre!

Sofort zu genießen bis 2033+.



„LE CHÂTEAU“ SANCERRE, BLANC 2018

Südexposition und Kimmeridge-Böden prägen diese die Rebsorte transzendierende Cuvée

93 Punkte: „eine prachtvolle geschmeidige Textur“ – LA REVUE DU VIN DE FRANCE

FLO060318	„Le Château“, Sancerre blanc 2018	13% Vol.	57,20 €/l	42,90 €
-----------	-----------------------------------	----------	-----------	---------



93 Punkte
RVF

Der Sancerre „Le Château“ der Brüder Florent und Clément Pinard stammt von einer südlich exponierten Lage, dem *lieu-dit* gleichen Namens. Die 1971 gepflanzten Reben wurzeln in Kimmeridge-Kalkboden aus der Jurazeit, einer Mischung aus verwittertem Kalk und fossilem Muschelkalk auf etwa 250 bis 260 Metern Höhe. Wie alle Weine der Domaine ist auch dieser spontan vergoren und nur minimal vor Abfüllung geschwefelt, dabei weder geschönt noch gefiltert. Man würde daher erwarten, dass der über zwölf Monate in *demi-muids* ausgebaute „Le Château“ mit exotischer Frucht und hohem Alkoholgehalt zu trumpfen weiß. In der Tat handelt es sich hierbei vielleicht um den intensivsten Wein der Domaine Vincent Pinard. Doch auch wenn der Wein an Volumen gewinnt, überzeugt er durch die noble und kühle Aromatik eines Sancerres. Aus dem Glas duftet es nach gelber Pflaume, Nektarine und weißen Blüten. Das Bouquet ist intensiv aber nicht von tropischen Noten dominiert. Am Gaumen zeigt sich dieser Sancerre dicht und von öliger Textur. Dabei wirkt er wie auf einem kalkigen Untergrund gebettet und von einer feinen

Zitrusaromatik gesteuert. Nicht von ungefähr erinnert dieser Wein verschiedene Kritiker an große trockene Rieslinge aus dem Elsass: Eine, neben der schon erwähnten Textur, dennoch fast stahlige Anmutung in Kombination mit einer besonderen Würze, Eleganz und eben jene „Mineralität“, die, so Weinautor Harry Eyres (WORLD OF FINE WINE #78), spezifisch für die „komplexen, reife Weinen, die Clément und Florent Pinard und Gilles Crochet auf ihren Familienweingütern erzeugen“. Ihm wurde klar, „dass die Rebsorte nebensächlich ist. Es waren Weine, die – auf welcher obskuren Weise auch immer – über das Land, über ihre Herkunft sprachen.“ Auch von Kundenseite wurde uns ähnliches wiederholt berichtet. Eine weitere Besonderheit ist die zart hefige Aromatik, die im „Le Château“ mitschwingt und ihm eine fast schon burgundische Fülle verleitet. Das ist sicherlich einer der ganz großen Sancerre und nebenbei einer jener Sauvignon Blancs, die eine Reifepotenzial von mehr als einem, in guten Jahrgängen (wie diesem!) sogar zwei Jahrzehnten besitzen.

Ab sofort und über die nächsten 10–15 Jahre.

„CHÊNE MARCHAND“ SANCERRE, BLANC 2020

Mit ihrem „Chêne Marchand“ haben Florent und Clément Pinard einen emblematischen Sancerre erschaffen!

FLO060420	„Chêne Marchand“ Sancerre, blanc 2020	14% Vol.	61,20 €/l	45,90 €
-----------	---------------------------------------	----------	-----------	---------

Chêne Marchand zählt zu besten Terroirs von Sancerre, es ist einer der großen Crus, den das Brüderpaar Florent und Clément Pinard von der Domaine Vincent Pinard inzwischen so richtig zum Klingen bringen. Das ist keine Selbstverständlichkeit: Man könnte es mit einem wertvollen und einzigartigen Musikinstrument vergleichen, das erst in den Händen von absoluten Virtuosen unvergessliche Töne und Musik hervorbringen kann. Der Weinberg liegt in Bué und ist nach Süden ausgerichtet; die zum großen Teil 1968 gepflanzten Rebstöcke stehen in der Spitzenlage auf den für das Sancerre typischen Böden aus Kalkstein und Quarzit, die auch als Oxford-Kalk bekannt sind und den Weinen eine enorme Mineralität und große Komplexität verleihen. Für den Spitzenwein der Domaine wurden nur die allerbesten Trauben von den ältesten Reben ausgewählt, sorgfältig von Hand gelesen und selektioniert. Beim Ausbau des Weines verzichteten die Brüder weitgehend auf den Einsatz von neuen Barriques, „Chêne Marchand“ wurde zu 85 Prozent in 600-Liter-*demi-muids* (von Stockinger!) vergoren und ausgebaut, um dem Terroir zum bestmöglichen Ausdruck zu verhelfen. In der Nase kaum Primärfrucht, Melone und gelbe Pflau-

me, eine charakteristische rauchige Mineralik, Blätter von schwarzer Johannisbeere, leicht ätherische Noten, Austernschale und kandierte Zitrone. Am Gaumen geschmeidig und druckvoll mineralisch, die präzise und delikate Säure lässt kurz an Riesling und die Mosel denken. Dicht im Extrakt, der sich elegant und weich entfaltet, kristallin und pur im Ausdruck, das ist die perfekte Übersetzung des Terroirs mit schöner Salzigkeit, tief und vielschichtig bei guter Dynamik und pulsierender Energie, mit enormer Länge. Eine noble, aromatisch zurückhaltende und finessenreiche Interpretation von Sauvignon Blanc: „Chêne Marchand“ hat es überhaupt nicht nötig, laute Töne anzuschlagen und kann doch die Stimme für die ganze Region erheben. Ein erhabener und emblematischer Sancerre, der noch eine große Zukunft vor sich hat. Den Jahrgang 2019 adelte der DECANTER mit 96 Punkten und als „Essenz des Sancerre“! Der 2020er steht ihm trotz seiner „nur“ 94 Punkte keinesfalls nach: Ein Wein der Extraklasse in kleiner Auflage, den man sich nicht entgehen lassen sollte!

Am besten noch karaffieren, Höhepunkt ab 2027 bis 2040.



94 Punkte
DECANTER



DOMAINE LOUIS CLAUDE DESVIGNES

MORGON



Desvignes vinifiziert mit einem Schatz von sehr alten Reben urtraditionelle, verspielte Weine mit grandioser Frische aus dem Herzen des Beaujolais!

„Diese 13 Hektar große Domäne produziert einige der langlebigsten und seriösesten Weine des Beaujolais.“ – William Kelley (Robert Parker’s WINE ADVOCATE)

„Louis Claude Desvignes zählt zu meinen absoluten Lieblingsproduzenten in Beaujolais und ich kann ihre Weine nicht oft genug empfehlen.“ – Neal Martin

Morgon, eine verträumte, landschaftlich reizvolle Appellation, ist eine der Traumstätten der neuen Beaujolais-Generation! Hier entstehen einige der besten Crus der gesamten Region, hier sind wir stilistisch im „Chambertin“ des Beaujolais. Die Weinberge gehören zu den eindrucksvollsten der Region; besonders imponieren die steilen Hügel des ehemaligen Vulkans Côte du Py, einer spektakulären Einzellage. Und da es in keinem anderen Gebiet des Beaujolais so viele unterschiedliche kleinklimatische Verhältnisse gibt, ist

es nicht verwunderlich, dass aus Morgon Weine unterschiedlichster Terroirausprägung und Qualitäten stammen. Können Sie sich überhaupt vorstellen, werte Kunden, dass im Jahr 1936, dem Jahr der Einführung des Appellationssystems in Frankreich, der beste Wein aus Morgon (aber auch aus Moulin à Vent) teurer war als beispielsweise die berühmtesten Gewächse aus Pommard? Morgon steht für eine ruhmreiche Vergangenheit! Und vor einer verheißungsvollen Zukunft!



90
Punkte
PARKER

„LA VOÛTE SAINT-VINCENT“ MORGON, ROUGE 2021

„Dieser Wein ist der Türöffner für diese Domaine und eine Cuvée für unmittelbares Vergnügen!“

– LA REVUE DU VIN DE FRANCE

FBJ030121	„La Voûte Saint Vincent“ Morgon, rouge 2021		
	12,5% Vol.	22,60 €/l	16,95 €

„La Voûte Saint-Vincent“ ist der „Basis“-Wein des Portfolios der Geschwister Claude-Emmanuelle und Louis-Benoît Desvignes, der allerdings schon sämtliche für diese domaine typischen Stilelemente aufweist. Ein Ortswein, der von unterschiedlichen, überwiegend nördlich gelegenen, aber biologisch-organisch bewirtschafteten Parzellen stammt. Wie im Beaujolais üblich, wurden die ganzen Trauben einer macération semi-carbonique unterzogen, also einer teilweisen Kohlensäuremaishegärung, bevor der Wein dann klassisch im Zement-Tank zu Ende gären konnte. Ausgebaut wurde der „La Voûte Saint-Vincent“ von rund 50 Jahre alten Reben ebenfalls im Betontank; Sulfite (ein bis zwei Gramm) wurden nur nach der malolaktischen Gärung sowie kurz vor der Füllung zugesetzt, um eine stabile Entwicklung zu garantieren. Anders als sonst wurden für den 2021er-Jahrgang an die 75 % (statt sonst 50 %) der Trauben entrappt, was aufgrund ihrer Beschaffenheit bzw. Menge geschah, da sich die Erträge durch späte Fröste auf 23 Hektoliter pro Hektar deutlich verringert hatten.

Dieser Morgon sorgt für einen sensationellen Einstieg in das Portfolio von Desvignes wie auch in die gleichnamige Appellation mit den vulkanischen und von Granit geprägten Böden, die den Gamay aufs Schönste erstrahlen lassen. Ein „Beaujolais“, der vom Augenblick der Veröffentlichung an viel Trinkspaß bietet und voll präsent ist, während man die höheren Kategorien aus dem gleichen Jahrgang im Idealfall ein paar Jahre zur Seite legen sollte. Und der „La Voûte Saint-Vincent“ macht einfach Spaß, ist ungenügend zugänglich, wirkt leicht rauchig und steinig neben der Frucht von roten und dunklen Beeren sowie von Zwetschgen, dem Duft von Pfingstrosen und Blutorangen. Am Gaumen verbindet der Wein pure Energie mit einer herrlichen „Trinkigkeit“, er wirkt hier trotz einer angenehmen leichten Erdigkeit federleicht, dazu geschmeidig und duftig. Dunkle saftige Frucht und frische Säure in Verbindung mit einer feinen würzigen Ader: Dieser Basis-„Beaujo“ ist ein „vin des soif“ im besten und schönsten Sinne, den man sich keinesfalls entgehen lassen sollte!

Ab sofort bis 2027 oder länger.

Seit acht Generationen bearbeitet die Familie Desvignes hingebungsvoll ihre Weinberge im Herzen der Côte du Py (daher auch der Name der Familie, Vignes = Weinberge, denn seit dem 11. Jahrhundert entstanden die Familiennamen auch in Frankreich häufig nach dem ausgeübten Beruf). Die steilen Hänge sind extrem dicht mit 10.000 Stöcken pro Hektar bepflanzt, ähnlich den renommiertesten Grand Crus im Burgund. Das Durchschnittsalter der Rebstöcke liegt zwischen 65 und 80, die ältesten bei 100 Jahren. Auch dieses hohe Alter der Reben kennen wir natürlich von den berühmtesten Lagen des Burgunds, doch das hätten viele Weinliebhaber großer Weine im Beaujolais so niemals erwartet!

Werte Kunden: „Im Beaujolais sind wir Zeitzeugen einer Qualitätsrevolution! Zu „SPOTTPREISEN“! (Stephan Reinhard in VINUM) Haben Sie Lust, uns in unsere kleine Zauberwelt des Beaujolais zu begleiten? Nach Morgon. Zu der seit Generationen Weinbau betreibenden Familie Desvignes und ihren ebenso talentierten wie sympathischen Besitzern, dem jungen Geschwisterpaar Claude-Emmanuelle und Louis-Benoît. Ihre Weine begeistern uns, nein, verzaubern schier unsere Zungen. Beim ersten Tropfen im Glase hatten wir das Gefühl: Diese betörenden Gamay sind wie für Pinard de Picard und für unsere Kunden gemacht. Gänsehautatmosphäre! Weine für Herz und Seele, wie sie nur im Beaujolais wachsen können. So richtig grandiose Qualitäten, höchst bewertet, auf burgundischem Niveau zu im Grunde dramatisch günstigen Preisen!



„CHÂTEAU GAILLARD“ MORGON, ROUGE 2021

Ein Morgon, der vor Lebensfreude nur so strotzt!

FBJ030721

„Château Gaillard“ Morgon Côte du Py, rouge 2021

12,5% Vol.

28,00 €/l

21,00 €

Dieser Morgon gehört zu einer noch neuen kleinen Reihe von Einzellagen-Füllungen aus dem Hause Louis Claude Desvignes. Der „Château Gaillard“ stammt aus dem climat Douby und dort aus dem lieu-dit Château Gaillard, einer 1,03 Hektar großen, mit 80 Jahre alten, in Sand und Granit wurzelnden Reben bestockten Parzelle. Die Lage ist noch nicht so lange im Besitz der Desvignes, weshalb der Zertifizierungsprozess zum biologischen Weinbau erst 2020 begonnen hat. Sie liegt im Gegensatz zu den meisten ihrer Lagen an der Grenze zu Fleurie, also im Norden der Appellation. Claude-Emmanuelle und Louis-Benoît Desvignes vergären ihre Gamays in einer Mischung aus der im Beaujolais üblichen Kohlensäuremaishegärung, die sie dann in eine klassische Maischegärung überführen, bei der sie recht viel Farbe und Extrakt aus den Beeren gewinnen. Normalerweise werden die Trauben kaum entrappt. Ihr Anteil liegt üblicherweise nur bei 10 %. 2021 wurde jedoch des Frostes und der geringen Erntemengen von 15 hl/ha wegen vollständig entrappt. Nach der Gärung, die rund zwölf Tage dauerte, durchlief der Wein die malolaktische Gärung und wurde dann mit dezenten zwei Gramm pro Liter geschwefelt,

was nur wenig mehr als nichts ist. Schließlich haben die Desvignes-Brüder den Wein über sieben Monate im Zement ausgebaut und unfiltriert gefüllt.

Das Ergebnis ist ein Wein, der in bester Manier den so zurückhaltenden klassischen Ausbau, wie er bei Desvignes üblich ist, mit der Charakteristik des Jahrgangs verbindet. 2020 brachte dieser Wein noch 14,5 Vol.-% Alkohol auf die Waage, dieses Jahr sind es schmale 12,5 Vol.-%! Das merkt man an der knackigen Art, die dieser Wein neben der dunklen Frucht und Fleischigkeit bietet. Er duftet nach Veilchen und Erde, Gestein und Petrichor, nach Roten Johannisbeeren, wilden Erdbeeren und Brombeeren, etwas Tabak, Hefe und gerade reif gewordenen Pflaumen. Am Gaumen enorm delikat, ein Wein, der Frische und Säure mit seidigem Tannin und einem süßen Fruchtkern zusammenbringt. Dieser Morgon wirkt offen und einladend, sinnlich und gleichzeitig klar und knackig. Das muss man erst einmal so zusammenbringen. Aber die Desvignes gehören schon lange zu den besten ihres Fachs.

Ab sofort und bis 2027+.



„JAVERNIÈRES“ MORGON CÔTE DU PY, ROUGE 2021

Ein großer, vibrierend-mineralischer, köstlicher Morgon!

FBJo30321 „Javernières“ Morgon Côte du Py, rouge 2021 13% Vol. 36,00 €/l 27,00 €

Wer Louis-Benoît und Claude-Emmanuelle Desvignes im Juli 2021 getroffen hat, der dürfte Mitgefühl mit den beiden Winzern verspürt haben, die seit Monaten gegen die Unbilden des Wetters angekämpft hatten. Im letzten Jahr des Zertifizierungsprozesses für den Bio-Weinbau war der Jahrgangsverlauf für sie eine echte Herausforderung. Als Bauern, in diesem Falle Traubenaubauern, nehmen sie diese jedoch immer wieder an. Sie haben den späten Frost und Schnee im April kommen und gehen sehen. Hatte ersterer die spätere Lese dezimiert, verrieselte durch den Regen in den Weinbergen, was nicht erfroren war. Schon im Juni zeichnete sich ab, dass die beiden nur noch rund 23 hl/ha im Durchschnitt würden ernten können. Für Beaujolais-Verhältnisse ist das sehr wenig, auch bei den Desvignes, die von ihren alten Reben der Côte du Py allerdings auch in normalen Jahren kaum mehr als 35 hl/ha aus den Weinbergen holen.

Die Güte eines Jahrgangs aber entscheidet sich immer erst im Herbst. Und der hat die beiden Desvignes-Brüder dann doch noch strahlen lassen. Ihr immenser Aufwand im Weinberg hatte sich gelohnt! Uns gefällt der Jahrgang besonders gut, weil er unbändig frisch wirkt und trotzdem die für einen „Morgon“ so typische Dunkelheit und Tiefe in der Frucht bietet. So ist auch der „Morgon Javernières“ wieder ein großartiger, ja großer „Morgon“ geworden. Die Brüder haben diesmal aufgrund der geringen Lesemengen auf eine einzelne Abfüllung der 107 Jahre alten Reben aus den 0,8 Hektar Morgon „Javernières Les Impénitents“ verzichtet und diese Frucht diesem Wein zugeschlagen, was ihn noch einmal besser macht. Der Morgon „Javernières“ stammt somit aus 2,8 Hektar mit 40 bis 107 Jahre alten Gamay-Reben von Böden mit viel Ton und Eisenoxid am Fuße des du-Py-Hügels. Im Keller setzen die beiden auf eine lange Gärung, die als *macération carbonique* beginnt und dann als klassische Maischegärung 14 Tage später endet. Dabei stoßen sie regelmäßig händisch den Tresterhut unter, um eine größere Farbintensität und Tiefe zu erreichen. Normalerweise werden die Trauben fast komplett als Ganztrauben vergoren, diesmal allerdings haben die Brüder den Anteil verringert und mehr entrappt. Der Wein wurde schließlich für neun Monate im Zementtank ausgebaut. Geschwefelt wurde erst nach dem Säureabbau (und dann auch nur minimal mit ein bis zwei Gramm pro Liter – so gut wie nichts), der Morgon dann unfiltriert und ungeschönt gefüllt.

Der „Javernières“ von 2021 ist eine „brillante Leistung“, wie es William Kelley in seiner 94-Punkte-Bewertung

für den WINE ADVOCATE betont. Schon der Duft ist eine Wonne! Hier verbinden sich warme Noten von reifen Kirschen und Pflaumen mit kühlen Noten von Berberitzen, Gestein und Petrichor. Darüber liegt ein Hauch von Moschus, Sandelholz und Weihrauch, Veilchen und Rose. Am Gaumen ein echter „Morgon“ mit einer fleischigen dunklen Frucht und einem seidigen, aber präsenten Tannin. Hinzu kommen frische Aspekte wie knackige rote Beeren und Sauerkirschen, zerstoßener Stein und Salz. Das Volumen, das der Gamay bietet, ist genauso begeisternd wie die Frische, die Mineralik und erst recht das lange Finale! Sollten Sie den Wein jetzt probieren wollen – er macht es Ihnen sehr leicht! – dann sollten Sie ihn karaffieren und ein großes Burgunderglas nutzen. Luft öffnet ihn und macht ihn noch charmanter, als er ohnehin schon ist!

Ab sofort (karaffiert) oder (idealerweise)
ab 2025–2035+.



94 Punkte
PARKER



MORGON CÔTE DU PY, ROUGE 2021

Ein beeindruckender vielschichtiger, ungemein frischer Morgon

FBJo30221

Morgon Côte du Py, rouge 2021

13% Vol.

43,33 €/l

32,50 €

Wer ergründen möchte, weshalb die Domaine Louis Claude Desvignes solch großartige Beaujolais erzeugt, die es spielend mit vielen Premier Crus aus Burgund aufnehmen können, der möge einen Blick – zumindest einen virtuellen – in die Weinberge der Familie werfen. Sie gehören zu den besten der Region. Die Trauben dieses Morgon Côte du Py beispielsweise stammen von 65 bis 100 Jahre alten Reben vom südlichen Teil des erloschenen Vulkans Mont du Py. Die Reben, die mit einer burgundischen Stockdichte von rund 11.500 pro Hektar gepflanzt wurden, wurzeln tief in Basalt, Granit und Schiefer. Im Jahr 2021, das in vielerlei Hinsicht herausfordernd war, vor allem aber wegen der Spätfröste, lag der Ertrag in diesen Parzellen, wo sonst schon nur lediglich 35 hl/ha geerntet werden, bei lediglich rund 20 hl/ha. Die Parzellen werden seit Jahren biologisch-organisch bewirtschaftet, der Zerti-

fizierungsprozess wurde 2021 abgeschlossen. Neben der Güte des Terroirs sind es vor allem Claude-Emmanuelle und Louis-Benoît Desvignes, die für den Erfolg der Weine verantwortlich sind. Unermüdlich haben sie ihre Weinberge in der lange Zeit eher kühlen und feuchten Saison gepflegt, bis der Herbst den Wetterumschwung brachte und schließlich doch noch golden wurde. Im Keller sind sie auf den Jahresverlauf eingegangen, indem sie deutlich mehr entrappt haben. Normalerweise werden beim Côte du Py ausschließlich Ganztrauben vergoren, 2021 waren es eher die Hälfte. Nach der klassischen Kohlensäuremaischegärung wurde der Wein im offenen cuve vergoren (der Tresterhut dabei manuelle untergestoßen) und nach zwei Wochen weitere acht Monate im Zement-cuve ausgebaut. Danach wurde er mit ein bis zwei Gramm pro Liter geschwefelt und ungeschönt und unfiltriert abgefüllt. Das Ergebnis? Ein Naturwein im besten Sinne und ein „top notch Beaujolais“! Normalerweise sollte man ihn ein paar Jahre liegen lassen und seine Entwicklung über gut zwei Jahrzehnte verfolgen. Den Morgon Côte du Py von 2021 kann man allerdings jetzt schon mit Gusto antrinken (es empfiehlt sich, den Wein kurz vorher zu karaffieren). Tatsächlich ist der 2021er bei Desvignes ein hervorragender Jahrgang geworden, der auf der leichteren Seite (13 Vol.-% gegenüber den 14,5 Vol.-% des Vorjahres), sich aber keineswegs weniger komplex präsentiert. Er wirkt eher duftig im Auftakt mit Heckenrosen, Himbeer- und Walderdbeerfrucht in der Nase. Erst mit Luft wird der Duft dunkler. Kirschnoten offenbaren sich, dazu dunkle Beeren, etwas Rauchwerk, Weihrauch gar sowie Gestein, Minze und Brioche. Am Gaumen wird es dann energetisch und mineralisch, lebendig und vielschichtig. Dazu gibt es eine gut proportionierte Konzentration in der Frucht mit fein gekörntem, fast pudrigem Tannin. Abgerundet wird dieser Eindruck von zerstoßenem Stein und Salz im beeindruckend langen Finale. Ein herrlicher Morgon der frischen Art!

Ab sofort (karaffiert) oder im Idealfall ab 2025 bis 2038+.



92 Punkte
PARKER



Beaujolais kann reifen – was uns Claude-Emmanuelle bei unserem Besuch im letzten Jahr eindrucksvoll bewiesen hat!

*Bild rechts:
Seit 2004 Garanten für einzigartige Gamays aus Morgon: die Geschwister Claude-Emmanuelle und Louis-Benoît Desvignes*



© Pinard de Picard

DOMAINE DE TRÉVALLON

SAINT-ÉTIENNE-DU-GRÈS

SUBSKRIPTIONS-
OFFERTE 2021

© Trévallon

„Der Fall Trévallon ist einfach. Er lässt sich in einer kurzen Frage zusammenfassen: Wie kann man gleichzeitig einfach und doch ungewöhnlich sein?“

– CÉDRIC JACQUEMONT (SCHRIFTSTELLER UND DICHTER)

„In Wirklichkeit gibt es zwei große Geschichten auf Trévallon: Die Geschichte der Landschaft und die der Menschen – beide durch Intuition, Gespür und gesunden Menschenverstand eng miteinander verbunden.“ – Valérie Tchakamian (Provence-Kennerin und Cicerone in Sachen Wein)

Werte Kunden, kaum sind wir von unserer Südfrankreichreise Anfang Februar zurück in heimischen Gefilden, wartet schon einer von – wir sind uns sicher! – vielen Höhepunkten des Jahres auf Sie: die alljährliche Subskriptionsofferte der Domaine de Trévallon!

Trévallon. Welch magischer Klang, welch großer Name! Mittlerweile haben die Weine der Familie Dürrbach, Säulenheilige der

provençalischen Weinkultur, Kultstatus erreicht, verbinden diese Preziosen aus biologischem Anbau vom Fuße der malerischen Alpilles doch die Kraft legendärer Gewächse aus Hermitage mit der Finesse und Eleganz Bordelaiser Prestigekreszenzen im Stile der 1980-/1990er-Jahre und einem Füllhorn sinnlicher Aromen!

Seit Jahren entstehen hier Weltklasseweine, die natürlich auch extrem gehypte 100-Punkte-Wunder locker an die Wand spielen

„DIE LIEBE UND DIE FÜRSORGE, DIE UNSER VATER FÜR TRÉVALLON EMPFAND, HALT TÄGLICH IN JEDEM MITGLIED DES TEAMS NACH, DAS VON DER SCHÖNHEIT DIESES EINZIGARTIGEN ORTS ANGEZOGEN WIRD. VIELLEICHT IST ES DAS, WORUM ES LETZTLICH GEHT: ETWAS WEITERGEBEN.“ – OSTIANE DÜRRBACH

Das unveränderte Team um Ostiane, die in den letzten Jahren auf die Führung vorbereitet wurde und seit 2021 das Familienweingut leitet, steht hier im Fokus. Ostiane, die selbst über sich sagt „Ich bin nicht Superwoman“, wird zudem auch von Jean-Luc begleitet, der dem Weingut bereits seit 33 Jahren die Treue hält, ebenso wie Kellermeister Aimeric, der nun schon über 15 Jahrgänge begleitet. Deshalb bezeichnet sie die Geschichte der Domaine als eine „Geschichte der Weitergabe“, denn „jeder Schluck unseres Weins spiegelt diese Geschichte sowie die Anstrengungen und das Geschick unseres Teams wider.“

DIE ALPILLES – EIN GESEGNETER FLECKEN ERDE

Die nördlichen Alpilles sind eines der schönsten Fleckchen Erde in Frankreichs Süden. Von inselartig in die wilde Naturlandschaft eingebetteten Parzellen, die von einem Meer aus Steinen überflutet zuseinscheinen, stammteinerdereigenständigsten, charaktvollsten und unvergleichlichsten Rotweine der Welt. Hier, unweit der malerischen mittelalterlichen Gemeinde Les Baux-de-Provence, bedingen ein spezielles Mikroklima (kennzeichnend insbesondere der Einfall kalter Nordwinde und das Abblocken warmer Luftströme aus der Camargue durch die gezackten Gipfel des Kalksteinmassivs der wilden Alpilles-Bergkette), die daraus resultierende verlängerte Vegetationsperiode und eine späte Lese (nebst Ertragsreduktion) einen enorm (im besten Sinne) eigenwilligen Wein, den ein gewisser Anwalt aus dem schönen Baltimore namens Robert McDowell Parker Jr. vor Jahren schon als eine der schönsten Entdeckungen seines Lebens bezeichnet hat.

Wir lieben diese magischen Weine, seit wir sie vor gut einem Vierteljahrhundert (!) zum ersten Mal verkosten durften. Infolge der klimatischen Veränderungen in Europa scheint es im Nachhinein eine geradezu seherische Entscheidung von Eloi Dürrbach gewesen zu sein, schon vor mehr als 30 Jahren seine Weinberge im Norden (!) der Alpilles anzupflanzen, um dort durch die kühlen Mistralwinde, die zum Teil sengende Hitze des Südens zu mildern. Bestockt sind die Weinberge je etwa zur Hälfte mit Cabernet Sauvignon und Syrah, was die Ursache für die Einstufung des Trévallon als „vin de pays“ war. Diese „unübliche und untypische“ Rebsortenzusammensetzung führte zur „Degradierung“ seitens der ach so bekannten Appellation Côteaux d'Aix (sehen Sie uns, werte Kunden, den etwas süffisanten Ton nach) zu dem wohl besten „VdP“ Frankreichs. Dieses Manöver leisteten sich die findigen Bürokraten der INAO allerdings erst, nachdem sich die Spitzengewächse des Bordelais, selbst die 100 Parker-Punkte-Weine Margaux und Montrose, bei einer von der belgischen Sommelierunion veranstalteten Probe der großen Weine des 1990er-Jahrgangs dem Trévallon als souveränem Sieger geschlagen geben mussten. Ein Schelm, wer dabei Böses denkt oder gar die Einflussnahmen gekränkter Bordelaiser Château-Besitzer wittert ...

Eloi Dürrbach († 2021) besaß nicht nur einzigartiges Gespür für den genius loci der nördlichen Alpilles, sondern gab dieses Verständnis auch an seine beiden Kinder Antoine und Ostiane weiter

und Jahrgang für Jahrgang auch in unsere persönlichen Keller wandern. Teil des Pinard-de-Picard-Fundaments und für uns eines der besten Weingüter Südfrankreichs überhaupt ... und eine unserer ganz großen Lieben. Was sich bedauerlicherweise? glücklicherweise? auch an unserer Allokation zeigt, die via Subskription fast immer gänzlich ausgeschöpft ist und später nur äußerst selten noch aufgestockt werden kann.

Im Winter 2021 schied nun Eloi Dürrbach, der Gründer der Domaine, im Alter von 71 Jahren von uns, über den seine Tochter Ostiane sagte: „Für meinen Vater hat man entweder etwas mit Leidenschaft und Exzellenz getan, oder man hat es sein lassen.“ Schon jetzt fehlt uns der Magier und Visionär, eine der kultiviertesten Weinpersönlichkeiten, die wir kannten und ein „Urgestein“ (WINE SPECTATOR). Immer im Gleichgewicht, gut gelaunt und höchst zuvorkommend begrüßte er uns auf der Domaine in Saint-Étienne-du-Grès. Der einstige Architekt und Künstlersohn (sein Vater war Bildhauer, seine Mutter webte Picassos „Guernica“ als Wandteppich für Nelson Rockefeller – der Erlös war der Grundstock für den Erwerb des Guts!) hinterlässt eines der architektonisch schönsten Weingüter. In Anbetracht dessen, dass seine Tochter Trévallon seit rund 14 Jahren verantwortet und ihr Bruder Antoine, der über zwei Jahrzehnte lang eng mit dem Vater gearbeitet hat, ihr zur Hand geht, blicken wir mit Zuversicht der Zukunft entgegen und bewahren die zahlreichen unvergesslichen Momente mit Eloi tief in unserem Herzen!

DOMAINE DE TRÉVALLON – SPIEGEL DER LANDSCHAFT

Dürnbachs „Trévallon“ jedenfalls wird seither von allen Weinkritikern und Liebhabern gleichermaßen enthusiastisch gefeiert und zu den besten Weinen der Welt gezählt. Er ist in Frankreich und den USA längst zum Kultwein avanciert und wird dort inzwischen zu exorbitanten Preisen gehandelt. Zudem wird dieser bekömmliche, ungemein frische, fabelhaft finessenreiche Wein, der streng limitiert zugeteilt wird, rein ökologisch angebaut und nach etwa zwei Jahren im Holzfass (beim Weißwein eine kleine Partie – etwa 10 % – in neuen Barriques, der Rotwein in großen alten Fudern) unbehandelt und unfiltriert auf Flaschen abgezogen. Die großartigen Weine von Trévallon besitzen, so zugänglich und lustvoll sie in ihrer Jugend bereits schmecken, ein immenses Reifepotenzial von 25 Jahren und mehr! In diesem quasi mythischen Gewächs dominieren stets die fabelhafte Mineralität und eine enorm komplexe Frucht das Holz – und nicht umgekehrt, wie dies bei so vielen „gemachten“ Weinen der Fall ist, die, bar jeder Originalität, stilistisch vollkommen austauschbar sind.

Heute bieten wir Ihnen in Subskription den Jahrgang 2021. Wie alle seine Vorgänger wird auch dieser Jahrgang zum Ende der Subskriptionszeit ausverkauft sein. Nutzen Sie daher unbedingt die Gelegenheit, sich einige Flaschen dieser faszinierenden Traumweine zu sichern – besser kann ein Wein aus dem Süden Frankreichs nicht schmecken!

**DOMAINE DE TRÉVALLON,
ROUGE 2014 (LIBRARY RELEASE)***Aus der Schatzkammer der Domaine!*

FPR010114 Domaine de Trévallon, rouge 2014 (Library Release)
145,33 €/l 109,00 €

zur Reservierung, lieferbar ab Mai 2023

Trévallon 2014: Bei dieser Cuvée aus Syrah und Cabernet Sauvignon (zu gleichen Anteilen) handelt es sich um eine eigens von der Domaine zurückgehaltene Schatzkammer-Variante, die nach bestmöglicher Reifung in den eigenen Kellern 2023 freigegeben wurde. Sie reifte zwei Jahre in Fudern sowie alten Eichenfässern und dann weiter bis zum „release“ auf der Flasche. Wir hatten das Glück diesen 2014er gemeinsam bei unserer Fassprobe im Januar 2023 vor Ort zu probieren. Stilistisch ähnelt er dem aktuellen 2021er-Jahrgang, dessen Insignien Kühle und Eleganz (bei entspannten 13 Vol.-% Alkohol) sind und den die Ostiane als „burgundisch“ beschreibt. Ganz typisch, was die Entwicklung dieser Rotweine angeht: das feinduftige und florale (Veilchen!) Bouquet ist schon offener, wohingegen die seidige Tanninstruktur und Geradlinigkeit am Gaumen fast mahnend andeuten, dass alle Weine des Hauses echte Langstreckenläufer sind. Doch ganz ehrlich: Angesichts dessen, dass sich der 2014er bei unserer Verkostung vor Ort als absolut hinreißend entpuppte, sähen wir es jedem Trévallon-Aficionado nach, wenn man sich diesem Meisterwerk schon jetzt hingebungsvoll widmete ...

*Jetzt in erster Trinkphase (1–2 Stunden vorab belüften).
Höhepunkt wohl ab 2025 bis 2040+.*



© Solene de Bony

DOMAINE DE TRÉVALLON IGP ALPILLES, ROUGE 2021 (SUB24-06)

En primeur: die Ikone der Provence!

in Subskription, Lieferung Sommer 2024

FPR010121-A	Domaine de Trévallon IGP Alpilles, rouge 2021	13,5% Vol.	86,66 €/l	65,00 €
FPR010121-M	Domaine de Trévallon IGP Alpilles, rouge 2021 MAGNUM	13,5% Vol.	86,66 €/l	130,00 €
FPR010121-D	Domaine de Trévallon IGP Alpilles, rouge 2021 DOPPELMAGNUM	13,5% Vol.	96,66 €/l	290,00 €

Die pittoreske Straße am malerischen Dörfchen Baux-de-Provence weckt alljährlich schönste Erinnerungen ins uns. Einmal im Tal angelangt, bekommt man sehr schnell ein Gefühl für die Landschaft und ihren Duft, der sich dann in einem der schönsten Weine der Region wiederfindet. Die Domaine de Trévallon mit ihren befindet sich etwas abgelegen von den touristischen Highlights der Provence ist, von viel Wald umgeben, ein Ort der Ruhe und Stille. Ostiane, die Tochter des Gründers Elois und mittlerweile das „Gesicht“ der Domaine, beschreibt Trévallon als einen „Ort der Reben – aber nicht nur!“ und verweist damit auf die Philosophie und den Charakter der Domaine als „Gesamtkunstwerk“. Mitten im Parc Naturel Régional des Alpilles befinden sich ganze 60 Hektar im Besitz der Familie. Doch nur 13 davon sind mit Weinreben bestanden. Der Rest verteilt sich auf fünf Hektar Olivenhaine und die Garrigue, geschützte und wilde Natur. Darauf tummeln sich Bienen und seit kurzem zehn Mutterschafe – die ähnlich pittoresken Wildschweine müssen aufgrund ihrer besonderen Vorliebe für süße Trauben leider draußen bleiben, weshalb das Land von Zäunen umringt ist, was bei uns tatsächlich den Eindruck eines Stückchen vom Paradiesgarten Eden erweckt. Leben und arbeiten im Gleichgewicht, im respektvollen und ressourcenschonenden Umgang mit der Natur – ein intrinsischer Wunsch der Dürrbachs und sicherlich auch Beweggrund für die Gründung der Domaine. Eloi, ein echter Mann von Welt, dessen Winzerdasein 1973 seinen Anfang nahm, studierte ursprünglich Architektur und Mathematik in Paris, bevor er sich in die Landschaft und den Sommersitz seiner Großmutter verliebte und sich ihrem lockenden „Ruf“ nicht mehr entziehen konnte. Zumal ihm die Bedingungen für Weinbau hier ganz besonders geeignet schienen, so etwa das spezielle Mikroklima, der Einfall kalter Winde aus dem Norden und das Abblocken der warmen Luftströme aus der Camargue durch die gezackten Gipfel des Kalksteinmassivs der wilden Alpilles-Bergkette. Die daraus resultierende verlängerte Vegetationsperiode und die späte Lese ergeben, zusammen mit dem erstklassigen Terroir und der extremen Ertragsreduzierung, einen der eigenwilligsten Weine der Welt.

Der „Trévallon“ gehört zweifelsfrei zu den Legenden des französischen Südens, besitzt Kultweinstatus und sorgt für Gänsehaut! Er ist einer der großen Klassiker, der sowohl die Region als auch ihre Wahrnehmung wie kaum ein anderer Wein geprägt hat. Uns fiel in dieser Kategorie nur noch La Grange des Pères von Laurent Vaillé ein, der leider 2021 ebenfalls von uns gegangen ist (sein Bruder Bernard führt das Gut fort). Beide Betriebe verbindet eine bemerkenswerte Beschränkung auf das Wesentliche. Im Fokus stehen zwei Weine, ein Rot- und ein Weißwein (inklusive und eine langen Historie exzellenter Jahrgänge), die irritierenderweise einerseits die qualitative Spitze der Region abbilden, andererseits von starren Regularien (und ihren Erfüllungsgehilfen) als einfache

„Landweine“ abgestuft wurden. Man musste schon Mut besitzen, um in jungen Jahren dennoch mit Überzeugung weiterzumachen. Doch um aus einer solchen Situation auch noch als strahlender „Sieger“ hervorzugehen, bedarf es weit mehr als nur Mut!

Wie überall auf der Welt, müssen sich auch die Winzer im Süden Frankreichs seit einigen Jahren mit steigenden Temperaturen und früherer Traubenreife arrangieren. Für Ostiane ist dennoch eine höchst positive Überraschung, dass der Charakter des Terroirs auch weiterhin gut zur Geltung kommt. Im Jahrgang 2021 besinnen wir uns, wie auch allgemein im Süden Frankreichs, etwas mehr auf klassische Jahrgänge zurück. Es war deutlich weniger warm als in den Jahren zuvor. Vielerorts dezimierten Aprilfröste die Mengen. Die Dürrbachs konnten das gut verkraften, abseits der einen Kilometer weiter entfernten Clairette-Reben wird die gesamte Rebfläche der Domaine von Wald umgeben. Die Erträge litten somit nur gering, auch weil die Triebe der sogenannten Frostrute gute Trauben lieferten. Das Ergebnis: *à point* gelesene Trauben, die voller Frische und kühler Frucht stecken. Wir hatten bei der alljährlichen Fassprobe erneut das Glück beide Rebsorten vom Fass zu probieren: Der Syrah zeigt sich floral, duftet nach Veilchen (die tatsächlich auch um die Domaine wachsen) sowie Lavendel und hat ein ungemein feinstrukturiertes Tanningerüst. Der Cabernet Sauvignon bildet das Rückgrat, wirkt schön saftig und beerig, frei von grüner Paprika oder unreifen Tönen. Wir erwarten einen höchst subtilen und erstklassigen Rotwein aus dem Jahrgang 2021! Genau diese Stärke, in vermeintlich zu warmen oder zu kalten Jahren durch einen in sich ruhenden Wein zu überzeugen, macht für uns großes Terroir aus. Auf Trévallon findet man ein wahres Gesamtkunstwerk vor, die Domaine zählt möglicherweise zu den zehn wichtigsten Weingütern im Hinblick auf die französische Wein-„Kultur“. So freuen wir uns schon jetzt auf die arrivage eines der interessantesten Rotweine aus Frankreichs Süden. Wenn die liebevoll gepackten Holzkisten hier in Saarwellingen eintreffen, werden wir eine Flasche auf Eloi und eine weitere auf Ostiane und das Team öffnen – das ist sicher, zumal auch wir so Anteil haben an der „Geschichte einer Weitergabe“!

PS: Wie sehr die Singularität dieser provenzalischen Ikone geschätzt wird, zeigt jüngst das Ergebnis einer Versteigerung in Cannes: Eine Magnumflasche Trévallon 1982 erzielte die Rekordsumme von 1.000 Euro. Parker selbst bezeichnete diesen Jahrgang von Dürrbach als schönste Entdeckung seines Lebens. Zwei nicht eben unbedeutende Indizien für die Ausnahmestellung der Domaine!

Ab Freigabe im Sommer 2024, Höhepunkt wohl ab 2030 bis 2048. Genialer Begleiter (und mehrfach erprobt) zu Lièvre à la royale und Lammkarree mit Ratatouille und Rosmarin.

CHÂTEAU MANSENOBLE

CORBIÈRES



© Château Mansenoble

„Das Languedoc ist weiterhin ein Hot Spot für Best Buys – sogar im weltweiten Vergleich.“

– VINUM

Unter dem Titel „Das Beste vom Markt: Crus aus dem Languedoc“, hat die Redaktion der Vinum, in der September-Ausgabe, 184 Weine antreten lassen und unsere Top-Winzer haben abgeräumt, aber so richtig. Wir dürfen uns über einen Testerfolg freuen, den man sicher als spektakulär bezeichnen darf. Natürlich darf in einer Auflistung der Hotspot und Best Buys ein Weingut nicht fehlen: Château Mansensible!

Im Languedoc gelten fünf Appellationen zu den Spitzen-Crus, Corbières, Boutenac, Minervois, La Livinière, Terrasses du Larzac, Pic Saint Loup und La Clape. In letzter Zeit kamen auch Faugères, Saint-Chinian Berlou und Roquebrun hinzu. Doch wollen wir den Fokus nun auf das romantische Corbières nahe dem mittelalterlichen Weltkulturerbe-Städtchen Carcassonne lenken. Hier produziert der „Bannerträger der Region“ (Robert Parker’s WINE ADVOCATE), das von Guido Jansegers wiedererweckte Château Mansensible, herrlich balancierte Rotweinklassiker in einem urwüchsigen, authentischen Stil!

In Frankreichs wildromantischem Süden finden wir wahrlich Juwelen der europäischen Rotweinszene, originäre, authentische, in bester handwerklicher Winzertradition vinifizierte Terroirweine, die ein weltweit einzigartiges Preis-Genuss-Verhältnis bieten! Einer der großen Winzerpersönlichkeiten des Languedoc, die entschieden der Designerwein-Bewegung entgegentrat, war Guido Jansegers, ein Quereinsteiger belgischer Provenienz, früher einmal Weinjournalist und sein ganzes professionelles Weinleben lang exzellenter Verkoster und dann eben auch außerordentlich geachteter und entsprechend hofierter Winzer. Mansensible wurde in der Fachpresse über Jahre kontinuierlich der außerordentlichen Qualität seiner Weine wegen mit Elogien bedacht und beispielsweise von „Vins et Vignobles en France“ zu den Top-Ten des Languedoc gezählt (!), während es Robert M. Parker sogar als eines der „weltweit besten“ Weingüter bezeichnete.

Unvergessen die Schlagzeilen, die Mansensible etwa 2015 schrieb, als die Jury des Magazins Vinum 16 Punkte für die Réserve du Château 2015 („Eine Cuvée aus Grenache, Syrah, Carignan und Mourvèdre, die ihren festen Kern ungemein charmant auf die Zunge befördert.“) und 17 Punkte für die Cuvée „Marie-Annick“ von 2015 („Eine wundervolle Minze schwebt über dem Bouquet dieses vollmundigen Weins mit einem wahnsinnig langen Finale. Brombeere und Maraschino-Kirsche bietet dieser leichtfüßige Blockbuster und dazu eine Gerbstoffstruktur wie Seide. Doch der enorme Saft begeistert sogar noch mehr. Wow!“) vergab. Damals erreichte „Marie-Annick“ die Top-5 von 184 verkosteten Weine! Und das als Wein (damals wie heute!) unter 20 Euro!

Trotz solcher Ehrungen ist man bei Mansensible stets mit beiden Beinen auf dem Boden geblieben und sein Augenmaß bezüglich seiner Preispolitik ist ein wahrer Glücksfall: Schnäppchenalarm! Und die höchst animierende Stilistik seiner Weine demonstriert große artisanale Winzerkunst: Frische und Finesse statt marmeladiger Konsistenz, spielerische Eleganz, Balance und Ausgewogenheit statt barriquegeschwängelter Kraftmeierei! Daher: Bravo und dacapo! Das ist auch der Weg, den etwa Pierre Clavel oder die Brüder Eric und Gilles Chabbert unserer Vorzeigedomäne Aires Hautes gehen: Das Languedoc darf niemals diesen einzigartigen Vorsprung verlieren, der diese von ihrem privilegierten Klima gesegnete Region in den letzten Jahren zu einem El Dorado für preisbewusste Weinliebhaber hat werden lassen. Solch herausragende Terroirweine mit einem großartigen Preis-Genussverhältnis haben den legendären Ruf der betörenden Weine aus dem wilden französischen Süden bei Liebhabern in aller Welt vor nunmehr fast zwei Jahrzehnten begründet!





„LE NEZ“ VIN DE PAYS DES COTEAUX DE MIRAMONT, ROUGE 2020

„Le Nez“ hat als Alltagswein die Nase vorn!

FLA040120 „Le Nez“ VdP des Coteaux de Miramont, rouge 2020			
PK	13,5% Vol.	10,00 €/l	7,50 €

Es gibt ihn also doch: den jungen, frischen, leicht trinkbaren und unglaublich fruchtigen Landwein für jeden Tag. Den, den wir alle nicht nur in französischen Bistros überall auf der Welt, sondern auch daheim so gern zu uns nähmen, karaffenweise und womöglich leicht gekühlt, doch dessen wir im wahren Leben leider nur viel zu selten teilhaftig werden. Ein köstlicher Vin de Pays des Coteaux de Miramont von unseren Freunden Guido und Marie-Annick Jansegers-De Witte, der Jahr für Jahr ein so überwältigendes Preis-Genuss-Verhältnis bietet, dass wir uns bis zuletzt gefragt haben, ob wir ihn wirklich noch anbieten oder künftig lieber stillschweigend für uns behalten sollen. Zugegeben, dieser Ausnahme-Rote aus dem Château Mansenoble besteht überwiegend aus Merlot, und wir wiederholen an dieser Stelle auf keinen Fall die Ausfälle eines jungen Kaliforniers, die im Film-Klassiker „Sideways“ gegen diese geschmacklich bisweilen allzu gefällig wirkende Rebsorte lauthals vorgebracht werden. Wie gut, dass diese Klage beim „Le Nez“ vom Mont Alaric gar nicht erst aufkommen kann, denn der zwischen schmeichelnden Fruchtaromen und belebender Frische perfekt ausbalancierte Wein enthält auch ein wenig Cabernet Sauvignon und einen kleinen Anteil Carignan. Dass er die südliche Sonne gesehen hat, ist klar – doch das macht ihn weder brandig-alkoholisch noch marmeladig. Im Gegenteil betört seine raffinierte (und namensgebende) „Nase“ nach eingelegten Brombeeren, schwarzen Johannisbeeren, Heidelbeeren und einem Hauch von Kräutern der Provence. Die saftigen, seidig-sanften Fruchtnoten setzen sich am Gaumen fort und werden durch feine, eingebundene Tannine elegant kontrastiert. Einen so großen Alltagswein für so kleines Geld wird man jedenfalls lange suchen müssen – und am Ende vermutlich doch nicht finden.

Ab sofort und bis mindestens 2026.



MONTAGNE D'ALARIC CORBIÈRES, ROUGE 2019

Vom Musterschüler zum Meister

FLA040319	Montagne d'Alaric Corbières, rouge 2019		
PK	13,5% Vol.	13,20 €/l	9,90 €

Über viele Jahre hinweg galt Château Mansenoble als ein aufstrebender Star der Region Corbières. Und da diese Region mit Tausenden von Erzeugern die größte Appellation innerhalb des Languedoc-Roussillon ausmacht, war das allgemeine Zugeständnis einer Vorreiter-Rolle immer auch mit einer großen Wertschätzung der dort produzierten Qualitäten verbunden. Heute, da wir diese klassische Corbières-Cuvée aus überwiegend Grenache und Carignan mit einem kleinen Anteil Syrah im Glas haben, dürfen wir spätestens konstatieren, dass sich Château Mansenoble fest in der kleinen Gruppe der absoluten Spitzenweingüter etabliert hat. Der Musterschüler ist also zum Meister geworden, nicht nur in der AOC Corbières, sondern im Languedoc-Roussillon insgesamt. Dazu trägt naturgemäß das Terroir bei: Hier, in den steilen Weinbergen der Montagne d'Alaric, wird der Einfluss des Mittelmeers durch den Atlantik behutsam gemildert. Das bedeutet, dass es diesem Wein trotz seines Reichtums und seiner Konzentration keineswegs an Frische oder Energie fehlt. Seine herbe, erdige Säure setzt den Trinkfluss in Gang, während Aromen von Brombeerlikör, Pflaumen, Vanille und einer Spur Muskatnuss eine reife geschmackliche Fülle ausbreiten. Für das Spektakel am Gaumen wurden die vollständig entrappten Trauben einer langen temperaturkontrollierten Gärung unterzogen und alle drei Rebsorten elf Monate lang separat in Edelstahl tanks ausgebaut. Wer seine verführerischen Fruchtnoten voll auskosten möchte, sollte diesen Wein jung trinken – obwohl es sicher ebenso reizvoll sein wird, seine aromatische Entwicklung über die Jahre zu verfolgen.

Ab sofort und bis leicht 2027.



RÉSERVE DU CHÂTEAU CORBIÈRES, ROUGE 2018

Das kulinarische Quartett: Grenache, Syrah, Mourvèdre und Carignan auf das Köstlichste vereint!

FLA040218	Réserve du Château Corbières, rouge 2018		
	14% Vol.	20,66 €/l	15,50 €

Kirschen und Kräuter, das ist der erste Eindruck, den diese Réserve du Château sowohl in der Nase als auch am Gaumen hinterlässt. Und wer in der Appellation Corbières, inmitten der schroffen Berghänge oberhalb der Mittelmeerküste also, von Wildkräutern spricht, der meint natürlich Garrigue und damit einen ganzen Strauß von aromatischen Eindrücken, der sich zu den saftigen dunklen Früchten gesellt – und den man sich in etwa als Mischung aus Lavendel, Wacholder, Thymian, Rosmarin und Salbei vorstellen kann. Dieser besondere Wein ist eine ausgeklügelte Cuvée aus den besten Rebsorten der Appellation: zunächst und vor allem Grenache, Syrah, Mourvèdre – also jene mit den Großbuchstaben „GSM“ abgekürzte typische Mischung, die im angelsächsischen Sprachraum gelegentlich augenzwinkernd mit „Gimme Some More“ übersetzt wird. Hinzu kommt ein guter Anteil an Carignan, der klassischen, einst in Verruf geratenen Traditionssorte im Corbières-Gebiet: Glaubte man vor vier Jahrzehnten noch, der damals weit verbreitete Carignan sei ein Unkraut, das es weitgehend zu beseitigen und durch sogenannte cépages améliorateurs zu ersetzen gelte (Grenache, Syrah, Mourvèdre), so haben inzwischen alle vier Rebsorten in diesem Wein zu friedlicher und höchst delikater Koexistenz gefunden. Denn es hat sich herausgestellt, dass insbesondere alte Carignan-Reben mit begrenzten Erträgen gerade in Cuvées wie diese Réserve nicht nur zu hoher Qualität, sondern auch zu eigenständigem Terroir-Charakter beitragen. Auf Château Mansenoble werden die vollständig entrappten Trauben einer 28 Tage langen temperaturkontrollierten Gärung unterzogen, bei der jede der vier Rebsorten separat in Edelstahltanks ausgebaut wird. Für gut die Hälfte der Cuvée folgt darauf eine einjährige Reifung in Eichenholz-Fässern. Das Ergebnis ist dieser köstliche, intensive Spitzen-Corbières von kräftiger, dunkelrubin-violetter Farbe, der neben saftigen Kirschen auch ein wenig nach schwarzen Johannisbeeren, Mineralien und Rauch duftet. Und der samtweich, elegant und körperreich und mit beachtlicher Länge über den Gaumen fließt.

Ab sofort und bis 2028+.





„CUVÉE MARIE-ANNICK“ CORBIÈRES, ROUGE 2019

*Corbières-Cru, der nur in den besten Jahren entsteht
– so wie 2019!*

FLA040419 Cuvée „Marie-Annick“ Corbières, rouge 2019 13,5% Vol. 28,00 €/l 21,00 €

Wenn man Winzer im Languedoc fragt, wie bei ihnen das Jahr 2019 verlaufen sei, dann wird man viele unterschiedliche Meinungen hören; denn das Languedoc ist groß und die Bedingungen unterschiedlich. Der grundsätzliche Tenor aber ist, dass die Trockenheit im Languedoc-Roussillon zu einem immer wiederkehrenden Faktor geworden ist. Nach einem relativ gleichmäßigen Jahrgang 2018 war das Jahr 2019 von einer intensiven Trockenheit und Hitze geprägt. Diese entschärfte sich erst im Herbst, wo es nachts kühler wurde und es endlich auch einige Male regnete. Die Reifepériode hat insgesamt länger gedauert als im Jahr zuvor, wo ebenfalls eine „Cuvée Marie-Annick“ entstanden ist. Der Wein ist konzentrierter und voller geworden, besitzt aber einen für die Region sehr angenehm dezenten Alkoholgehalt. Für Guido Jansegers war nach der Lese schnell klar, dass in 2019 wieder diese Top-Cuvée entstehen würde, die er Ehefrau Marie-Annick Jansegers-De Witte gewidmet hat, mit der er das Weingut 1992 gegründet hat. Die tiefen Wurzeln der alten Reben von Syrah, Grenache, Mourvèdre und Carignan haben dem Sommer getrotzt und bildschöne Beeren hervorgebracht. Die „Cuvée Marie-Annick“ entsteht ja nur in außergewöhnlich guten Jahren und ist so etwas wie die Auswahl der besten Früchte der Réserve du Château. Tatsächlich sind es dieselben Weinberge auf Ton, Kalk und alluvialen Schwemmland rund um das Château, die Guido nutzt. Die Trauben (35 % Syrah, 30 % Grenache, 20 % Mourvèdre und 15 % Carignan) werden immer komplett entrappt und gerebelt, bevor sie über rund 30 Tage hinweg Sorte für Sorte getrennt und temperaturkontrolliert vergoren werden. Wenn die „Réserve“ dann schon genügend Substanz hat, füllt Guido Jansegers noch ein paar neue, wenig getoastete Fässer mit dem stärksten Konzentrat.

Tatsächlich wirkt die „Cuvée Marie-Annick“ von 2019 vom ersten Moment an konzentriert, dabei erdig, würzig, jodig und gleichzeitig verführerisch duftig, floral und saftig. Der Wein erinnert an Holunderbeeren, schwarze Kirschen, Zwetschgen und Brombeeren. Dazu kommen Unterholz und Waldboden, etwas Garrigue und schwarzer Kardamom, etwas Rauchfleisch und Tabak. Duftig wird es vor allem mit Noten von Veilchen, die sich mit zerstoßenem, kühlem Stein und etwas Minze mischen. Am Gaumen verbindet der Wein Fülle und Geschmeidigkeit mit Finesse und einer kühlen Struktur. Noten von Kirsch, Zwetschgen und Brombeeren vermischen sich mit fermentierten Noten von Tabak und schwarzem Tee, etwas Oliventapenade und Erde. Das Holz wirkt zurückgenommen elegant und strukturgebend. Es drängt sich keineswegs auf, hat aber sicher das Tannin gebändigt und fein werden lassen. Die reife volle Frucht sorgt für viel Substanz und eine große Saftigkeit, die begleitet wird von der typischen, präsenten Urwüchsigkeit, die die Weine des Corbières mit sich bringen. Man befindet sich in Gedanken ganz in der Garrigue, in einer felsigen Landschaft mit sommerlich trockener Erde und Unterholz, am Mittelmeer, dessen Klima sie ebenso prägt wie die umliegenden Bergrücken. Es ist ein Terroirwein, geformt von zwei Enthusiasten, die dieser Landschaft vor vielen Jahren verfallen sind und sie uns in ihren Weinen nahebringen.

Ab sofort ein Genuss, momentan idealerweise karaffiert. Höhepunkt wohl in 10–15 Jahren mit Potenzial bis etwa 2036.





DOMAINE SAINT SYLVESTRE

PUÉCHABON (TERRASSES DU LARZAC)

Sophie und Vincent Guizard erobern die Ursprünglichkeit im Languedoc zurück! Fülle, Kraft und Konzentration vermählen sich mit dem Parfum des wilden französischen Südens!

„Die Weine sind von solch einer Finesse, dass sie als Vorbild für das gesamte Languedoc dienen können.“ – bettane+desseauve 2021

„Terrasses du Larzac – Languedoc's rising star“ – DECANTER

Jährlich grüßt das Marmeltier oder: es kommt, wie es kommen muss: Die neuen Jahrgänge der (ohne jede Übertreibung!) genialen Weine von Terrasses-du-Larzac-Chefstilist Vincent Guizard sind da ... und wie (leider, leider!) immer müssen Sie sich, werte Kunden, die Einschränkung „nur für kurze Zeit“ mitdenken. Denn die Menge der Weine, die er auf Saint Sylvestre vinifiziert ist nicht allzu groß, die Nachfrage allerdings rekordverdächtig. Und das für Weine einer Region, die, als sich

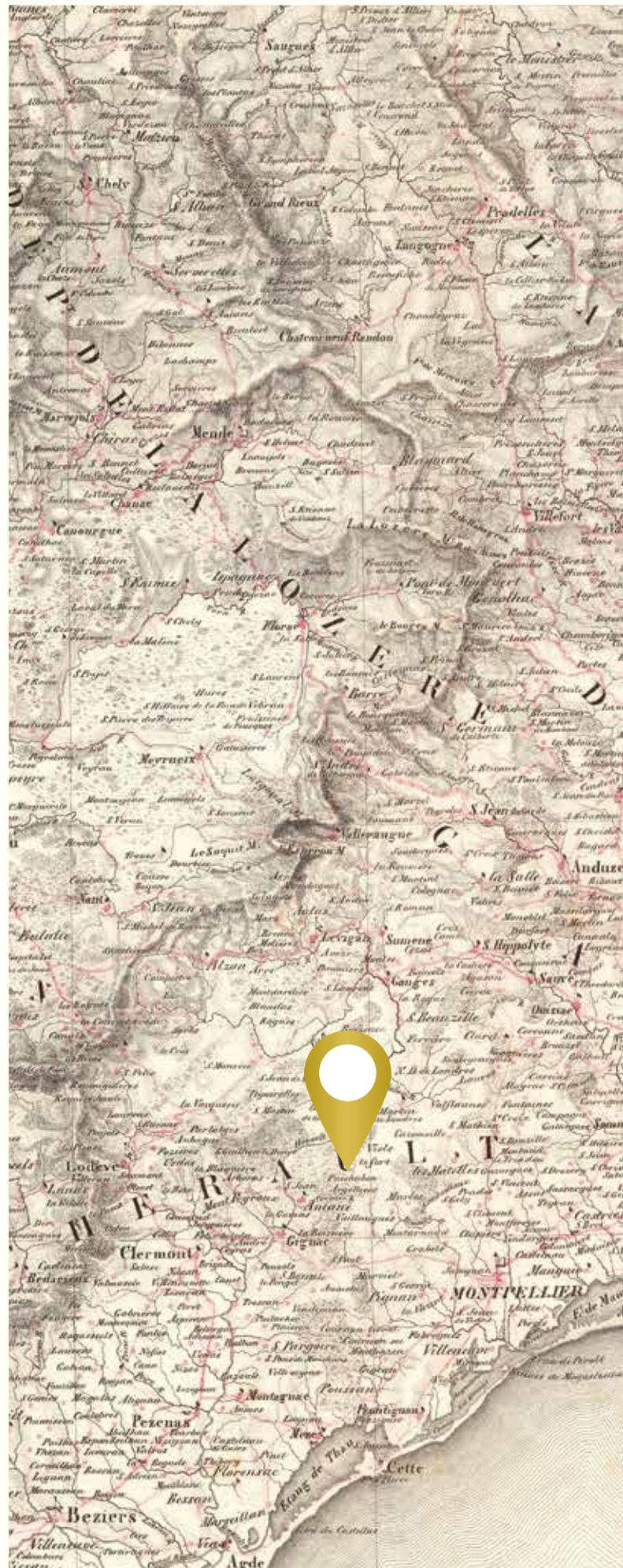
1985 die Appellation Coteaux du Languedoc konstituierte, quasi ausgeklammert wurde, da viele der weinproduzierenden Ortschaften gar nicht erst miteinbezogen wurden, weil sie als zu kühl galten, ein komplettes Ausreifen der Trauben gar nicht erst in Betracht gezogen wurde. Ein Ding der Vergangenheit – *les temps changent!*

Der „rising star“ des Languedoc ist das neue „wonderland“ und Vincent Guizard nicht mehr „nur“ ein junger Überflieger, sondern eindeutig einer der fabelhaftesten Winzer dieser an fabelhaften Winzern nicht eben armen Region. Kein Wunder, hat der doch bei so legendären domaines wie Mas Jullien gelernt und trat dann („the proof is in the pudding!“) den Beweis an, dass er das Gelernte auch, begabt, ja begnadet wie er eben ist, in die Praxis umzusetzen verstand: Bis 2010 leitete er über den Zeitraum von sieben Jahren mit seinem Cousin Frédéric Pourtalé Domaine Montcalmès, deren Weine in kürzester Zeit zu den großen Trouvaillen der Terrasses du Larzac avancierten.

Mit Ehefrau Sophie gründet er dann direkt im Anschluss das Weingut Saint Sylvestre inmitten einer nahezu unberührten Naturlandschaft. Für Weinreisende und Wallfahrer aller Länder heißt der Sehnsuchtsort nun Puéchabon, ein verträumtes Dörfchen in der Nähe des Hérault, der nicht weit davon auf seinem Weg ins Mittelmeer fließt. Vincents Parzellen liegen auf etwa 320 Metern Höhe inmitten einer intakten Biosphäre (Wäldchen inklusive), was der aromatischen „Sprengkraft“ seiner Trauben (und dann natürlich auch seiner Weine) sehr entgegenkommt.

Wo anfangen? Ganz sicher mit dem „Saint Sylvestre – Rouge“! Dieser Stil, der Konzentration nebst einer dichtgewirkten, bemerkenswert mineralischen Struktur, „burgundisch“ anmutenden Ausbau und minimale Intervention im Keller mit einander „versöhnt“, hat schon etwas Magisches, lässt uns immer wieder Staunen. Und dann ist diese Frische, diese Kühle, die den „Saint Sylvestre“ (nicht nur) im sonnenverwöhnten Languedoc zu einer rara avis macht. Und – es kommt, wie es kommen muss – auch zum Lieblingswein vieler Kritiker. „Coups de Cœur“ en masse (von uns ohnehin) von bettane+desseave dann der Ritterschlag, die den roten „Saint Sylvestre“ in die Liste ihrer Weine des Jahres aufnahmen und das Weingut mit drei Sternen bedachten. Die Begründung liest sich so: „Die Weine sind von solch einer Finesse, dass sie als Vorbild für das gesamte Languedoc dienen können. Superb von Anfang an, sowohl die Weißen als auch die Roten. Das Weingut ist einer der besten Produzenten aus den Terrasses du Larzac!“

Traumschön natürlich auch das wunderbar individuelle und komplexe Pendant in Weiß, der „Saint Sylvestre – Blanc“, der zusammen mit den Weißweinen von Gauby und Roc d'Anglade zu unseren Leib-, Magen- und Seelenweinen aus dem französischen Süden gehört. Auch für diese Kostbarkeiten gilt: leider rar, leider limitiert, leider viel zu rasch vergriffen! Daher können wir Ihnen nur dringend raten sich rechtzeitig die eine oder andere Flasche zu sichern, denn das leidige „im Handumdrehen ausverkauft“ hat sich bedauerlicherweise als Konstante erwiesen.





„SAINT SYLVESTRE – ROUGE“ LANGUEDOC, ROUGE 2020

Genialer „rouge“, der zur Entstehung lediglich vier Hände benötigt

FLA250120	„Saint Sylvestre – Rouge“ Languedoc, rouge 2020	14,5% Vol.	42,66 €/l	32,00 €
-----------	---	------------	-----------	---------



Zwischen den beiden Gemeinden Aniane (u. a. Sitz der legendären Domaine de la Grange des Pères) und Puéchabon bewirtschaften Vincent Guizard und Ehefrau Sophie rund acht Hektar Land. Die beiden ziehen es dabei vor möglichst alle Schritte im Weinberg und Keller selbst durchzuführen. Vom Rebschnitt über die Laubarbeiten, eine grüne Lese (die Erträge sollen im Schnitt 20 hl/ha nicht übersteigen!) bis hin zum Herbst führen sie alle Schritte von Hand aus. Im Keller selbst möchte Vincent sich von keinem Önologen reinreden lassen. Die Assemblage seines Rotweins (in der Regel 70 % Syrah, 20 % Grenache und 10 % Mourvèdre) trifft der Winzer selbst nachdem er die Rebsorten zuvor separat und über 24 Monate in alten burgundischen Eichenfässern ausgebaut hat. Trotz der omnipräsenten Sonne Südfrankreichs besitzen die Weine von Saint Sylvestre stets eine besondere Frische und dies selbst in warmen und trockenen Jahren wie 2020.

Der weder geschönte noch filtrierte (und stets spontan vergorene!) Languedoc *rouge* stammt vom Kieselstein- („galets roulés“) und Kalkterroir ähnlich jenem in

Châteauneuf-du-Pape. Der purpurrot im Glas liegende Wein duftet satt nach schwarzen Maul- und Gojibeeren, unterlegt von Zartbitterschokolade. Die nicht selten anzutreffenden Kräuter schweben hier nur dezent im Hintergrund mit. Auch am Gaumen liegt der Fokus klar auf der Fruchtintensität und Saftigkeit, mit der sich dieser Rotwein des Languedoc hier entfaltet. Er wirkt vollmundig, verströmt Cassis, Brombeersaft und Schlehe. Besonders fasziniert, wie hier die feinpolierten Tannine gebündelt werden und dem schwarzbeerigen Wein Textur verleihen. Man kann sich trotz des jugendlichen Stadiums ganz an seiner Fruchtfülle erlquicken, die doch sehr zielstrebig über den Gaumen fließt und bei jedem Schluck einen Eindruck von Frische hinterlässt. Das ist so herrlich anders als die hier nicht selten entweder zu spröden oder marmeladigem Weine, besitzt Tiefgang und Harmonie. Ein genialer Vertreter der Region, egal ob solo oder zur gegrillten Lammhaxe genossen.

Ab sofort vorzüglich und bis sicherlich 2030.

„SAINT SYLVESTRE – BLANC“ PAYS D’OC, BLANC 2021

Himmlich leichter Cru aus Frankreichs Süden!

FLA250221	„Saint Sylvestre – Blanc“ Pays d’Oc, blanc 2021	12% Vol.	45,33 €/l	34,00 €
-----------	---	----------	-----------	---------

Wenn man sich näher mit diesem Wein beschäftigt, der so zurückhaltend und schlicht benannt ist, dann fallen einem zunächst die Rebsorten auf: Marsanne, Roussanne und Viognier in einem Weinberg? Liegt die Domaine Saint Sylvestre denn an der Rhône? Keineswegs! Doch wenn man sich diesen Weinberg von Sophie und Vincent Guizard genauer besieht, dann fühlt man sich in Anbetracht der Fülle von großen Kieselsteinen – den galets roulés – tatsächlich in die vignobles der Südrhône versetzt. Doch sie liegen auf den Terrasses du Larzac, einer Cru-Appellation im Midi, die beste Voraussetzungen für diese weißen Rhône-Rebsorten bieten. Der Weinberg befindet sich schon lange im Besitz der Familie von Vincent Guizard. Doch seitdem Vincent die Regie dort übernommen hat – erst 2003 bis 2010 zusammen mit seinem Freund Frédéric Poutalier, mit dem er die Domaine de Montcalmès gegründet hatte –, seit 2010 dann zusammen mit Ehefrau Sophie, ist der Weinberg ein Hort an Biodiversität geworden, ein Kleinod, das die beiden mit großem Aufwand hegen und pflegen, und zwar mit dem Resultat, dass auch die Weine immer komplexer und feiner werden, obwohl Vincent, der ja bei Mas Jullien gelernt hat, schon auf sehr hohem Niveau eingestiegen war.

Der „Saint Sylvestre – Blanc“ aus dem – wir werden nicht müde es zu betonen – ungemein elegantem Jahrgang 2021 verblüfft zunächst einmal allein schon durch seine technischen Parameter: Die Cuvée aus je 45 % Marsanne und Roussanne, ergänzt durch 10 % Viognier, verzeichnet lediglich 12 Vol.-% auf dem Etikett. Den Jahrgang 2017 verglichen bettanne+desseave gar mit einem Hermitage blanc. 2021 schaut dies hingegen völlig anders aus. Wir erleben hier die Leichtigkeit, die in dieser Region durchaus auch dank kühler Abende und Winde möglich ist. Der strohgoldene Weißwein aus der IGP Pays d’Oc duftet subtil nach Maiglöckchen, Nashi-Birne und etwas Holzfass. Das Bouquet ist offenherzig aber ele-

gant. Auch am Gaumen zeigt sich dieser Weißwein zwar ausgesprochen cremig, bleibt allerdings höchst frisch: Zedratzitrone, Anis und Lakritz vermählen sich hier mit Sternfrucht und einem Hauch Pfirsich. Durch die zurückhaltende Säure der Rebsorten Marsanne und Roussanne, bleibt der Wein höchst harmonisch und zugänglich. Er schmiegt sich am Gaumen an, bleibt intensiv und hallt mit weißem Pfeffer fast floral und doch leicht würzig aus. Ein höchst gelungener Weißwein aus dem Süden Frankreichs und gewiss einer der schönsten Jahrgänge dieses Klassikers der Domaine Saint Sylvestre!

Ab sofort und bis sicherlich 2027 ein großes Vergnügen. Idealer Begleiter zur im Ofen gegarten Rotbarbe mit Fenchel, Bergamotte und Orangenspalten.



DOMAINE LAFAGE

PERPIGNAN

Spitzengewächse eines malerischen Weinguts am Fuße der Pyrenäen – stilistisch von großer Eleganz!

„Wenn es um das Preis-Leistungs-Verhältnis geht, dann kann Jean-Marc Lafage einfach niemand das Wasser reichen.“ – Robert M. Parker

Strahlend blaues Mittelmeer, Klippenwege an den Felsen entlang, malerische Sonnenuntergänge nahe der spanischen Grenze, da, wo es so schön ist, dass uns bei unseren Besuchen die Gänsehaut über den Rücken läuft, fühlen sich auch die Träubchen sichtlich wohl: An solch magischen Orten können nur exzellente Weine wachsen! Und wenn Pinard de Picard als einer der Pioniere des Weinhandels mit authentisch südfranzösischen Gewächsen und mit dem Ruf, eine der besten Selektionen des Midis in ganz Europa zu haben, noch ein weiteres Weingut aus dieser malerischen Region neu aufnimmt, dann muss es schon etwas ganz Besonderes sein und eine große Bereicherung unseres Programms darstellen. Und ein solch neues Juwel, dessen stetig steigende Weinqualitäten wir schon eine ganze Weile lang genauestens verfolgt und jedes Jahr in vergleichenden Verkostungen neu probiert haben, ist Domaine Lafage – deren jüngsten Jahrgang wir Ihnen mit Stolz präsentieren! Auf den vielfältigen Böden und Kleinklimata am Fuß des Mont Canigou bis hin zur nördlichsten Stelle des Anbaugebietes Roussillon wachsen gebietstypische Rebsorten an steilen Lagen, die Trauben genießen die Wärme der Berge und den mineralischen Boden, sei er auf Schiefer aufbauend oder auf Kalk. Eine perfek-

te Kombination, wenn man sein Handwerk im Wingert wie im Weinkeller versteht. Jean-Marc und seine Frau Eliane restaurierten in liebevoller Arbeit die schon seit Generationen betriebenen Weinberge mit einem klaren Ziel vor Augen: Sie wollten tief im französischen Süden Weine vinifizieren, die sich durch ihre Konzentration und Eleganz von der „Wildheit“ anderer Domänen unterscheiden. Und diese Zielsetzung ist mittlerweile perfekt aufgegangen. Das ebenso sympathische wie ehrgeizige Winzerpaar beglückt uns heute mit wunderbaren Weinen ihrer südfranzösischen Heimat, die allesamt ihr (häufig, teils schon in der Römerzeit terrassiertes) Terroir und ihre Reben präzise herausarbeiten. Es sind wahrlich Perlen unseres Programms.

Und liebe Kunden, Sie dürfen Ihren Augen trauen: Trotz der hohen Bewertungen durch viele Journalisten (Jean-Marc gilt heute als einer der fähigsten Weinmacher ganz Frankreichs und räumt schon mal in einem einzigen Jahr 51 Goldmedaillen ab!) einschließlich Robert Parker, sind die sehr sympathischen, verblüffend niedrigen Preise auch im zweiten Moment noch süße Realität! Die Weine verkörpern eine perfekte Kombination aus Frucht, Kraft und Eleganz und verdienen daher unsere ganz besondere Empfehlung!

„NOVELLUM“ CHARDONNAY IGP CÔTES CATALANES, BLANC 2021

Chardonnay-Wunder voller Frucht, Struktur und Trinkfluss.

So schmeckt der Süden Frankreichs!

FRO050721 „Novellum“ Chardonnay IGP Côtes Catalanes, blanc 2021 DIAM 13% Vol. 12,66 €/l 9,50 €

„Lieber Freund, entschuldige meinen langen Brief, für einen kurzen hatte ich keine Zeit.“ – dieses wahlweise Charlotte von Stein, Goethe, Churchill und anderen mehr oder weniger prominenten Skribenten zugeschriebene Zitat geht wohl ursprünglich auf einen 40-seitigen Brief des französischen Mathematikers und Philosophen Blaise Pascal aus dem Jahr 1656 zurück. In diesem gesteht er seinem Adressaten im Postskriptum, wie schwer es ihm oft fiel, die Dinge auf den Punkt zu bringen. Das dem nicht immer so sein muss, zumal nicht in Weinkritikerkreisen, zeigt Jeb Dunnucks so gerafft wie präzise Beurteilung des Jahrgangsvorgängers von Lafages „Novellum“: „Üppiges, kraftvolles Bouquet. (...) Kein Zweifel: kaufen.“

Und neben der Kaufempfehlung war ihm das seinerzeit auch 94 Punkte wert. Beim Nachfolgejahrgang dürfte die Euphorie kaum geringer ausfallen (eine Verkostung des 2021ers steht allerdings noch aus). Denn dieser reinsortige Chardonnay macht sofort einen besonders guten Eindruck: Bereits beim Einschenken, verwöhnen kraftvolle Aromen reifer Birnen, Charentais-Melone, Quittengelee, weiße Blüten und ein Hauch Exotik die Nase.

Die ausdrucksstarken Fruchtaromen nehmen einen regelrecht mit auf eine Reise in die neue Welt. Und ehe man sich versieht, schaut man Jean-Marc Lafage gedanklich über die Schulter – beobachtet ihn regelrecht dabei, wie er sich auf Weingütern in Südamerika, Kalifornien, Südafrika und Australien vom fruchtbetonten Chardonnay-Stil der neuen Welt begeistern ließ. Der „Novellum“ vereint gekonnt Elemente der alten und der neuen Welt und zeigt, dass ein längeres Feinhefelerager, einem fruchtbetonten Wein äußerst gut zu Gesicht stehen kann. Besonders wenn man es in dieser Feingliedrigkeit schafft innere Dichte und Schmelz mit klarer Frucht, Frische und hohem Trinkfluss zu kombinieren. Am Gaumen zeigt sich der „Novellum“ trocken mit strukturierter Säure und Aromen reifer Pfirsiche, Birnen, Melone, Zitronenschale, Anklängen an nassen Stein sowie einen Hauch Karamell. Seine seidige Textur und cremiges Mundgefühl verleihen ihm Tiefe und harmonisieren perfekt mit seiner Frische. Kurzum: Ein Wein mit viel Finesse, hohem Trinkfluss, und das zu einem sagenhaften Preis.

Ab sofort bis 2026.



„MIRAFLORS“ IGP CÔTES CATALANES, ROSÉ 2022

Der klassische Rebsortenspiegel Südfrankreichs ganz in Rosé!

FRO050522 „Mirafors“ IGP Côtes Catalanes, rosé 2022 GV 12,5% Vol. 14,60 €/l 10,95 €



Das Weingut Lafage wird bereits in siebter Generation geführt. Es überrascht daher nicht, dass Jean-Marc (bereits in den 1980er-Jahren half er als kleiner Junge bei der Arbeit in den Weinbergen seines Vaters mit) und seine Frau Eliane ihre Stärke in der tiefen Verwurzelung ihrer Vorgänger mit der Landschaft sehen. Ihr Rosé „Mirafors“ von den Côtes Catalanes ist ein fester Anker im erfolgreichen Portfolio des Betriebs und konkurriert gerne mit den ubiquitär anzutreffenden Roséweinen der Provence.

Aus den bevorzugt einheimischen Rebsorten Grenache Gris (50 %) und Grenache Noir (30 %) keltern sie einen erfrischenden Rosé, der durch weiter 20 % Mourvèdre, Muscat d’Alexandrie und Carignan abgerundet wird und sein einzigartiges Geschmacksbild erlangt. Gewachsen auf kargen, kieselsteinigen Böden in der Nähe der Mittelmeerküste (die Reben sind durchschnittlich 25 Jahre alt!), zeigt diese in Milchglas gefüllte Cuvée wie viel Trinkfluss Rosé aus dem Roussillon an den Tag legen kann.

Das Flaggschiff des Hauses liefert die pure Erfrischung an warmen Sommertagen. Ein Hauch apricot zeigt sich hier im Glas anstatt einem extrahierten und tieffarbenen Rosé. Genau so subtil duftet der „Mirafors“ auch aus dem Glas: Eine frische Meeresbrise weht einem entgegen und während man noch die salzhaltige Luft auf den Papillen spürt, duftet es nach Johannisbeeren und weißen Blüten. Im Mund erfrischt der kühle Wein, schmiegt sich angenehm weich an den Gaumen an. Etwas Nektarine, ein Anflug von saftigen Pampelmusen durchzogen von einer subtilen Würze. Ob als Apéritif, zu Meeresfrüchten, leichten Tapas oder als Begleiter eines lauen Sommerabends (und dank dem hochwertigen Glasverschluss auch ganz bequem am Folgetag), der „Mirafors“ versprüht südfranzösisches Flair und Lebensfreude. Wir kommen zu dem Urteil: Erfrischend mineralischer Rosé geht nicht besser, nur anders.

Ab sofort bis 2026.

NEUER JAHRGANG!



„CAYROL“ VIEILLES VIGNES DE CARIGNAN IGP CÔTES CATALANES, ROUGE 2020

Ein Charmeur der alten Schule – Lafages eindrucksvoller Carignan von 60 Jahre alten Reben

FRO050120

„Cayrol“ V. V. de Carignan IGP Côtes Catalanes, rouge 2020 PK 14,5% Vol. 14,00 €/l 10,50 €

Bereits die kräftig leuchtende rubinrote Farbe ist als erstes Indiz für die Herkunft dieses Charmeurs in Carignan-Gestalt zu deuten. Einen noch offensichtlicheren Hinweis für seine Wurzeln liefert sein Name, „Cayrol“. Im Roussillon bezeichnet cayrol die traditionellen roten Ziegel, die zum Bau kleiner Hütten, sogenannter casots, verwendet werden. Diese Hütten sollen den Winzern während der Arbeit im Weinberg Schutz vor den kräftigen Tramontana-Winden bieten, die teilweise mit bis zu 140 Stundenkilometern über Land und Reben fegen. Spätestens jetzt wird klar: die Trauben des „Cayrol“ stammen aus Frankreichs warmem Süden. Genauer gesagt, aus Hochlagen der Gemeinde Maury (Süßweinfans als Namensgeber der AOC Maury und ihrer *vins doux naturels* bekannt), wo die spätreifenden Carignantrauben auf dunklen Kalkmergel- und Schieferböden optimale Bedingungen vorfinden, um auszureifen.

Die von Hand gelesenen Trauben des „Cayrol“ werden schonend in 10- bis 12-Kilo-Kisten transportiert und im Keller nochmals selektiert. Vor der eigentlichen Fermentation werden die Trauben kalt mazeriert, um

eine höhere Farbdichte und Aromenkonzentration, bei gleichzeitig geringer Tanninextraktion zu erhalten. Diese Methode basiert darauf, dass Tannine alkohol-, Farbstoffe und eine Vielzahl an Aromen hingegen wasserlöslich sind. Anschließend werden die Trauben bei 25 °C vergoren und ca. 10 % der Cuvée für einen Monat im Barrique ausgebaut.

Die Nase von Lafages „Cayrol“ hält, was seine intensive Farbe verspricht. Die alten Carignanreben zeigen ihren Charakter durch konzentrierte Aromen von Brombeeren, schwarzen Johannis- und Heidelbeeren. Zarte fleischige Noten, ein Hauch Bitumen und Gewürze verleihen ihr zusätzliche Komplexität. Am Gaumen spürt man die Wärme des Roussillons. In reifes, seidiges Tannin eingebettet entfalten sich Aromen dunkler Beeren, Backpflaumen und Korinthen. Der Wein zeigt sich vollmundig, stets charmant und erhaben und nie schwer. Ein perfekter Begleiter zu kräftigen Gerichten wie einem deftigen *cassoulet*, glasierter Entenbrust, Kaninchen oder einem *Steak au poivre*.

Ab sofort bis 2026.



90 Punkte

PARKER





„BASTIDE MIRAFLORS“ SYRAH & VIEILLES VIGNES DE GRENACHE CÔTES DU ROUSSILLON, ROUGE 2020

Syrah und Grenache von alten Reben zu einem unschlagbaren Preis!

FRO050320 „Bastide Miraflores“ S. & V. V. de Grenache C. du R., rouge 2020 KK 14,5% Vol. 14,40 €/l 10,80 €

Nach der vollständigen Übernahme des elterlichen Weinguts im Jahr 1996 erwarb Jean-Marc Lafage 2006 „Mas Miraflores“ und erzeugt seitdem mit Ehefrau Eliane hochkarätige Weine aus den im Roussillon heimischen Rebsorten wie Grenache Gris, Grenache Noir, Mourvèdre, Muscat d’Alexandrie, Carignan und Syrah.

Mit dem „Bastide Miraflores“ zeigen die Lafages, dass Cuvées aus Syrah und Grenache nicht nur an der Rhône, sondern auch im Roussillon zur Höchstform auflaufen können. Die hochreif gelesenen Trauben für diesen Wein stammen von grauen Schiefer- und Kiesböden aus dem eine halbe Autostunde westlich von Perpignan gelegenen Vallée de l’Agly. Lange Zeit unterschätzt, zählt das zwischen den Berghängen der Corbières und den Pyrenäen gelegene Tal mittlerweile zu den aufregendsten Weinregionen des Landes. Für den „Bastides Miraflores“ werden Grenache und Syrah getrennt voneinander vinifiziert und jeweils für zwölf Monate ausgebaut. Während der Grenache-Anteil zum optimalen Fruchterhalt unter reduktiven Bedingungen 12 Monate im Zementtank verbringt, reift der Syrah in 500-Liter-Holzfässern.

Im Glas gibt die Cuvée unmittelbar Aufschluss darüber, dass Syrah und Grenache hier keine Zweck- sondern eine Genussgemeinschaft bilden und gemeinsam mehr als die Summe ihrer Einzelteile ergeben. Während der Syrah für ordentlichen Schub, dunkle Frucht, fleischige Töne und Würze sorgt, verleihen die alten Grenache-Reben diesem Wein seine konzentrierte, rotfruchtige Facette und diese anschmiegsame Samtigkeit. Am Gaumen entfalten sich kraftvoll Brombeer- und Cassisnoten, Zartbitterschokoladentöne, etwas Zedernholz, reife Kirschen und Pflaumen, eine Prise Leder und Pfeffer. In Form gehalten von angenehm geschliffenem Tannin und reifer Säure entpuppt sich der „Bastide Miraflores“ nicht nur als perfekter Begleiter zu gegrillter Aubergine, Tapenade und herzhafter Pasta, sondern – bei diesem Preis! – auch als wahres Schnäppchen.

Ab sofort bis 2028.



„NICOLAS“ VIEILLES VIGNES DE GRENACHE IGP CÔTES CATALANES, ROUGE 2021

65 Jahre und voll auf Zack: „Nicolas“ – Lafages sonnenverwöhntes Kraftpaket von alten Reben!

FRO050120

„Nicolas“ V. V. de Carignan IGP Côtes Catalanes, rouge 2020 PK 15% Vol. 14,53 €/l 10,90 €

Ist es der Umstand, dass dieser Wein nach Jean-Marc und Elianes Sohn „Nicolas“ benannt wurde oder die Tatsache, dass dieser reinsortige Grenache von über 65 Jahre alten Reben stammt, die unsere Neugierde wecken? Oder liegt es vielleicht an der rubinroten Farbe und dem betörend konzentrierten Duft, den Lafages „Nicolas“ verströmt, sobald er sich im Glas befindet, dass wir eine besondere Erwartungshaltung an den ersten Schluck hatten? Wahrscheinlich liegt es an all den genannten Faktoren. Und, das sei vorweggenommen, wir wurden nicht enttäuscht!

Die vollreifen Trauben für diesen potenten Gaumenschmeichler stammen aus Weinbergen am Fuße der Pyrenäen und Parzellen aus dem Hochtal von L'Agly. Dort sorgen Lagen mit Süd-, bzw. Südost-Exposition und warmen Schiefer- und Marmorböden für vollreifes und gesundes Traubenmaterial und schaffen eine perfekte Ausgangsbasis für einen solch generösen Wein.

Um die Farb- und Aromenkonzentration des Weines zu erhöhen führen die Lafages im Frühling eine Grünlese durch, bei der die Anzahl der Traubenbündel pro Stock reduziert wird und die verbliebenen Trauben so mit mehr Nährstoffen versorgt werden. Im Herbst werden die Trauben von Hand gelesen und die unterschiedlichen Parzellen zunächst einzeln und temperaturkontrolliert in offenen Behältern vergoren. Zur Erhöhung der Extraktion während der Maischegärung verwenden die Lafages die sogenannte manuelle *pigeage*, eine Methode mit der der Tresterhut immer wieder mechanisch (traditionell mit den Füßen, heute meistens mit großen Stangen oder Löffeln) untergetunkt und somit die Extraktion gefördert wird (diese Technik wird heute auch oft maschinell mit Hilfe hydraulischer Pressstempel angewendet). Anschließend reifen ca. 80 % des Weines für zwölf bis 15 Monate im Edelstahl und 20 % in gebrauchten Burgunderfässern, bevor er abgefüllt wird.

Kaum im Glas, verwöhnt „Nicolas“ mit feinsten Zwetschgenrösteraromen, so konzentriert und einladend, dass gleich ganze Dessertlandschaften am inneren Auge vorbeiziehen: warme Schattenmorellen mit kühlem Vanilleeis und einer Prise Zimt, eingelegte Brombeeren oder nicht minder mundwässernde Blaubeerpfannkuchen. Das ist betörend und macht Lust auf den ersten Schluck. Legt die Nase noch süße Assoziationen nahe, zeigt sich der Gaumen zwar nicht

minder aromatisch und konzentriert, aber gleichzeitig trocken und frisch. Hier zahlt sich die Ertragsreduzierung auf 19 hl/ha aus und die alten Reben offenbaren eine ganze Palette konzentrierter roter und schwarzer Früchte, ohne dabei jemals behäbig zu wirken: Himbeeren, Pflaumen, Zwetschgen, Waldbeerkompott und Erdbeerkonfitüre strahlen um die Wette und reife Tannine sorgen für dezente, nelkige Würze und eine Struktur, die diesem samtigen Grenache genau die richtige Portion *grip* verleiht. Ob zu Rindertatar, einem Filet Mignon oder einem *cassoulet* genossen, dieser Wein ist eine absolute Kaufempfehlung – und das nicht nur für Roussillon-Fans.

Ab sofort bis 2026.



LE VIEUX DONJON

CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE



© Marc Ginot

„Die Weine aus dem Weingut Vieux Donjon zählen zu den besten, elegantesten und beständigsten der Appellation Châteauneuf-du-Pape.“

– LA REVUE DU VIN DE FRANCE

„The best buy in high-end Châteauneuf-du-Pape“, so urteilte Parker bereits vor über einem Jahrzehnt. Für uns hat diese Einschätzung zu keinem Zeitpunkt an ihrer Richtigkeit verloren. Le Vieux Donjon gehört zu der auserlesenen Gruppe der Weingüter, die wir selbst zu unseren persönlichen Favoriten zählen – für Ralf Zimmermann etwa kommt von hier (in fast jedem Jahr) sein absoluter „Lieblings-Châteauneuf“.

Das trotz aller Erfolge in den letzten Jahrzehnten wohlthuend bescheiden gebliebene Ehepaar Michel bewirtschaftete jahrzehntelang ihre liebevoll gepflegten, zwischen 90 und 100 Jahre alten Weinberge so naturnah wie möglich, voller Enthusiasmus und mit viel Herzblut.

Tochter Claire und Sohn François sind längst schon in die Fußstapfen ihrer Eltern getreten und führen den von vielen Weinkennern in aller Welt geschätzten traditionellen Stil seit 2013 mit großer Hingabe und noch größerem Enthusiasmus fort. Sie wissen nur zu gut, dass ihr wertvoller Schatz von teils uralten Reben, die Grundlage der geschmeidigen Tanninstruktur ist, die als Markenzeichen von Le Vieux Donjon den weltweit legendären Ruf eines großen Weins begründet hat. Das Resultat penibler

Weinbergarbeit manifestiert sich als majestätischer Rotwein klassischer Prägung (kühle Würze paart sich mit edler Frucht und schwarzen Trüffeln!), sehr langlebig, selbst in schwierigen Jahren bemerkenswert gut und eigentlich immer unter den Spitzenweinen der Region zu finden. Was uns besonders fasziniert: Als eines von wenigen Gütern in Châteauneuf verzichten die Michels auf Luxus-Cuvées und produzieren nur einen einzigen großen Wein, in den auch ihre allerbesten Trauben hineinkommen und den sie seit Jahren zu einem unfassbar sympathischen Preis anbieten, insbesondere wenn man sich vor Augen führt, was in den letzten Jahren in dieser kleinen, weit über die Grenzen Frankreichs hinaus berühmten Appellation so alles geschehen ist.

So besitzt dieser traumhafte, höchst authentische Weinriese ein Preis-Genussverhältnis, das in Châteauneuf-du-Pape schwerlich zu überbieten ist. In gereiftem Zustand evoziert er in Blindproben wegen seines vornehmen, noblen Charakters sowie seiner mineralischen und dunkelfruchtigen Aromen zuweilen Assoziationen an große Pomerols! Und dieser Klassiker der Appellation ist auch einer der größten Weinwerte der Rhône.

„LE VIEUX DONJON“, CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE, ROUGE 2020

„Diese Schönheit springt geradezu aus dem Glas ... Kaufen Sie eine Kiste, schätzen Sie sich glücklich und genießen Sie die Flaschen jederzeit in den nächsten 10–15 Jahren.“ – JEB DUNNUCK

FRS110120	„Le Vieux Donjon“ Châteauneuf-du-Pape, rouge 2020	15% Vol.	60,00 €/l	45,00 €
FRS110120M	„Le Vieux Donjon“ Châteauneuf-du-Pape, rouge 2020 MAGNUM	15% Vol.	59,93 €/l	89,90 €

Das Weingut „Le Vieux Donjon“ gehört zu „Klassizisten“ dieser sagenumwobenen Appellation. Jahr für Jahr sind wir von dem, was Claire Michel und ihr Bruder François in Châteauneuf-du-Pape produzieren, schlicht begeistert. Die beiden haben Le Vieux Donjon 2013 von ihren Eltern Lucien und Marie-José übernommen und dabei die Stilistik der beiden Weine, die dort erzeugt werden, nicht verändert. Gegründet wurde das Weingut bereits 1960, 1966 füllte man dort den ersten Jahrgang. Die *domaine* profitiert von bis zu hundert Jahre alten Reben, die auf dem mit *galets roulés* bedeckten Plateau von Mont Redon und Les Cabrières stehen. Claire und François konzentrieren sich auf das absolut Wesentliche. Es gibt einen roten, in ganz seltenen Fällen zwei rote Châteauneufs pro Jahr und einen weißen, der auf einem Hektar Fläche entsteht. Das ist es, was die beiden mit den Reben ihrer 13 Hektar biologisch bewirtschafteter Fläche in dieser berühmten Appellation vinifizieren. Was uns immer wieder enorm imponiert! Denn wenn man nur einen einzigen Rotwein vinifiziert, dann muss einfach alles stimmen. Und das tut es! Der Wein wird sehr traditionell hergestellt, nur teilentrappt, im Beton vergoren und in großen Eichenholzfudern ausgebaut. Gewirtschaftet wird biologisch, eine Spontanvergärung ist selbstverständlich für die Winzer, ebenso der Verzicht auf Schönung und Filtrierung. Dies alles führt zu einer besonders langen Lagerfähigkeit, die sich auch in den letzten Jahrzehnten bestätigt hat.

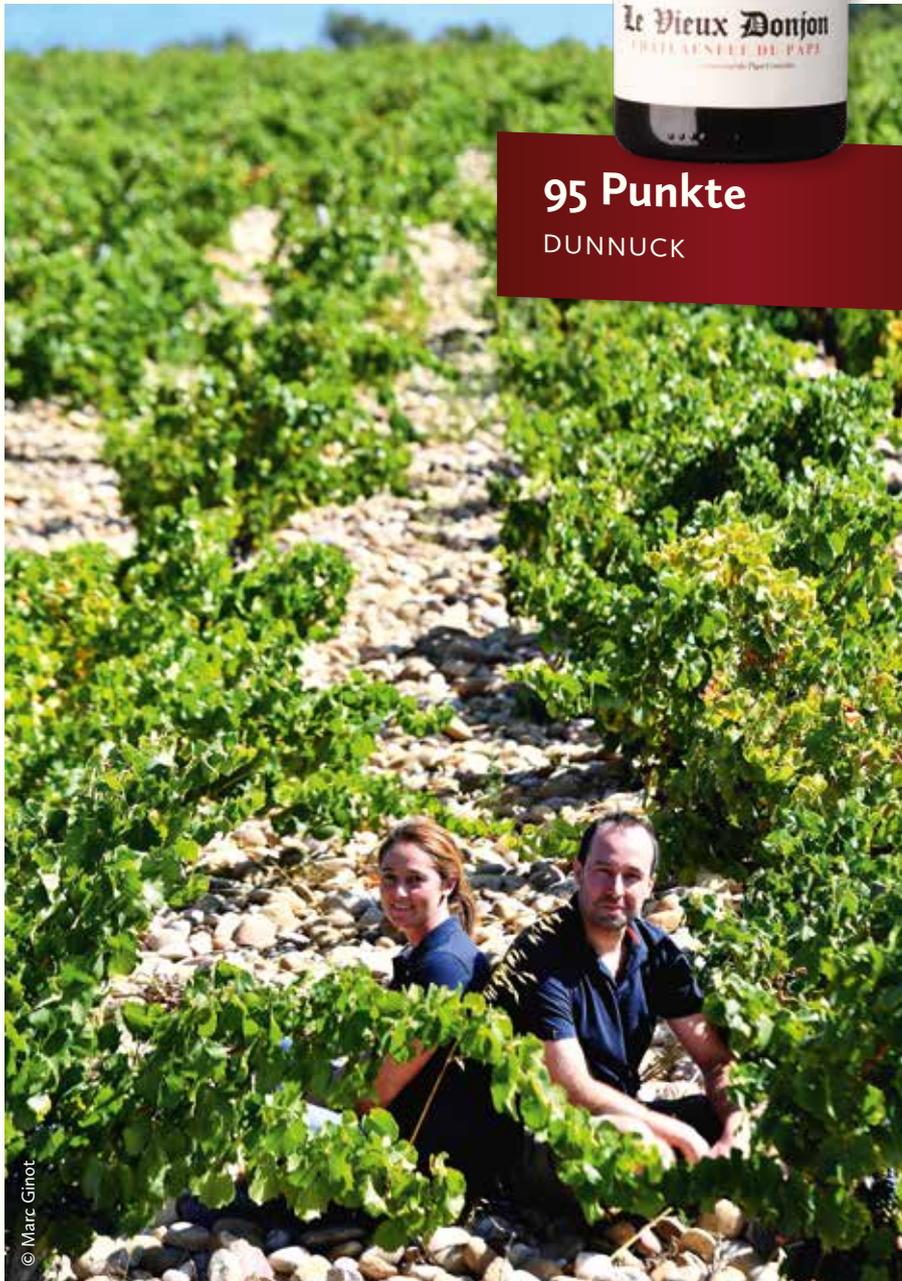
Dabei fasziniert der pflaumenrote „Le Vieux Donjon“ des 2020er-Jahrgangs mit einem unvergleichlichen Charme und einer fantastischen Balance. Er duftet nach Brombeeren, Maulbeeren und Pflaumen, nach frisch gebratenem Speck, Garrigue und Kräutern der Provence, nach Salmiakpastillen und Rauch, etwas Blutorange und Kirschsafte. Die Cuvée aus rund 75 % Grenache, 10 % Mourvèdre, 10 % Syrah sowie 5 % Cinsault umhüllt den Gaumen mit seidigen Tanninen und einer ebenso seidigen Säure. Das wirkt so elegant, so nobel und so fein, wie wir es bisher nur ganz selten aus diesem Jahrgang im Glas gehabt haben. Claire und François haben sich selbst übertroffen und einen noblen „CgdP“ von beeindruckender Länge und Tiefe mit viel Potenzial geschaffen, dessen über-

ragende Eigenschaft die nachhaltig druckvolle Trias von Harmonie, Finesse und Balance am Gaumen ist. Wie schreibt es Rhône-Spezialist JEB DUNNUCK? „Von einem Weingut, das in den letzten 5-7 Jahren ein neues Niveau erreicht zu haben scheint [...] wird Ihnen in den nächsten 15 Jahren jederzeit ein Lächeln ins Gesicht zaubern.“

Schon jetzt anbetungswürdig, Sie sollten ihm allerdings ein paar Stunden Luft gönnen. Potenzial bis 2037+.



95 Punkte
DUNNUCK



© Marc Ginot

WEINGUT SECKINGER

NIEDERKIRCHEN

„AM BESTEN
ALLES PROBIEREN.“

GAULT&MILLAU WEINGUIDE 2020



© Tilo Wiedenöhler

„Mit Natur, Rebstock und unseren Böden verantwortungsvoll und wertschätzend umgehen, ist die Essenz und die Seele unserer naturbelassenen Weine.“

– JONAS SECKINGER

„Die Seckinger-Brüder haben eine fulminante Riesling-Kollektion [...] vorgelegt, die sich nicht um Konventionen schert, es aber faustdick hinter den Ohren hat. Kellermeister Jonas Seckinger lebt dabei sein Faible für Naturwein aus, Primärfrucht ist für ihn ein entbehrliches Element in der Riesling-Formel. Dafür zeigen Weine wie der »Wurzelecht« [...] sehr feine Phenolik, Spannung und enorme Mineralik. Dafür vergeben wir gerne den vierten Stern.“ – FALSTAFF Weinguide 2023

4 STERNE

FALSTAFF WEINGUIDE 2023

3 STERNE

VINUM WEINGUIDE DEUTSCHLAND 2023

3 STERNE

EICHELMANN DEUTSCHLANDS WEINE 2023

4,5 STERNE

VINUM WEINGUIDE 2023

BIOLOGISCH**ZERTIFIZIERT – SEIT 2018**

Deutschlands Weinszene kann sich aktuell kaum beklagen. An jungem und hochmotiviertem Nachwuchs mangelt es nicht. Es scheint, als ob der doch für gewöhnlich mühselige und harte Arbeitsalltag des Winzerdaseins für viele attraktiver denn je zuvor erscheint. Das Handwerk ist wieder etwas wert! Dies bezeugen auch die vielen Lehrstellen zur Bäckermeisterausbildung, die nach langem Beklagen um fehlende Bereitschaft wieder Zugänge verzeichnen. Was die vielen jungen Geister eint ist der Wille zum Ursprünglichem, zum wahren Handwerk. Man möchte etwas von bleibendem Wert schaffen und dazu im besten Sinne „eigenhändig“ beitragen. Dabei bedient man sich neuester Erkenntnisse, kann dabei, anders als Generationen zuvor, auf eine vertiefte Ausbildung, ein spezialisierteres Studium zurückgreifen. Doch werden hier technische Errungenschaften und vermeintliche Fortschritte auch stets hinterfragt: „Warum wurde das früher anders gemacht und was ging uns durch den Verzicht verloren?“

Im kleinen Niederkirchen in der Pfalz sorgt so ein Betrieb gerade für Furore. Die Rede ist von Seckinger – kein Traditionsunternehmen, sondern das jüngste Weingut am Ort. „Die Brüder Philipp, Jonas und Lukas Seckinger gehören zu den Senkrechtstartern in

der deutschen Weinszene.“ heißt es im Gault&Millau Weinguide 2020. Und dies, obwohl das Weingut erst 2012 gegründet wurde. Die Eltern haben ihre Trauben stets an einschlägige Nachbarbetriebe verkauft, wobei Familie und Verwandtschaft Weinbau schon seit Generationen betreiben. Es ist Jonas Seckinger, mit seinen aktuell 28 Jahren und seinen Brüdern Lukas (Lehramtsstudent!) und Philipp zu verdanken, dass wir heute von Seckinger als Weingut sprechen.

Im FALSTAFF heißt es über Jonas Seckinger: „Man kann ihn getrost zu den Protagonisten einer frühreifen und bestens ausgebildeten Winzer-Generation zählen, die genau weiß, was sie will: Seine Weine wirken schon erstaunlich erwachsen und stilsicher. Seinen ersten Wein erzeugte Seckinger mit 17, anfangs experimentierte er mit einer alten Holzkelter in der elterlichen Garage. Schon bei der Wahl der Ausbildungsbetriebe agierte er umsichtig: »Ich wollte alles sehen – von konventionell bis biodynamisch.« Andreas Schumann machte ihn im Weingut Odinstal mit den Prinzipien des biodynamischen Weinbaus vertraut.“

Nicht einmal eine Dekade später, gilt das aktuell 20 Hektar umfassende, vom FALSTAFF als Newcomer des Jahres 2019 nominierte Weingut Seckinger als besonders heiße Adresse, wenn es um individuelle und ursprünglich erzeugte Weine aus der Pfalz geht. Und Harald Scholl, stellvertretender Chefredakteur von VINUM erklärt in seinem Artikel über „Deutschlands neue Riesling-Stars: „Die Weine der Brüder sind in Insiderkreisen hochbegehrt, viele müssen zugeteilt werden.“

PHILOSOPHIE & VINIFIKATION

Die Weine der Seckinger-Brüder fallen auf, polarisieren und erfahren dabei überwiegend Anerkennung. Aber deswegen von avantgardistischen Weinen zu sprechen, würde Jonas Seckinger doch einigermaßen irritieren, genauso, wie das Epitheton des Naturwein-Winzers, mit dem er, seiner biodynamischen Arbeitsweise wegen, gerne bedacht wird. Schubladendenken gibt es hier nicht, umso mehr eine Rückbesinnung aufs Ursprüngliche und auf echtes Handwerk. Harald Scholl (VINUM) trifft hier den Nagel auf den Kopf: „Die Traubenmenge wird über den Boden reguliert, die Begrünung zwischen den Rebzeilen bleibt lange stehen, es wird nicht entblättert, der Schatten ist wichtig für die Trauben. Im Keller dann Ganztraubenpressung für zehn bis zwölf Stunden, spontane Gärung, volle Fässer, leichte Oxidation. Das ist vom Gedanken ähnlich gemacht wie bei Weinen aus dem Jura oder Burgund. Oder wie beim Opa. Der hat damals ähnlich gearbeitet, ohne Analytik, aber mit viel Gefühl für den Wein.“

„Unser Ziel ist es, alle Weine maximal mit 90 ° Oechsle zu ernten, sodass wir nicht über 12,5 Volumenprozent Alkohol hinausschießen. Das ist ein wichtiger Ansatz, ebenso wie die sehr bedachte Verwendung von Schwefel, die etwas von der klassischen Lehrbuchmeinung weggeht – die ja bekanntlich eher auf Nummer sicher geht.“ so Jonas Seckinger. Seine Spielwiese sind unbekannt wie große Lagen der Pfalz und abseits des Chardonnays primär Riesling, Weißburgunder und Grauburgunder. So besitzt das Weingut Seckinger in Deidesheim (Petershöhle, Leinhöhle,

Mäushöhle, Herrgottsacker, Kieselberg, Langenmorgen Paradiesgarten) ebenso legendäre Lagen wie in Ruppertsberg (Reiterpfad!) und im kalkreichen Königsbach den berühmten Ölberg.

Spontanvergärung ist der Ausgangspunkt im Keller. Technische Mittel gibt es nicht, wenn man von den urklassischen Vinifikationsmethoden absieht. Es ist das lange Voll-Hefe-Lager der Weine, speziell beim Riesling (die Erträge der Lagenrieslinge liegen bei 15 bis 30 Hektoliter pro Hektar!) ein Holzfassausbau mit Orientierung nach Elsass oder alten Rieslingen vom kultigen Pfälzer Weingut Koehler-Ruprecht und lange Maischestandzeit um die Struktur der Trauben in den Wein zu transportieren. Der Schwefel wird hier nicht verteufelt, allerdings auf ein absolutes Minimum zurückgefahren und nur dann eingesetzt, wenn die Weine danach verlangen. In diesem Punkt unterscheidet sich das Weingut Seckinger dann auch von extremen Naturwein-Dogmatikern, die aufgrund ihrer starren „Philosophie“ bewusst Weinfehler in Kauf nehmen. Oberste Prämisse bei den Seckingers: Echtes Handwerk führt uns zurück zu den Wurzeln.

Werte Kunden, unser Neuzugang interpretiert die Mittelhaardt auf formidabel eigenständige Weise und überzeugte uns nach längerer Beobachtung mit urwüchsigen Weinen, die sich mit ihrer Charakterstärke tief ins Weingedächtnis einbrennen. Wir präsentieren Ihnen heute einige Neuzugänge der nonkoformistischen Kollektion aus Niederkirchen, die mit würzigen und animierenden Burgundern überzeugt und mit den raren Lagenrieslingen (16 Monate Fassausbau!) bereits in der Spitzenklasse angekommen ist. Ein Betrieb, der in Insiderkreisen heiß diskutiert wird, und von dem wir garantiert noch sehr viel hören werden!



RIESLING „VOM LÖSS“ TROCKEN, 2021 (BIO)

Einstieg in die Seckinger-Riesling-Welt und einer der schönsten Gutsrieslinge der Pfalz!

DE-ÖKO-039

DPF100621		Riesling „vom Löss“ trocken, 2021	
DV		11,5% Vol.	11,33 €/l 8,50 €

Jonas, Lukas und Philipp Seckinger sind Shooting-Stars der deutschen Weinszene. Kein anderes Weingut hat in den letzten Jahren soviel Aufsehen erregt. Die drei haben zusammen mit drei anderen Weingütern den Ort Niederkirchen überhaupt erst bekannt gemacht; denn der lag lange im großen Schatten des Nachbarortes Deidesheim. Rund um Niederkirchen sowie in einigen bekannten Top-Lagen liegen die Pfründe, aus denen die Seckinger schöpfen. Es sind zertifiziert biologisch erzeugte Trauben, die im Weingut mit so wenigen Eingriffen wie möglich („hands off“ lautet die Devise) verarbeitet und mit minimaler Schwefelung gefüllt werden. Ihr Riesling „vom Löss“ 2021 ist das beste Beispiel für ihren Stil, den vor allem Jonas Seckinger im Keller verantwortet. Der Gutswein stammt aus Vorlesen aus verschiedenen Lagen in Deidesheim, Niederkirchen, Ruppertsberg und Königsbach. Der wesentliche Teil stammt aus dem Niederkirchener Schlossberg und dem Ruppertsberger Linsenbusch. Der Ausbau fand nach der obligatorischen Spontanvergärung zu 80 % im Edelstahl und zu 20 % im Holzfass statt. Der Riesling „vom Löss“ hat eine intensive, fast goldgelbe Farbe, was auf eine etwas verlängerte Maischestandzeit schließen lässt. Der Wein duftet dabei aber hell und frisch. Über allem liegt ein Hauch von frischer Minze und von ein wenig Hefereduktion. Erst dahinter findet man Meyer-Zitronen und etwas Aprikose, dazu Brennnesselblätter und Stein. Am Gaumen ist das ein lebendiger, saftiger und vor allem zitrischer, aber auch cremiger Wein, der trotz seiner sehr moderaten 11,5 Vol.-% Alkohol beeindruckend viel Volumen aufweist. Der Wein wirkt durchgegoren, druckvoll und mit ganz leichtem Gerbstoff. Dank des minimalen Schwefels zeigt er sich jetzt schon offen und einladend, frisch, kräuterwürzig und leicht pfeffrig. Auch hier findet man wieder den grünen Zug von Minze und Blattwerk, aber eben auch viel saftige Frucht. Insgesamt zeigt sich ein wunderbares Wechselspiel von Säure, Spannung, Frucht und Würze. Für uns war und ist das einer der schönsten und eigenständigsten Gutsrieslinge der Pfalz, und das zu einem sensationellen Preis!

Ab sofort und bis sicherlich 2026.

„DIE DREI
BRÜDER
VERBLÜFFEN
UNS STETS
AUF NEUE.“

VINUM WEINGUIDE
DEUTSCHLAND 2023

Seckinger

© Pinard de Picard



GRAUBURGUNDER „VOM KALKSTEIN“ TROCKEN, 2021 (BIO)

Ein Pfälzer Grauburgunder mit 12 Vol.-% ist ein Unikat – und was für eines!

DE-ÖKO-039

DPF100721		Grauburgunder „vom Kalkstein“, 2021		
			DV	12% Vol. 12,00 €/l 9,00 €

Wer behauptete, Jonas Seckinger habe den Grauburgunder mit diesem Wein neu definiert, ginge wohl ein wenig zu weit – aber die Richtung stimmt schon. Abgesehen davon gibt es ja nicht nur das eine Erscheinungsbild dieser Sorte. „Wir wollen mit unserem Grauburgunder nicht die klassisch deutsche Erwartungshaltung erfüllen. Für uns ist das mehr als nur Mode, und daher wollen wir dem Wein seine natürliche Aromenstruktur erhalten. So macht uns die Rebsorte am meisten Spaß“, definiert es Jonas dann auch für sich und seine Brüder. Die Rahmendaten jedenfalls sprechen schon mal für sich: Gerade einmal 12Vol.-% Alkohol bringt dieser Wein mit, der spontan vergoren wurde und überwiegend in gebrauchten Barriques aus erster bis dritter Belegung auf der Hefe durchgegoren ist. Dabei hat der Wein eine gewisse Standzeit auf den Trauben erfahren. Das kann man unschwer im Glas erkennen, wo der Grauburgunder „vom Kalkstein“ zwischen Kupfer und Rosé changiert.

Im Duft wirkt der Wein fein, charmant und elegant mit Noten von reifen Äpfeln, Birnen und reifen Pfirsichen, Rauchsatz, Mandeln und etwas blondem Tabak. Am Gaumen entpuppt er sich als feiner und feingliedriger Wein, der hier noch eleganter wirkt als schon im Duft. Dass er früh gelesen wurde, nimmt man nur in der Säurestruktur wahr, die frisch und sehnig wirkt, während man in der Aromatik mürbe Noten und Reife erkennt. Das ist pur, aber nicht puristisch, das ist reif, aber eben nicht breit, sondern auf den Punkt genau gelesen und sehr präzise und übrigens weitestgehend mit Verzicht auf Schwefel ausgebaut. Und für den Preis ist das einfach überaus famos. Wenn man jetzt noch bedenkt, dass das alles aus Bio-Anbau stammt, komplett handwerklich erzeugt wurde und völlig natürlich bereitet wurde, ist die Qualität bei diesem Preis phänomenal.

Diesen Wein kann jetzt und sicher bis 2026 mit Freude getrunken werden.



WEISSBURGUNDER „VOM KALKSTEIN“, 2021 (BIO)

Idealer Boden und naturnaher Ausbau: Dieser Weißburgunder umarmt zum Gruß.

DE-ÖKO-039

DPF100821		Weißburgunder „vom Kalkstein“, 2021		
			DV	12% Vol. 12,66 €/l 9,50 €

So freundlich-jovial wird man selten von einem Weißburgunder begrüßt. Kein Wunder! Hat Seckingers Weißburgunder „vom Kalkstein“ auch ein wundervolles Leben vor der Flasche haben dürfen: ideale Böden (wie sein Name schon verrät), liebevolle Pflege durch echte Naturversteher und ein nicht abträgliches Wetter. Er hat es sich in neuen Holzfässern gemütlich machen dürfen und ihm wurde seine Zeit gelassen. Noch dazu durfte er spontan vergären – paradiesische Zustände! Aber joviale Grüße von Weinen? Wie sähe so etwas aus? Bereits im Moment des Einschenkens wird dem hoffentlich geräumigen Glas eine üppige Frucht entströmen. Apfel und Karamell zum Anfang, zarte Banane und Quitte im Gefolge. Es füllt sich mit diesen Düften eine morgentliche Backstube und Hefengebäck tritt hinzu – und was darf in keiner Backstube fehlen? Ein Hauch von Rauch selbstverständlich.

Bei soviel Freundlichkeit lässt es sich kaum vermeiden, den ersten, großen Schluck dieses zart orange-gelben Weißburgunders zu nehmen. Eine kristallklare Säure, herzhaft Salzigkeit verraten, dass man zu gierig gewesen ist. Wartet man ein wenig, lässt man dem Wein etwas Zeit, wie seine Winzer es taten, gewährt man ihm eine gewisse Temperatur, dann verwandelt sich die Säure in einen weichen Flokati, auf dem die Fruchtaromen erst richtig zu tanzen beginnen können. Eine frisch angeschnittene Orange tritt auf, die Quitte entkommt der Backstube, gelangt schließlich zur vollen Geltung und gestaltet den Abgang fast als Solistin, wäre da nicht noch ein zarter (und doch unerschütterlicher) Hauch von Karamell. Und um uns wieder einmal (fast) selbst zu zitieren: So kann Gutswein schmecken, so sollte er schmecken, ach was, so muss er schmecken!

Ab sofort bis sicherlich 2027. Große Gläser sind empfehlenswert sowie eine moderate Kühlung auf 10 °C.



RUPPERTSBERG RIESLING, 2021 (BIO)

Aus dem „Pure R“ wird wieder der Ortswein „Ruppertsberg“ mit langem Hefelager und großer Klasse!

DE-ÖKO-039

DPF101621		Ruppertsberg Riesling, 2021		
		12% Vol.	19,86 €/l	14,90 €

Jonas, Lukas und Philipp Seckinger haben sich dazu entschlossen, aus dem Riesling mit dem recht neutralen Namen „Pure R“ wieder das werden zu lassen, was er eigentlich ist: ein Ortswein aus besten Ruppertsberger Lagen inklusive Reiterpfad, Nussbien und Linsenbusch mit ihren besonderen Kalkmergel- und Buntsandsteinböden. Die Shooting-Stars der deutschen Weinszene – man darf sie wohl getrost so nennen, zumal dieser Status auf jahrelanger Entwicklung basiert und die Brüder nicht einfach so „hochgejazzt“ wurden –, liefern mit dem „Ruppertsberg“ etwas, das mal wieder bestätigt, dass Ortsweine guter oder sehr guter Erzeuger wahre Schnäppchen sein können, denn dieser Wein bewegt sich schon sehr nahe am Niveau der Ersten und Großen Lagen des Weinguts. Nicht zuletzt deshalb, weil er auch bewusst so ausgebaut wurde: Spontane Vergärung und 13 Monate Vollhefelager in alten Doppelstückfässern sorgen für viel zusätzliche Substanz. Die eigentliche Tiefe und Komplexität aber ist natürlich in den Parzellen mit rotem Verwitterungsbuntsandstein in Kombination mit Kalkmergel und Löss entstanden. Durch den Buntsandstein bekommt der Wein eine filigrane Säure und Frucht, der Kalkmergel und der Lössboden sorgen für Salzigkeit, Brioche-Noten und Schmelz. Darüber liegen eine Mischung aus Wildkräutern und ein wenig Rauch, Amalfi-Zitrone und Flor-Hefe. Am Gaumen durchzieht die gebirgsbach-klare 2021 Säure die saftig helle Frucht und Gesteinswürze. Was für ein brillanter „Ruppertsberg“!

Ab sofort und bis sicherlich 2030+.

ROSÉ R „PURE“, 2021 (BIO)

Ein Farb- und Aromafeuerwerk von den Biodynamikern aus der Pfalz

DE-ÖKO-039

DPF101221		Rosé R „Pure“, 2021	DIAM
		10% Vol.	17,20 €/l
			12,90 €

Das Erste, was einen Rosé ganz allgemein so zugänglich macht, was ihn allen Genießern sofort ans Herz legt, ist seine Farbe. Zu deren Erhalt und Verstärkung werden bei konventionellen Winzern unzählige Hilfsmittel eingesetzt. Hier entstand die ganze Pracht ohne alle Schönung oder Mittelchen aus Erlenmeyerkolben. Eine Pracht von hellem Rosa, noch prachtvoller durch den Verzicht auf Filtration – die damit einhergehende Trübung lässt die Röte im Gegenlicht geradezu explodieren und fügt sogar einen zartorangenen Schimmer hinzu – wunderschön! Seckingers Rosé R „Pure“ 2021 bietet schon dem Auge ein Feuerwerk. Ein Trauerspiel ist es nicht, nun den Blick abzuwenden, um an den Duft heranzukommen. Hinter grüner Paprika und feinen Säurespur (Agrumen und, recht zart, Most bis fast Sauerkraut) treten rasch und machtvoll rote Früchte hervor. Himbeere, rote (und auch schwarze) Johannisbeere bereiten einen großen Auftritt vor, Brombeere, Pflaume und schließlich Kirsche manifestieren sich generös. Dazu geben Nelke und Rauch bescheiden Spuren von sich, während ganz im Hintergrund ein Feuerstein Funken schlägt.

Möchte man bei soviel Frucht in der Nase nicht unbedingt auch Süße schmecken? Seckingers Rosé R „Pure“ bietet allerdings ein Alternativprogramm: Seine Tannine füllen den Gaumen der Süße ähnlich, eine kristallene Säure vermag deshalb nicht aufdringlich in den Vordergrund zu gelangen, verbleibt gut verständlich bei der Frucht und ordnet sich unter. Die Aromen geben sich bei etwas Standzeit noch kraftvoller und versprechen ein lange anhaltendes Vergnügen. Dieser Rosé ist kein „Terrassenwein“, er läuft nicht nur „nebenbei“, sondern ist Gesprächsgegenstand und Protagonist. Sein sprichwörtliches Feuer kann er sehr gut außerhalb der Rosé-Saison abgeben, warum nicht auch bei vorfrühlingshaften Temperaturen?!

*Ab sofort und mit einer schönen Perspektive bis 2026.
Große Gläser auch hier empfehlenswert.*



BLANC R „PURE“, 2021 (BIO)

*Lebendigkeit, dank Tiefe und Würze
mit frischem Antlitz*

DE-ÖKO-039

DPF101121		Blanc R „Pure“, 2021	DIAM
		12,5% Vol.	19,33 €/l
			14,50 €

So leichtes Spiel hat man gerne im Glas. Und der Seckinger Blanc R „Pure“ 2021 will es einem einfach leicht machen. Nach spontaner Gärung, einem Markenzeichen aller Seckinger'schen Weine, und der Reifung in gebrauchten Fässern, wird er ohne Filtration abgefüllt. Dergestalt lebendig in die Flasche gekommen ist es kein allzu großes Wunder, dass er aus dieser sich dann auch fulminant lebendig im Glas zeigt. Kommunikativer geht's dann auch kaum: Die Nase wird zügig berückt, neben Gewürzspektren (Muskat, Piment) und allgemein Floralem zieht eine frische Aprikose auf, die bei etwas „Standzeit“ (kaum zu glauben, aber das soll's geben) die Frische um eine zarte Reife ergänzt, zuletzt in einer gloriosen Fruchtigkeit (bis hin zu Kompott) aufgeht. Ein zarter Hauch Eukalyptus will ebenfalls erwähnt werden. Den Säurecharakter kann man am besten dem der Aprikose zuordnen. Wenn das nicht organisch ist, was dann? Apropos Charakter. Ein leichtfüßiges Tannin tritt bei, gibt der Säure nicht nach, kontrastiert sie und erweicht einen „Mittelgrund“ herbei, der seines Gleichen lange suchen muss. Der Aprikose aus dem ersten Eindruck nähert sich anderes Obst; Quitte beispielsweise erscheint aus dem Nichts und beherrscht den Ausklang.

Vergleichen ließe sich dieser Wein (wenn auch mit deutlichen Abweichungen) mit den „Tradition“ genannten Produkten des französischen Jura. Dort wird dem Traminer (im speziellen Savagnin) Chardonnay beigegeben, einen leichteren, „alltagstauglichen“ Wein zu erzeugen. Hier, bei Seckingers wird Weißburgunder als Grundwein eingesetzt, der auf ihren Lagen (Ruppertsberger Linsenbusch und Nußbien) zur vollen Herrlichkeit gedeiht. Die frische Aromatik, die angenehme Säure steuert dieser Grundwein bei, während der Traminer für Tiefe und Würze zuständig ist. Alles in allem: ein Erlebnis!

Ab sofort und bis sicherlich 2028. Momentan raten wir (noch) zu Karaffe und (immer) größeren Gläsern.

**„SIE SIND VORREITER
DIESES NEUEN,
FRECHEN „IST UNS
DOCH EGAL, OB
MAN DAS SO NICHT
MACHT“-STILS, NICHT
ALLES SCHÖN, LIEB
UND BRAV ZU
PRODUZIEREN.“**

VINUM WEINGUIDE DEUTSCHLAND 2023

CHARDONNAY R „PURE“, 2021 (BIO)

Entspannung (pur!) verheißt dieser völlig entspannt entstandene Chardonnay!

DPF100921  Chardonnay R „Pure“, 2021 DIAM 11,5% Vol. 22,00 €/l 16,50 €

DE-ÖKO-039

Lagencharakter, das wird man von diesen Winzern immer wieder hören, unverfälscht in die Flasche zu bekommen, ist das Wichtigste. Es wird nichts geschönt, und wie im Fall unseres Seckinger Chardonnay R „Pure“ 2021 auch unfiltriert abgefüllt. Der Wein soll spontan gären, was erstaunlich viel Zeit brauchen kann. Und genau diese Zeit wird dem Wein gegönnt, soviel er eben benötigt – auch auf der Hefe. Das gewährleistet Stabilität und fördert einen wunderbar eigenständigen Charakter zutage.

So hat dieser zartgelbe Chardonnay mit zartgrünen Reflexen und dezenter Trübung bereits dem Auge etwas zu bieten. Leicht und luftig wirkt sein Antlitz, trotz Trübung sogar anmutig. Die frisch gebutterten Brötchen, die sein Bouquet bestimmen, belegt er liebevoll mit frischen Früchten: Apfel zuvorderst, dezert Maracuja – ein Pfirsich als Zugabe und die Andeutung von Hasel- und Erdnuss (ungeröstet!) bilden ein anregendes Spektrum. Der Duft kauert nicht verborgen im Glas, er strömt uns schon aus dem kühl-schrankkalten Wein entgegen.

Das Salz, das Seckingers an diesem Wein so schätzen, bleibt zivilisiert, frische Säure und ein sehr zartes, subtil griffiges Tannin geben dem Wein eine schöne Entspanntheit, die sich auch sofort auf den Genießer überträgt. Zurückgelehnt darf man die Länge dieses Weines auskosten, nichts, aber auch gar nichts „hakt“ an diesem Wein. Sein Fluss ist beständig und breit. Man darf erleben, wie der Apfel erst zu frischem Mus und dann zu intensiv aromatischem Kompott (ohne jeden Zuckerzusatz – aber das versteht sich von selbst!) wird. Auch Pfirsich und Maracuja dehnen ihren Auftritt aus, hallen auch im Finale noch nach. Wie bei anderen Weinen der Seckinger-Familie verblüfft auch hier die Zurückhaltung, was die Alkoholgehalte angeht. In Momenten des tiefsten Genusses kann es schon mal passieren, dass man den Alkohol völlig vergisst. In selbst entferntesten Bereichen ist der nicht auszumachen. Was für ein sorgenfreies Leben!

*Sofort bis auf jeden Fall 2028+.
Große Gläser empfehlenswert.*



SAUVIGNON BLANC DD „PURE“, 2021 (BIO)

DD: „DeiDesheimer“ Terroir!

DPF101021  Sauvignon Blanc DD „Pure“, 2021 11,5 Vol.% 11,5% Vol. 22,00 €/l 16,50 €

DE-ÖKO-039

Der Sauvignon Blanc der Brüder Seckinger stammt komplett aus Deidesheimer Lagen. Die Doppel-D-Angabe ist also weder Angabe einer Körbchengröße, noch Indiz für den Ausbau, sondern Herkunftsangabe. Weil er wie alle Weine der Pure-Linie eher unfiltriert und mit minimaler Schwefelzugabe auskommt, lässt Jonas Seckinger sich erst gar nicht auf eventuelle Diskussionen mit der Qualitätsweinkontrolle ein, die diesen Sauvignon Blanc als für einen Ortswein untypisch einstufen würde (in dieser Hinsicht hinkt der Weinbau in seiner Vorstellung von Qualität in den amtlichen Stuben noch ziemlich der vielleicht etwas zu (?) rasanten Entwicklung der neuen Winzergeneration nach) und deklariert diesen feinen Weißwein lieber gleich als Pfälzer Landwein.

Der Sauvignon Blanc von rund 15-jährigen Reben wächst hier auf Buntsandsteinböden. Nach Handlese erfolgte eine mehrtägige Maischestandzeit mit anschließendem Ausbau in alten Eichenfässern unterschiedlichster Gebindegrößen. Das ist eine ziemlich puristische Handhabe für eine Rebsorte, die durch Kellertechnik bis zur Karikatur überschminkt werden

kann – nicht von ungefähr trägt der Wein daher die Bezeichnung „Pure“.

Wir haben Jonas im vergangenen September kurz vor der Lese besucht. Er stellte sich auf einen Jahrgang ein, der mit 2013 und 2016 vergleichbar wäre und freute sich auf ein „kühles Jahr“. Jetzt, wo wir das fertige Ergebnis im Glas haben, erfreuen wir uns über die Konservierung des 21ers in seiner Essenz. Aus dem leicht trüben und daher matt gelbgoldenen Glas duftet es nach Zitronenmelisse, Bohnenkraut und Stachelbeeren. Keins der Aromen wirkt aggressiv. Der Verzicht auf Filtration wirkt hier wie ein Weichzeichner und kappt die stichigeren Komponenten junger Rebsortenvetreter. Am Gaumen bündelt sich die pure Stachelbeeraromatik mit weißen Johannisbeeren, wirkt durch den Ausbau im alten Holz kraftvoll und lässig. Dieser Wein besitzt Energie und Tiefe, wirkt durch die knochentrockene Vergärung salziger, je länger man ihn am Gaumen kreisen lässt und hallt mit einem Spritzer Limetten- und Pampelmusensaft aus.

Ab sofort bis 2025+.



PINOT GRIS R „PURE“ 2021 (BIO)

Im besten Sinne unkonventionell: ein Pinot Gris mit Charakterspiel.

DPF101321



Pinot Gris R „Pure“, 2021 DIAM

11,5% Vol.

22,00 €/l

16,50 €

DE-ÖKO-039

Von den Kalkadern und dem buntem Geröll des Rupertsberges südlich von Deidesheim hatte dieser Seckinger Pinot Gris R „Pure“ 2021 einen äußerst spannenden Weg in die Flasche zurückzulegen. Ein Teil des Weines wurde vollreif gelesen, stand dann großzügig vier bis sieben Tage auf der Maische. Der andere Teil dagegen durfte länger hängen bleiben und Edelfäule ansetzen. Beide Teile wurden nach getrennter Reifung im Holzfass von elf Monaten verschnitten. Was könnte dies aber im Glas tatsächlich bringen?

Zart- und orangegelb, geringfügig trüb (Filtration muss sich ein Seckinger-Wein nicht gefallen lassen) läuft er ins Glas, expansiv und frisch steigt er in die Nase, verbreitet Eindrücke von Birne, Pfirsich und Grapefruit. Ein anfänglicher Ton von Kastanienhonig verliert seine dunkle Würze, wird zu Akazienhonig. Mit Temperatur wird die Frische im Duft, mag es auch Gewöhnung sein, milder und süßer.

Den gesamten Mundraum erfüllt zuerst eine kräftige

Säure, Tannine lassen an die Maischestandzeit denken und nehmen der Säure freilich jegliche Schärfe. Wäre da nicht Teil zwei dieses Meisterweines, gäbe es schon jetzt genügend Grund diesen Pinot Gris zu loben; so aber hält der Seckinger'sche Pinot Gris eine Überraschung bereit. Die Edelfäule beginnt hervorzutreten, lässt viel Raum, den Aromen wieder nachzuspüren. Die Birne verdichtet sich nun fast zu Essenz und Kompott zugleich, dazu dann überbrühte Mandeln, der Honig zeigt sich nun von seiner mildesten Seite. Ob es nun eine Gleichzeitigkeit dieser Geschmäcker oder eine Oszillation ist, vermag man dabei kaum zu entscheiden. Lebendig, im edelsten Sinne organisch wirkt dieser Pinot Gris, und das vermeintlich bescheidene classement „Landwein“ erscheint hier als neuer Zenit – und das ist schon ziemlich fantastisch!

Ab sofort (große Gläser und etwas Belüftung schaden nie!) und mindestens bis 2028.



„SECKINGER PURE“, 2021 (6 FLASCHEN) (BIO)

Das „Pure“ Weinvergnügen

DE-ÖKO-039

DPF109821P
(6 Flaschen)„Seckinger Pure“-Probierpaket, 2021
statt 91,40 € nur 79,95 €

Das Weingut Seckinger ist das jüngste und das beste Weingut Niederkirchens. Die „Pure“-Serie der drei Brüder liefert einen vorzüglichen Überblick über dessen Stilistik. Stets unkonventionell, dabei anspruchsvoll und ebenso fordernd wie hedonistisch. Purer Weingenuss eben, bei dem auf technische Weinbehandlungsmittel wie Schönung und Schwefelung verzichtet wird. So entstehen hier sechs höchst eigenständige Weine.

DAS 6ER-PAKET ENTHÄLT:

- ▶ 2 x Blanc R „Pure“, 2021 (BIO)
- ▶ 1 x Chardonnay R „Pure“, 2021 (BIO)
- ▶ 1 x Pinot Gris „Pure“, 2021 (BIO)
- ▶ 1 x Sauvignon DD „Pure“, 2021 (BIO)
- ▶ 1 x Rosé R „Pure“, 2021 (BIO)



LAGENWEINE

RUPPERTSBERG REITERPFAD RIESLING TROCKEN, 2021

Salzig, seidig in der Säure, vibrierend in der Mineralität und sehr lang: Reiterpfad pur!

DPP100121

Ruppertsberg Reiterpfad Riesling trocken, 2021

12% Vol.

34,66 €/l

26,00 €



Der Riesling vom Ruppertsberger Reiterpfad eröffnet den Reigen der Lagenweine des Weinguts Seckinger. Diese klassische Lage der Mittelhaardt, hat jedoch durchaus ihre Tücken. Wie viele andere renommierte Lagen wurde sie in den frühen 1970er-Jahren auf mehr als 60 Hektar aufgestockt, das allerdings mit Parzellen, die an die Qualität der Kernstücke nicht im Ansatz heranreichten. Was bedeutet, dass es in dieser „Ersten Lage“ sowohl Gewanne gibt, die im Prinzip auch „Große Gewächse“ hervorbringen können, als auch solche, die sich eher für Gutswein eignen. Dieser Riesling aus dem Gewann Reiterpfad hingegen ist auf dem Weg vom Ersten zum Großen Gewächs. Die Seckinger-Brüder bearbeiten die Fläche mit ihrem Cousin Julian, und im Gegensatz zu den anderen Lagen befindet der Reiterpfad sich noch in Umstellung auf biologischen Landbau. Geprägt ist die Lage eigentlich von Wärme, aber auch von den Winden und der Kühle, die des Nachts vom nahe gelegenen Wald in den Weinberg zieht. Von wirklicher Wärme aber konnte man 2021 gar nicht sprechen: Es war eher kühl, regenreich und insgesamt extrem herausfordernd: „Über das Jahr war es eine Wahnsinnsleistung, die Weinberge gesund zu halten. Wir hatten zum Teil Pflanzenschutzabstände von nur zwei Tagen. So schwierig und nass es dann auch über das Jahr war, so sehr belohnten uns der September und der Oktober mit einem herrlichen Lesewetter. Für uns ist der Jahrgang 2021 wahrscheinlich analytisch und von seiner Gärdynamik her der beste, den wir je erlebt haben. Die Weine wirken in ihrer noch jungen Phase eher karg, skelettiert und salzig mit einer feinen

Säure. Doch wer die Pfalz kennt, wird spätestens bei einer Reife von zwei bis drei Jahren merken, dass eine gewisse Opulenz und eine ausladende Aromatik entstehen. Gepaart mit der feinen Säure erwarten wir einen perfekten Jahrgang“, schreibt Jonas Seckinger zum 2021er.

Der Riesling wurde hier als ganze Traube gepresst, was wichtig ist, weil die Frucht vom Buntsandsteingeröll und Kalk aus dem Reiterpfad nicht zu den säurestärksten Lagen gehört und geschmacklich immer einen deutlichen Salzgehalt aufweist. Spontanvergärung und ein Hefelager über anderthalb Jahre hinweg sind hier Standard.

Der gleißend goldgelbe Riesling mit leicht grünen Reflexen duftet kaum nach Frucht, wenn aber doch, dann hat man hier Zitronen, unreife Ananas und etwas grünen Apfel in der Nase. Vor allem aber wird die Nase von jeder Menge an Kräutern, von etwas Fenchel, Feuerstein und Florhefe, Nüssen, Brioche und dem Trub, auf dem der Riesling ausgebaut wurde, geprägt. Am Gaumen wirkt der Wein tatsächlich sehr salzig und sorgt damit recht unmittelbar für vermehrten Speichelfluss. Der Ruppertsberger Reiterpfad erinnert nicht so sehr an Riesling als an Savagnin – aber an was für einen! Diese tiefe Salzigkeit, die seidige Säure und die mineralische Spannung wirken ebenso betörend wie die feine Cremigkeit und Nussigkeit. Ein sehr starkes Statement und famoser „Lageneinstieg“!

Ab sofort und sicherlich bis 2032.

„DIE LAGENWEINE DER SECKINGER-BRÜDER SIND SO BEEINDRUCKEND WIE VIELSCHICHTIG“

EICHELMANN DEUTSCHLANDS WEINE 2023

DEIDESHEIM „1 TAL“ RIESLING TROCKEN, 2021 (BIO)

So wild, so kräutrig, so phenolisch und so komplex wie nie zuvor!

DPF100521



Deidesheim „1 Tal“ Riesling trocken, 2021

12% Vol.

53,33 €/l

40,00 €

DE-ÖKO-039

Ganz leise, still und fast heimlich hat sich Seckingers Riesling mit dem ungewöhnlichen Namen „1 Tal“ zu dem vielleicht komplexesten Riesling des Hauses entwickelt. Wofür aber steht „1 Tal“? Zwischen den Deidesheimer Lagen Maushöhle und Petershöhle gibt es ein kleines schattiges Seitental, aus dem dieser Riesling stammt. Der Weinberg dort mit seinen Rot- und Gelsandsteinböden ist der kühlsite im Seckinger-Portfolio. Früher sind die Trauben dort kaum reif geworden, und im Prinzip wäre das eine gute Lage für einen Sektgrundwein. Doch Jonas Seckinger interpretiert die Frucht, die sie dort lesen, anders. Sie bekommt eine Maischestandzeit von vier Tagen. Das nimmt dem Riesling einen Teil der 15 Gramm Säure, die er bei der 2021er-Lese besaß, und gibt ihm dafür eine Menge Phenolik. In den letzten Jahren kamen 50 % des Weines zur Gärung und zum Ausbau in die Amphore, der Rest ins neutrale Holz. Dieses Jahr wurde der Wein in tonneaux aus Zweitbelegung gepackt, dort vergoren und auf dem Trub ausgebaut.

Was hier entstanden ist, hat selbst die Seckinger-Brüder überrascht: „In der Vergangenheit haben uns die Rieslinge hier gerade in wärmeren Jahren immer beeindruckt, aber dass der Weinberg in kühlen Jahren noch eine Schippe drauflegen würde, hatten wir so nicht erwartet. Wir finden, es ist der komplexeste Riesling von allen.“ Tatsächlich hat Jonas Seckinger mit der Wahl des anderen Ausbaugeschirres den Nagel auf den Kopf getroffen. Der „1 Tal“ ist ein sensationeller Riesling, der – wie alle 2021er Rieslinge des Hauses – nur

begrenzt nach Riesling schmeckt, wie wir ihn traditionell gewohnt sind. Ist das schlimm? Nein, im Gegenteil. Was hier im Weingut in Niederkirchen passierte, ist für uns Teil eines Paradigmenwechsels oder zumindest eine wesentliche Ergänzung all der Facetten, die der Riesling bieten kann. Dieser „1 Tal“ könnte auch aus dem Jura, von der Loire oder aus der Champagne stammen, wären da nicht diese Sandstein-Mineralik und -Säure. Momentan offenbart er vor allem die Art und Weise seine Ausbaus und den kühlen und feuchten Jahrgang. Wenn Sie ihm ein paar Jahre geben, dann werden der Riesling und seine Pfälzer Heimat immer mehr durchschimmern. Für Puristen aber ist das jetzt schon ein Stoff, dem man sich kaum entziehen kann. Er duftet wild und kräutrig, zittrig und steinig nach Feuerstein und Hopfen, Tabak und Fallobst, Brioche und Hefetrub. Am Gaumen fächert sich der Wein in seiner komplexen Aromatik auf, die von einer lebendigen, druckvollen und durchdringenden Säure durcheinandergewirbelt wird. Der „1 Tal“ wirkt wie ein reißender Gebirgsbach, dessen Balance aus Säure und Phenolik, feinsten Bitternoten, seidiger Hefe und spürbarem, aber perfekt eingebundenem Holz zu dieser unerwarteten Größe gelangt. Ein brillanter Wein!

Ab sofort und sicher bis 2032 wunderbar. Momentan allerdings noch ein Fall für die Karaffe: etwas Luft sollte schon sein!



DEIDESHEIM PETERSHÖHLE RIESLING TROCKEN, 2021 (BIO)

Seckingers Riesling-Cru aus dem Wald über Deidesheim

DPF100221



Deidesheim Petershöhle Riesling trocken, 2021

12% Vol.

53,20 €/l

39,90 €

DE-ÖKO-039

Wenn man mit Jonas Seckinger über diesen Wein und seine Herkunft spricht, dann leuchten die Augen besonders hell. „In dieser Lage steckt unser voller Stolz, Blut und Schweiß. Unser Vater begann bereits vor ca. 30 Jahren mit der Rekultivierung der alten Terrassen in der Petershöhle – mitten im Wald, fast unfahrbares Gelände, viel Gestrüpp, Dornen und blutige Finger“, so umschreibt er das, was sein Vater und auch der Rest der Familie dort geleistet haben. Der Weinberg mit rund 45 Jahre alten Reben war schon lange vorher offengelassen. Als Vater Seckinger die Lage am Waldrand vor einigen Jahren unter die Lupe nahm, war sie schon längst völlig verwildert, von Gestrüpp und Unkraut regelrecht überwuchert. Andere Winzer dürften angesichts dieser Lage den Kopf geschüttelt haben, zumal es kein Geheimnis war, dass die Trauben dort früher häufig nicht reif wurden. Aber der Klimawandel ist auch in der Pfalz deutlich zu spüren, und heute zeigt sich, dass die Seckingers mit der kühlen, von rotem Buntsandstein geprägten Petershöhle eine der interessantesten und weitgehend unbekanntesten Lagen Deidesheims ins Portfolio eingefügt haben. Es werden genau diese Lagen sein, die auch in Zeiten der Klimaveränderung Bestand haben und dann vielleicht zu den besten des Ortes zählen werden. Die ohnehin kühle Lage zeigte sich auch im feuchtkalten Jahr 2021 von genau dieser Seite. Daher gibt man den von hier

stammenden Wein immer drei bis vier Tage Maischezeit, weil die Gärung auf den Häuten und Stielen dem Riesling etwas Säure nimmt. Danach wird sanft gepresst. Vergoren wird ohnehin spontan und auf dem Hefetrub, der auch im großen Holzfass bleibt, wenn der Wein bis ins nächste Jahr reift.

Der Riesling aus der „oberen Petershöhle“, wie der Wein bei Seckinger eigentlich heißt, strahlt im Glas goldgelb mit leicht grünen Reflexen und duftet herrlich intensiv. Er schwankt in einer faszinierenden Weise zwischen reduktiv-rauchigen und oxidativ-mürben Noten, er pendelt zwischen weißem Tee, zerstoßenem Stein, Trockenkräutern, Hopfensprossen und viel Zitrusfrucht, etwas Mirabelle, Hefe und ein wenig Brioche. Am Gaumen presst sich der Wein an, wirkt fest und klar, brillant in der Säure und vibrierend in der Mineralik. Das hat enorm viel Energie, wirkt saftig, salzig, würzig, sehnig und stählern. Dabei zeigt der noch blutjunge Riesling schon Anlagen von Cremigkeit, die einen Anflug von Charme haben, der in den nächsten Jahren deutlich offener werden wird. Ein echtes Rieslingunikat!

*Ab sofort und sicher bis 2034 mit Freude zu trinken.
Momentan unbedingt noch karaffieren!*



Petershöhle

2021

KÖNIGSBACHER ÖLBERG RIESLING TROCKEN, 2021 (BIO)

„Ölberg“ 2021 – wie ein frisch geschliffenes Schwert!

DPF100421



Königsbacher Ölberg Riesling trocken, 2021

12% Vol.

66,66 €/l

50,00 €

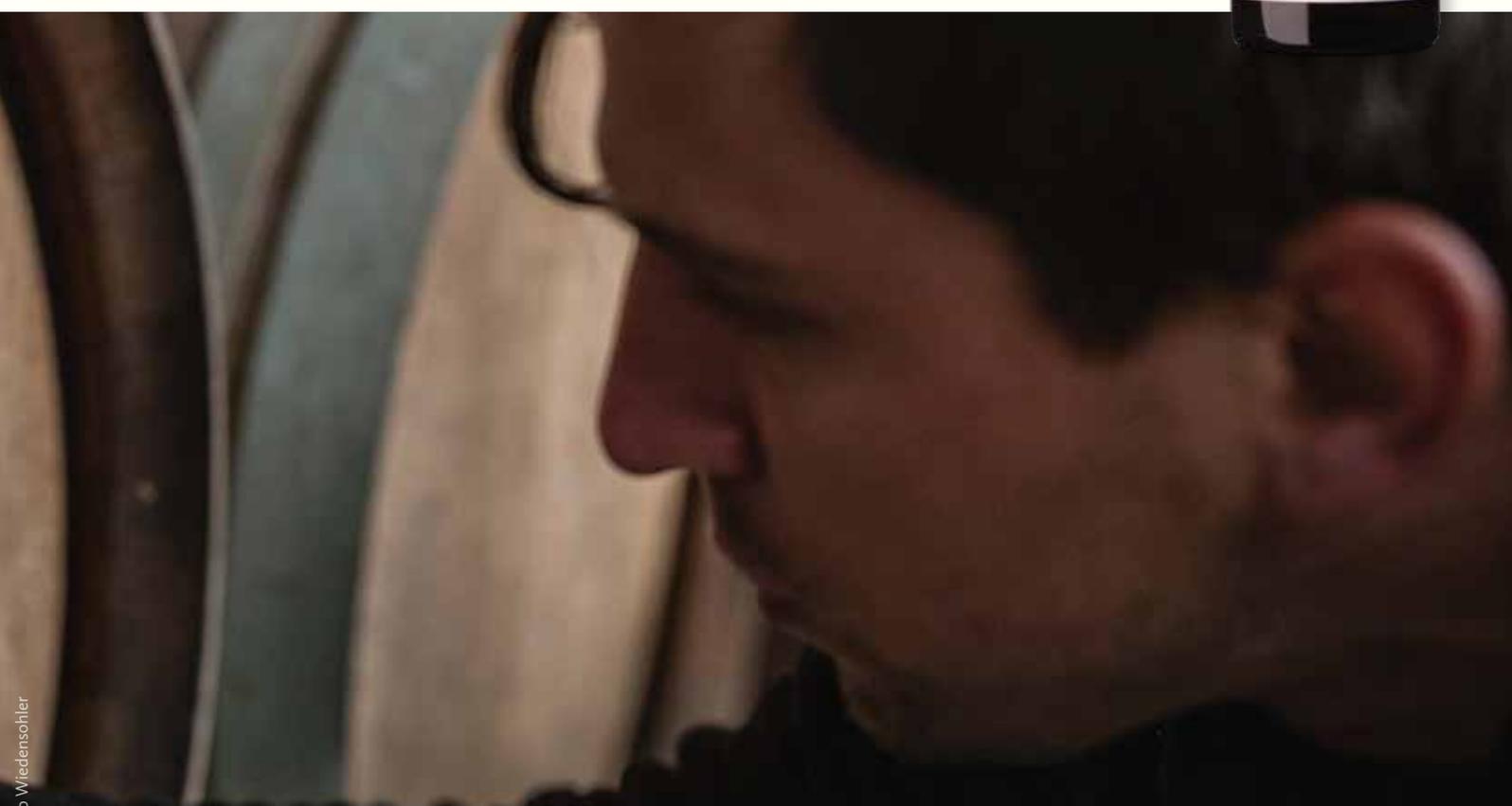
DE-ÖKO-039

Normalerweise kann man den Königsbacher Ölberg unter den Seckinger'schen Lagenrieslingen schnell erkennen: Der Wein aus der südlichsten Lage der Familie wirkt ein wenig fruchtiger als die anderen. Der Ölberg, der schon 1828 in den Königlich Bayerischen Bodenbewertungen zu den Top-Lagen der Pfalz gezählt wurde, ist geprägt von Buntsandstein, Kalksteingeröll und tertiärem Kalkmergel, der sogenannten „Terra Fusca“, in Kombination mit einer Südostlage, in der rund 30 Jahre alte Reben stehen. Ein Weinberg, der mit seiner Kalkprägung einen guten Kontrast zu den Buntsandsteinlagen von Deidesheim und Ruppertsberg bildet. Der hier biologisch erzeugte Riesling wird hier meist als Ganztraube gepresst, um die vergleichsweise moderate Säure im Wein zu extrapolieren und die Feinheit zu betonen. 2021 haben die Seckinger-Brüder das auch so gemacht und eine Säurestruktur erreicht, die in diesem Weinberg ihresgleichen sucht. Danach wurde der Saft spontan vergoren und im großen Holz auf der Vollhefe für anderthalb Jahre ausgebaut. Wie alle Weine wurde auch der Riesling aus dem Königsbacher Ölberg nur minimal geschwefelt und unfiltriert gefüllt.

Und so scheint der unglaublich präzise Riesling von 2021 die Schärfe eines frisch geschliffenen japanischen Langschwerts zu besitzen. Bei dem sogenannten Katana ist es üblich, dass der Stahl zigfach gefaltet wird, was sich in der Klinge in vielen Schichten abbildet.

Diese Schichten lassen sich auch in diesem Riesling erkennen, der allerdings gar nicht typisch wie Riesling wirkt, eher wie ein Grundwein für Champagner oder die Erzeugung von Jura-Crémant. Er zeigt sich leicht oxidativ und kräuterwürzig, besitzt deutliche Noten vom Hefetrub, bringt etwas Rauch und Gestein, vor allem aber zitrische Düfte an die Nase. Definitiv kein rebsortentypischer „Parade-Riesling“ (dafür umso typischer ein Seckinger-Wein!), sondern ein Terroirwein, der die Herkunft und nicht zuletzt auch den Jahrgang zugunsten der Rebsorte sprechen lässt. Das setzt sich auch am Gaumen fort, wo der „Ölberg“ straff, skeltiert, kühl, kreidig und druckvoll, fest und salzig wirkt. Er steht ganz am Anfang seiner Entwicklung und sollte, wenn jetzt überhaupt schon, dann mit viel Luft genossen werden. Idealerweise aber gibt man ihm noch ein paar Jahre Zeit und wartet, bis er sich zu einem kühlen, dann aber auch charmanten Wein entwickelt hat, der sich auch noch einen eigenen Schmelz zulegen wird. Alle Anlagen für einen herausragenden „Ölberg“ sind allerdings vorhanden!

Ab sofort und bis sicherlich 2032, wobei er momentan noch unbedingt karaffiert werden sollte.



DEIDESHEIM KIESELBERG „WURZELECHT“ RIESLING TROCKEN, 2021 (BIO)

„Der »Kieselberg« ist auch 2021 für uns
das Höchste der Gefühle.“ – Jonas Seckinger

DE-ÖKO-039

DPF100321	Deidesheim Kieselberg „wurzelecht“ Riesling trocken, 2021		
	12% Vol.	66,66 €/l	50,00 €



Es gab Zeiten, in denen konnte man von einer Pfälzer Schule großer Rieslingweine sprechen. Weine wie die von Bernd Philippi oder Hans-Günther Schwarz waren und sind Legende. In dieser Tradition, aber natürlich mit Ansätzen und dem Wissen von heute, bewegen sich Winzer wie Nicola Libelli von Dr. Bürklin-Wolf, Andreas Schumann von Odinstal oder eben auch Jonas Seckinger, bei dem seine Liebe zu den Weinen des Jura als stilistische Ergänzung noch hinzukommt. Der „Kieselberg“ wirkt immer am deutlichsten wie ein Echo aus der Periode der Pfälzer Klassik. Es ist ein berührender Wein, der für uns die große Riesling-Tradition der Mittelhaardt und den früher in Deutschland üblichen Ausbau mit spontaner Vergärung und langem Hefelager auf der Vollhefe in großen Holzgebunden verkörpert. Jonas verbindet all das mit einer verlängerten Maischezeit, die vor 100 Jahren auch schon angewendet wurde, wenn es notwendig war, nur dass sie nicht den Ruch hatte, „hipsteresk“ zu sein. Die Maischegärung wendet Jonas Seckinger an, um dem Riesling ein wenig die Säurespitzen zu nehmen, die die Trauben in die Kelter bringen, da sie von einem kühlen Hochplateau stammen, in dem die Reben noch wurzelecht in den Buntsandstein, das Kieselgeröll und den Lehm gepflanzt wurden, der eine Sandauflage hat, weshalb das mit den wurzelechten Reben überhaupt Sinn gemacht hat, weil sich die Rebläuse dort nicht halten.

Diesen Wein sollten Sie, falls Sie ihn jetzt schon öffnen, um sich seiner Jugend hinzugeben, nach und nach karaffieren und über Tage hinweg auf sich wirken lassen. Es ist ein Wein, der vom ersten Moment an eindringlich ist und bewegt. Er duftet fein und elegant nach Rauchwerk und Gestein, knackigem Kernobst und Agrumen, vor allem nach Mandarinen samt Schalen, Ananas und Aprikosen, Petrichor und etwas Hopfen. Das eigentlich Faszinierende aber erwartet Sie am Gaumen. Dort wirken die glasklare Säure und die helle Frucht eigentlich tänzelnd leicht. Doch der Riesling besitzt andererseits so viel Extrakt und Phenolik, dass er gleichzeitig zutiefst geerdert erscheint. Dazu offenbart der „Kieselberg“ eine seidene Textur, wirkt salzig animierend und saftig, komplex und vielschichtig und so in sich ruhend, als würde er tatsächlich mit den alten Großen Gewächsen der 1980er korrespondieren. Dass die Seckinger-Brüder einen der spannendsten Weinbaubetriebe der Pfalz gegründet haben, ist klar. Dass sie, von einem hohen Niveau aus startend, jedes Jahr eine noch bessere Kollektion veröffentlichen würden, konnte man sich nur wünschen. Dass sie sich, und allen voran Jonas Seckinger, aber in einem so verflucht kühlen und feuchten Jahr wie 2021 noch einmal übertreffen und so konsequent und stringent ihren Stil weiter ausbauen würden, das konnte man nicht erwarten. Das zeugt einfach von einer Klasse, die wir so in Deutschland nur bei ganz wenigen Weingütern antreffen.

Ab sofort und bis sicherlich 2040. Momentan unbedingt noch und gerne mehrere Tage lang karaffieren.

© Pinard de Picard



„DIE WEINE DER BRÜDER
SIND IN INSIDERKREISEN
HOCHBEGEHRT,
VIELE MÜSSEN ZUGETEILT
WERDEN.“

HARALD SCHOLL („DEUTSCHLANDS NEUE
RIESLING-STARS“, VINUM)



SECKINGER LAGEN-PAKET, 2021 (5 FLASCHEN)

Echte Terroirweine alter Schule

DPF109721P

Seckinger-Lagen-Paket 2021 (5 Flaschen)

statt 205,90 € nur 185,00 €

Die Lagenrieslinge zählen zu den absoluten Highlights des Weinguts Seckinger. Wir haben die besten Deidesheimer Terroirs und absoluten Raritäten des Jahrgangs für Sie in einem Paket versammelt. Alle Weine waren über 16 Monate auf der Vollhefe und stammen aus einer Jahresproduktion von gerade einmal 400 bis 700 Flaschen – die Erträge der Lagenweine liegen bei 15 bis 30 Hektoliter pro Hektar!

DAS SER-PAKET ENTHÄLT JE 1 FLASCHE:

- ▶ Petershöhle Riesling trocken, 2021 (BIO)
- ▶ Kieselberg „Wurzelecht“ Riesling trocken, 2021 (BIO)
- ▶ „1 Tal“ Riesling trocken, 2021 (BIO)
- ▶ Königsbach Ölberg Riesling trocken, 2021 (BIO)
- ▶ Ruppertsberg Reiterpfad Riesling trocken, 2021 (BIO)

MAIKAMMER KAPELLENBERG CHARDONNAY, 2021 (BIO)

Der „Kapellenberg“ verbindet Pfalz, Burgund und Jura zu einem einzigartigen Stil

DPF101821



Maikammer Kapellenberg Chardonnay, 2021 DIAM

12% Vol.

53,33 €/l

40,00 €

DE-ÖKO-039

Der Chardonnay hat in Deutschland im Zuge des Klimawandels in den letzten zehn Jahren wahrscheinlich die rasanteste Zunahme aller Rebsorten erfahren. Wo früher Grau- und Weißburgunder im Fokus standen, breitet sich zunehmend die in Deutschland erst 1991 zugelassene burgundische Edelrebe aus. Im Jahr 2005 wurden hierzulande gerade einmal 1.018 Hektar Chardonnay angebaut. 2020 waren es bereits 2.558 mit deutlich steigender Tendenz. An manchen Stellen verdrängt er sogar den Riesling, so auch bei den Seckingers. „Für uns spielt der Chardonnay mittlerweile eine riesige Rolle“, erklärt Jonas Seckinger, „gerade mit dem Klimawandel und der zunehmenden Wärme und den zunehmenden trockenen Böden zeigt der Chardonnay seine Vorteile. Der Riesling hat besonders in teils sandigen Böden mehr Probleme mit

der Trockenheit.“ Chardonnay passt sich schneller als die meisten anderen Sorten an Veränderungen an. Das stellen hiesige Winzer genauso fest wie ihre Kollegen aus Burgund. Eine der jüngeren Flächen ist der Kapellenberg in Maikammer in der südlichen Pfalz. „Vom Potenzial sehe ich den Kapellenberg wie den Schwarzen Herrgott im Zellertal“, sagt Jonas Seckinger über die Lage, von der aus man einen unverstellten Blick auf das Hambacher Schloss genießen kann. Hier entsteht neben der Ruppertsberger „Linse“ der zweite exzellente Lagen-Chardonnay der Seckinger. Im Gegensatz zur „Linse“ ist beim „Kapellenberg“ aber neues Holz mit im Spiel, in das der Saft aus der Ganztraubenpressung fließt, um dort spontan zu vergären und auf dem Trub zu reifen. Das Holz stammt wie der Wein aus der Pfalz, genauer aus dem Pfälzer Wald. Die Brüder haben die 500 Jahre alten Eichen selbst schlagen dürfen und von der Manufaktur Mattern daraus Fässer anfertigen lassen.

Der Chardonnay, den es nun im zweiten Jahrgang gibt, gehört für uns mit zum Spannendsten, was diese Rebsorte hier in Deutschland bisher leistet. Mit Huber, Koch, Becker, Dostert und Fürst, um (nur) fünf weitere Winzer zu nennen, haben wir schon eine Phalanx exzellenter Weine im Programm. Der Seckinger-Stil bereichert dieses Portfolio noch einmal klar und deutlich. Dabei schafft der „Kapellenberg“ eine Brücke zwischen Pfalz, Burgund und Jura. Der hell goldgelbe Chardonnay duftet zunächst nach Äpfeln, Zitronen, Feuerstein, zerstoßener Austernschale und Jod. Dann erahnt man den Holzausbau in etwas grüner Ananas und grüner Birne. Dazu kommen Hefe und Kräuter, etwas Weißer Tee und Ginster. So jung, wie der Wein noch ist, benötigt er dringend große Gläser, gerne auch eine Karaffe und zudem etwas Wärme. Dann wird auch am Gaumen die Komplexität deutlich, die sich zwischen Agrumen und Kernobst, Kräutern und Gestein, etwas Holz und Blüten bewegt und von dieser unnachahmlichen 2021er-Säure durchdrungen ist, die, frisch geschärft, die Frucht in feinste Scheiben trennt. Der Chardonnay besitzt gleichzeitig Schmelz, pikant herbe Noten von Zitrusabrieb, eine mundwässernde Salzigkeit und das leicht Tropisch-Rauchige vom Holz. Es ist wieder ein ganz klarer Coup-de-Coeur-Wein!

Gönnen Sie diesem Chardonnay große Gläser, eine Temperatur von 12–14 °C und gerne 6–12 Monate Flaschenreife. Höhepunkt wohl ab 2024 bis 2032+.



SECKINGER

kapellenberg
CHARDONNAY

© Pinard de Picard

„DIE BRÜDER PHILIPP, JONAS
UND LUKAS SECKINGER
GEHÖREN ZU DEN SENK-
RECHTSTARTERN IN DER
DEUTSCHEN WEINSZENE.“

GAULT&MILLAU WEINGUIDE 2020



© Tilo Wiedensohler

CHARDONNAY „LINSE“, 2021 (BIO)

Die Seckinger-Brüder haben mit diesem Chardonnay ein Pfälzer Katana geschmiedet!

DPF101921		Chardonnay „Linse“, 2021	DIAM	12% Vol.	53,33 €/l	40,00 €
DE-ÖKO-039						

Zu den großen Errungenschaften der letzten Jahre gehört im hiesigen Wein die Zunahme des Chardonnay. Offiziell gepflanzt werden darf die Sorte hierzulande ja erst seit Beginn der 1990er. Manche Rebanlagen wurden allerdings auch vorher schon gesetzt, sei es im Versuchsanbau oder in bewusster oder unbewusster Verwechslung mit Auxerrois oder Weißburgunder. Der Chardonnay, den Familie Seckinger in Ruppertsberger Linsenbusch unterhalb der Monopollage „Gaisböhl“ des Weinguts Bürklin-Wolf besitzen, ist mittlerweile 40 Jahre alt. Er wurzelt dort in Kalk, Mergel und Buntsandstein. Jonas Seckinger und seine Brüder Lukas und Philipp sind bekennende Fans dessen, was an Weinen im Jura erzeugt wird, und ihr Chardonnay „Linse“ ist so etwas wie eine Hommage an diesen Stil. Dazu verzichtet Jonas auf neues Holz und arbeitet geschickt mit Reduktion wie Oxidation, sodass der

„Linse“ eine wunderbar wilde Note bekommt. Es duftet nach Rauch und wilden Kräutern, etwas Flor-Hefe und mürbem Apfel, reifen Zitronen und zerstoßenem Kalk. Am Gaumen sorgt der Chardonnay für eine intensive Vibration und wirkt geradezu elektrisierend am Zungenrand. Das hat Zug, wirkt zupackend, druckvoll und pur mit hellen zitrischen und kräutrigen Aromen, viel Salz und einer daraus resultierenden Saftigkeit, die von einem feinen Schmelz begleitet wird. Der Wein hat Kraft und Komplexität, ist dabei aber ultraschlank und auf jeden Fall etwas für Puristen, Jura-Fans und passionierte Horizonterweiterer!

Gönnen Sie diesem Chardonnay große Gläser sowie eine Temperatur von 12–14 °C. Höhepunkt ab 2024–2032+.





MÜLLER- RUPRECHT

KALLSTADT

Die Achse Kallstadt – Untertürkheim: ein schwäbisch-pfälzisches Erfolgsrezept!

„In relativ kurzer Zeit hat Philipp Wöhrwag das Weingut seiner Frau Sabine auf ein schmeckbar höheres Level gebracht. Es sind dabei vor allem die Rieslinge, die nun ausgesprochen definiert und fokussiert dastehen. Die Parade beginnt mit einem frischen und klaren Gutswein, der sicher jede Schorle aufpeppen würde, dafür im Grunde aber zu schade ist. Beim Kreidkeller ist schon enormer Zug drin, er wird aber vom Saumagen mit seiner etwas schlankeren Art überholt. Die beiden besten Saumagen-Rieslinge liegen in den Gewannen Horn und Nill. Horn ist stets etwas weicher und ruhiger, während der Nill, zupackend und nervig, sehr lange im Mund verweilt (...) Wie schön, solche Unterschiede zu sehen!“ – VINUM Weinguide Deutschland 2023

In Kallstadt an der Deutschen Weinstraße befindet sich das Weingut Müller-Ruprecht. Für viele Weinliebhaber lässt bereits die Nennung dieser kleinen Gemeinde ihre Herzen höher schlagen. Denn untrennbar verbunden mit der Haardter Ortschaft ist eine der legendärsten Lagen der gesamten Pfalz, der Kallstadter Saumagen. Jene Lage, deren Terroir besonders vielschichtig ist, bringt große trockene Rieslinge hervor, die unsere Wahrnehmung für Pfälzer Weine über Generationen geprägt haben. Ein Riesling aus dem Saumagen ist kraftvoll, saftig und dabei von einem mineralischen Gerüst geleitet, das nur die besten Lagen hervorbringen vermögen. Ein „Saumagen“ überzeugt durch Kraft und Finesse, ist in jedem Fall aber ein Typ Riesling, der mit seiner saftigen Art zu überzeugen weiß.

Seit 1702 produziert Müller-Ruprecht Wein – eine Tradition, die in der heutigen Zeit längst keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Und gerade deshalb hat sich Sabine Wöhrwag dazu entschieden, die Familiengeschichte des 20 Hektar großen Betriebs fortzuführen. Sie kann dabei auf „geniale“ Lagen zurückgreifen, die zu den besten der Haardt gehören und allesamt auf engstem Raum direkt um den Ort gelegen sind. Zu den Spitzenlagen zählen – neben dem Saumagen – Kreidkeller und Weilberg, Lagen, die kaum mehr als einen Kilometer vom Weingut entfernt sind. Ganz so wie man das auch aus dem Burgund kennt. Diese „behagliche“ Nähe erlaubt den Blick fürs Detail, für parzelspezifische Unterschiede. Und diese sind bei Müller-Ruprecht klar schmeckbar.

Sabine Wöhrwag ist eine Bilderbuch-Pfälzerin, eine feinsinnige und gleichzeitig energiegeladene Frau. Sie liebt ihr kleines Paradies, die Weinberge, diese sind ihr zu Hause. Das Ergebnis ihrer Arbeit: Ein großes Stück Pfälzer Herrlichkeit im Glas. Tatkräftig unterstützt wird sie dabei von ihrem Mann Philipp, einem klugen Kopf, der mit seinen württembergischen Wurzeln und klaren Vorstellungen das Weingut seit 2016 gemeinsam mit ihr Schritt für Schritt weiterentwickelt (und 2019, 2020 und 2021 unter die 20 besten Jungwinzer der Pfalz gewählt wurde).

Und das sagt die Jury über Philipp Wöhrwag:
„Der Schwabe in der Pfalz weiß mit seinen reduzierten und puristischen Weinen zu überzeugen. Mit klarer Handschrift arbeitet Philipp Wöhrwag den Ausdruck der Sorten und Lagen in Kallstadt und Ungstein präzise und ohne Zierrat heraus.

Eine sichere Hand attestieren ihm dabei nicht nur seine Rieslinge und Burgunder, sondern auch seine Steckenpferde wie die Scheurebe und der Merlot.“ Auch im VINUM Weinguide ist man höchsten Lobes, hat Philipps letzte Schritte aufmerksam verfolgt: „Es ist der erste Jahrgang, den der gerade mal 30 Jahre alt gewordene Philipp Wöhrwag im Familienweingut seiner Frau Sabine Wöhrwag komplett alleine verantwortet hat. Und es ist die beste Kollektion, die wir aus diesem Hause jemals verkosten durften. Präzision ist das beherrschende Thema.“ so die Jury über den Jahrgang 2019, über den wir, werte Kunden, vor zwei Jahren und vor Erscheinen des Guides, mit diesem Tenor berichtet haben. Über die Weine ist man voll des Lobes: „Ein Rosé aus Merlot, Pink Lady, der läuft und läuft und läuft. Grauburgunder, Weißburgunder und Chardonnay rebsortentypisch, aber alles doch nur ein Vorspiel für das, was an Rieslingen noch kommen soll. Kreidkeller und Saumagen läuten das Hochamt ein, der Saumagen Horn, aus einer warmen Parzelle legt eins drauf, der Weilberg macht uns schon äußerst glücklich – doch der Riesling aus dem kühlen Nill hinterlässt uns baff, sprachlos, ungläubig. Spielend und lächelnd spaziert dieser Wein an jeder Menge Konkurrenz vorbei, beeindruckt mit einer reduktiven, spannenden Natur.“ Nur ein Jahr später stellt man zufrieden fest: „Er macht mit 2020 bei seinen Rieslingen genau dort weiter, wo er mit 2019 aufgehört hatte.“

Und natürlich lässt die nächste Auszeichnung nicht lange auf sich warten: Im Juli vergangenen Jahres verkostete und kürte eine namhafte Jury Philipp Wöhrwag zu einem der besten Winzer im Wettbewerb „Die Junge Pfalz“ 2021/2022 (Jonas, Philipp und Lukas Seckinger wurden übrigens auch ausgezeichnet)! Das Urteil kann sich lesen lassen: „Der Schwabe in der Pfalz wusste mit seinen reduzierten und puristischen Weine zu überzeugen. Mit klarer Handschrift arbeitet Philipp Wöhrwag den Ausdruck der Sorten und Lagen in Kallstadt und Ungstein präzise und ohne Zierrat heraus. Eine sichere Hand attestierten ihm dabei nicht nur seine Rieslinge, sondern auch bei den Burgundern gibt es eine Idee die sich wohltuend abhebt.“

Unser Fazit: Hier in Kallstadt arbeitet ein gut funktionierendes, hochmotiviertes Team mit gemeinsamen Idealvorstellungen daran, Weine zu machen, welche immer deutlicher die Herkunft und Heimat der Reben betonen. Sabine und Philipp sind unterwegs auf einer spannenden Reise mit einem klaren Ziel und haben das Ruder fest in der Hand. Sabines Eltern, Jutta und Ulrich, stehen dabei als fester Anker im Hintergrund und ermöglichen diese Weiterentwicklung des Traditionsbetriebs, der sich nicht völlig neu erfinden will, sondern sich der tief verwurzelten Tradition verpflichtet fühlt. (Philipp: „Unser Weingut befindet sich in der Fortentwicklung und nicht im Umbruch.“). Eine Stärke, die nur Generationenbetriebe für sich nutzen können. Und Sabine und Philipp, die gerne gemeinsam verkosten, kochen und über Weine, Gott und die Welt diskutieren, die viel arbeiten, aber auch lustvoll genießen können, sind sich dieser Stärken voll bewusst.

Probieren Sie, liebe Kunden, diese prachtvollen Pfälzer Preziosen mit (wieder einmal und immer noch) großartigem Preis-Genuss-Verhältnis – wir versprechen Ihnen, es lohnt sich!



PINK LADY ROSÉ TROCKEN, 2021

Die Pink Lady aus der Pfalz, die genau weiß, was sie will!

DPFo60821	„Pink Lady“ Rosé trocken, 2021 12,5% Vol.	DV 12,66 €/l	9,50 €
-----------	--	-----------------	--------

Rosé ist eine Wein-Gattung, die eine Weingemeinde schnell spalten kann: Gerne fallen die Weine zu oberflächlich und banal aus und schmecken nach Fruchtgummi, oft sind sie zu süß und harmonisch abgeschmeckt oder tragen schwer an ihrer Alkohol-Last. Wenn Rosé aber durchdacht und mit Sorgfalt erzeugt wird und mehr als ein Nebenprodukt ist, kann er durchaus verzaubern. Zu dieser Kategorie zählt die „Pink Lady“ aus dem Weingut Müller-Ruprecht aus der relativ früh reifenden Rebsorte Merlot, die in der Pfalz längst heimisch geworden. Sabine und Philipp Wöhrwag, die inzwischen den Takt im Familien-Weingut vorgeben, profitieren heute davon, dass Seniorchef Ulrich Müller als passionierter Rotweinliebhaber schon frühzeitig rote Reben wie Spätburgunder, Cabernet-Varietäten und eben Merlot pflanzte. „Pink Lady“ schätzt den geschmackssicheren und souveränen Auftritt mit einem feinen Duft nach Pflaume, Kirsche, Erdbeere und auch gelbem Steinobst. Am Gaumen zeigt sie die raffinierte Balance, die einen guten Rosé ausmacht mit einer ausgewogenen Struktur, gut eingebundener Säure, die sich bestens mit der gering dosierten fruchtigen Süße versteht: Da geht es wohltuend kitschfrei und geradlinig zu. Saftig entfaltet sich die Frucht, neben Pflaume und Heidelbeere auch Himbeere, feine Tannine und eine dezente kräuterige Herbe schärfen das Profil wie die dezent anklingende mineralische Grundierung. „Pink Lady“ ist ein Rosé mit Stil, trocken, saftig, animierend und originell: Das ist eine seriöse Lady, die genau weiß, was sie will!

Ab sofort bis 2023.



WEISSBURGUNDER TROCKEN, 2022

Pfälzer Grundstock für den kommenden Sommer

DPFo60122	Weißburgunder trocken, 2022	DV
	12,5% Vol	10,93 €/l
		8,20 €

Der Weißburgunder von Sabine und Philipp Wöhrwag zählt zu den ersten Vertretern des Jahrgangs 2022 aus Deutschland, die den Weg zu uns nach Saarwellingen gefunden haben. Dieser authentische Pfälzer Weißwein bietet einen mehr als soliden Alltagswein und dies zu einem, wie wir finden, weiterhin sehr fairen, sehr erschwinglichen Preis. Dass man im Weingut Müller-Ruprecht gerne die Hemmschwelle zum Weingenuss abbauen möchte und sich über neue Kundschaft freut, wird wohl jeder unterschreiben, der die beiden einmal vor Ort in Kallstadt erlebt hat: Hier wird der vielzitierte Weintourismus der Pfalz wertgeschätzt. Dass Philipp, der in den letzten Jahren das Ruder des Weinguts übernommen hat, einen derart feinen Weißburgunder vinifiziert ist kein Zufall, denn in den Jahren 2019 bis 2021 wurde er beim Wettbewerb „Die junge Pfalz“ als einer der 20 besten Winzer des Anbaugebiets ausgezeichnet.

Die Trauben für diesen im Stahltank ausgebauten Wein wurden handgelesen und streng selektioniert, im Keller verzichtete Philipp wie immer auf unnötige Eingriffe. Der Weißburgunder von 2022 duftet herrlich frisch nach weißen Blüten, Golden Delicious und Zitrusabrieb. Dieses frische Bouquet wird auch wieder am Gaumen aufgenommen, wo sich zarter Schmelz mit klarer Frucht verbinden und ein Hauch Kohlensäure für Spritzigkeit sorgt. Birnenspalten, Mandarinen und Honigmelonen treffen hier aufeinander. Da sitzt alles wohl proportioniert am rechten Fleck. Ein klassischer Weißburgunder, der mühelos das Soll erfüllt und als Extra noch eine gewisse Raffinesse mitbringt. Dieser Wein sollte zur Grundbevorratung für den kommenden Sommer zählen!

Ab sofort bis 2023.

GRAUBURGUNDER TROCKEN, 2022

Starker Grauburgunder von der Mittelhaardt

DPFo60222	Grauburgunder trocken, 2022	DV
	12,5% Vol	12,80 €/l
		9,60 €

Man kann einen Grauburgunder mühelos so schmecken lassen wie einen Weißburgunder und reziprok. Diese Verschmelzung, die ja etwas Schmierhaftes an sich hat, weil sie den Charakter der Rebsorte – zugunsten eines vermeintlich massenkompatibleren Geschmacks, und das meist aus Bequemlichkeit – völlig verwischt, ist Philipp Wöhrwag völlig fremd. Sein Grauburgunder hebt sich wunderbar vom Weißburgunder ab, da er mit noch etwas mehr Schmelz und Kraft ausgestattet ist – was den „Einsatzort“ dieses Weißweins auch nahelegt. Wobei man sich durchaus die Frage stellen könnte, ob denn an der Mittelhaardt, wo Rieslinge von Weltformat auf berühmten Lagen wie dem Kallstadter Saumagen oder dem Ungsteiner Weilberg wachsen, Grauburgunder angepflanzt werden müsse. Denn der wächst ja quasi überall, auch auf Böden in der Ebene, ganz einträchtig neben Rüben oder Kartoffeln. Aber da es wohl kaum eine andere Weinregion gibt, in der – jenseits der vielbeschworenen Saumagen-Folklore – so gerne, oft und deftig gegessen wird wie in der Pfalz, ist der Grauburgunder als geerdetes kulinarisches Allround-Talent genau richtig. Grauburgunder an der Mittelhaardt und in Kallstadt? Natürlich! Und immer wieder gerne!

Um dem Wein etwas mehr Struktur zu verleihen, baut ihn Philipp Wöhrwag im Edelstahl und teilweise auch im Holzfass aus, das aber keine dominante Rolle einnehmen soll. Er duftet nach Birnen und Walnüssen, hat eine feine Erdigkeit im Hintergrund statt weißer Blüten und Zitrusfrucht, wie sie dem Weißburgunder eigen sind. Am Gaumen zeigt der Wein aber auch neben aller Intensität Saftigkeit und Frische (kein Wunder, der gute Mann hat unter anderem in Rheinhessen unter Klaus Peter Keller gelernt!). Schmelz und feine Würze zeigen sich am hinteren Gaumen. Uns gelüstet nach Bratkartoffeln oder anderen bodenständigen Rustikalitäten. Dieser Grauburgunder ist diesbezüglich ein echter Tausendsassa.

Ab sofort und bis 2024.



SCHEUREBE KABINETT, 2022

Diesen filigranen Weißwein muss man einfach lieben!

DPFo61522	Scheurebe Kabinett, 2022	DV	9% Vol	10,93 €/l	8,20 €
-----------	--------------------------	----	--------	-----------	--------

Es ist ja kein Zufall, dass die Scheurebe im Weingut Müller-Ruprecht derart gut ist. Philipp Wöhrwag hat seinerezeit bei Klaus Peter Keller in Rheinhessen gelernt, dessen Liebe zur Scheurebe und dem Kabinett-Prädikat über die Landesgrenzen hinaus bekannt sind. Wer diesen 9 Vol-% leichten, frühlingshaften, ja un- gemein belebenden Weißwein probiert hat, wird ihn fortan nicht mehr missen wollen. Dem Glas entsteigt ein zartes Parfüm, das nach Holunderblüten, weißem Pfeffer, Litschi und Maracuja duftet und so fein und elegant gewoben ist und geradezu zu „knospen“ scheint, dass es in uns unwillkürlich Assoziationen an „Hanami“, das berühmte japanische Kirschblütenfest weckt – eine Augenweide und ästhetischer Genuss für die Sinne!

Die Scheurebe wirkt am Gaumen weniger süß als das Prädikat es erwarten lässt, die zarte Säureader lässt die Fruchtsüße subtil den Hintergrund treten und den Wein beinahe trocken wirken. Dafür wirkt er gletschern und seidig, tänzelt förmlich am Gaumen. Der

Saft reifer Mandarinen, Maracujas aber auch der Eindruck von Blumen gleitet hier über den Gaumen. Verspielt und lustvoll wandelt die „Scheu“ den Gaumen entlang, dass es eine Freude ist und der Eindruck der Schwerelosigkeit entsteht (wir haben das Gefühl, dass die Flaschen obwohl sie alle einen Dreiviertel Liter fassen deutlich schneller verdunsten, Einsteins Relativitätstheorie zeigt sich hier auf pragmatischem Wege).

Kurzum: Mit feiner Hand und auf den Punkt genau gearbeitet. Kompliment, viel besser kann man das Genre Kabinett kaum bedienen und das zu einem famosen Preis!

Ab sofort bis 2025.



KALLSTADTER ANNABERG RIESLING TROCKEN, 2022

MDer Annaberg: Eine Lage, die an Bedeutung gewinnt!

DPFo60422	Kallstadter Annaberg Riesling trocken, 2022	DV	12% Vol.	10,93 €/l	8,20 €
-----------	---	----	----------	-----------	--------

Der Kallstadter Annaberg ist eine spannende, kühle Lage, die es noch nicht in den öffentlichen Fokus geschafft hat: Sie wird an einer Seite vom Waldrand abgeschirmt, an ihrer Stirnseite stößt sie an einen Kalksteinbruch. Dessen Sedimente wurden im Laufe der Jahrtausende in den an der Mittelhaardt typischen Buntsandstein geschwemmt und verleihen dem Weinberg und seinen Weinen ein besonderes Profil. Ulrich Müller, Vater und Schwiegervater von Sabine und Philipp Wöhrwag, machte das junge Winzerpaar auf das besondere Potenzial des Annabergs aufmerksam. „Er hat immer eine gute Nase für solch geniale Lagen“, schwärmt Philipp, der die Weine im Weingut Müller-Ruprecht ausbaut und über den es im aktuellen VINUM Weinguide Deutschland 2023 heißt: „In relativ kurzer Zeit hat Philipp Wöhrwag das Weingut seiner Frau Sabine auf ein schmeckbare höheres Level gebracht. Es sind dabei vor allem die Rieslinge, die nun ausgesprochen definiert und fokussiert dastehen.“

Den Jahrgang 2022 zeichnet eine tiefe Verwobenheit mineralische Elemente mit zarter Zitrusfrucht aus. Er duftet nach Zitruspalten, Kreidestaub und Äpfeln. Pfälzer Behäbigkeit oder Opulenz? Fehlanzeige! Uns gefällt, wie geschmeidig sich der Weißwein hier über dem Gaumen bewegt. Eine feine Säureader leitet ihn ohne aus dem Rahmen zu fallen. Den bildet die saftige Zitrus- und Pampelmusenfrucht. Neben der vibrierenden Zitrusfrische sorgt auch ein Hauch Gärkohlenensäure für einen zusätzlichen Frischekick – die in einigen Weinen belassen wurde und zu einem typischen Stilmittel des Winzerpaares geworden ist (es verleiht den Weinen – unserer Meinung nach – auch im Zuge der Reife ein größeres Frischefenster). Hier kommen die Vorzüge der beliebten Rebsorte zur Geltung: athletische Spannung, erfrischende Aromatik und Leichtigkeit. Vom Kallstadter Annaberg, interpretiert von Sabine und Philipp Wöhrwag, sollte man sich dringend die eine oder andere Flasche in den Keller legen.

Ab sofort und bis gut 2025.

KALLSTADTER SAUMAGEN RIESLING TROCKEN, 2022

Der weltberühmte Kallstadter Saumagen : eine echte Pfälzer Marke!

DPFo60922	Kallstadter Saumagen Riesling trocken, 2022DV	12,5% Vol.	14,26 €/l	10,70 €
-----------	---	------------	-----------	---------

Der Riesling vom Saumagen ist eine echte Marke und wir messen die Güte einer Kollektion von Sabine und Philipp Wöhrwag gewiss auch an diesem Wein, denn eins ist klar: Wer hier Besitz hat, darf sich privilegiert fühlen: Der 37 Hektar umfassende Kallstadter Saumagen zählt mit seinen Böden aus Löss-Lehm und Kalkmergel mit reichlich kleinen Kalksteinen zu den großen Riesling-Lagen der Pfalz und der deutschen Weinregionen überhaupt.

Sie liegt am Fuß der Haardt – des Gebirgszugs am Oststrand des Pfälzer Waldes – auf einer Höhe zwischen 160 und 200 Metern. Das Weingut Müller-Ruprecht betreibt im weltberühmten Kallstadter Terroir schon seit 1702 Weinbau, inzwischen setzen Sabine und Philipp Wöhrwag hier Akzente, unterstützt von Jutta und Ulrich Müller, den Eltern der Winzerin. Diese komplexe Lage liefert unterschiedlichste Kleinklimata, weshalb Philipp gleich mehrere Filetstücke separat ausbaut. Bei diesem Saumagen haben wir einen wunderbaren Querschnitt der Lage im Glas.

Der Jahrgang 2022 besitzt eine leuchtend grüngoldenen reflektierende Farbe im Glas, ein Zeichen besten

Traubenmaterials, das im Keller schonend ausgebaut wurde. Das Bouquet ist frisch, besitzt aber auch eine schöne Intensität: Steinobst und Golden Delicious vermischen sich hier, unterlegt von einer feinen Würze, die mit Luftkontakt noch mehr mineralische Facetten offenbart. Am Gaumen: subtile Fruchtfülle, angenehm trockener Riesling mit betont mineralischen Anklängen. Die Säure ist bestens eingebettet, die Fruchtreife vorhanden – keine dieser schlappen bis abgemagerten Interpretationen dieser Rebsorte, die wir zuletzt zu häufig (ein „Modephänomen“?) im Gals hatten. Das ist klassisch und schön, zeitlos und höchst rebsorten-spezifisch.

Er punktet mit der Eleganz und Tiefgründigkeit, die der Saumagen verlässlich garantiert. Bei diesem konsumentenfreundlichen Tarif sollte man nicht außer Acht lassen, dass dieser Wein mit Leichtigkeit ein gutes Jahrzehnt der Flaschenreife „stemmen“ kann, und der dann weitere Facetten offenbart, von denen man bei einem jungen Wein nur träumen kann.

Ab sofort, Höhepunkt wohl ab 2024 bis 2033.



„REBSORTEN“-PROBIERPAKET 2022

Die Vielfalt der Mittelhaardt

DPFo69922-P1	„Rebsorten“-Probierpaket	2022
(12 Flaschen) statt 108,80 €		nur 97,90 €

Dieses Rebsortenpaket bietet die volle Bandbreite der diesjährigen Kollektion von Sabine und Philipp Wöhrwag. Die beiden beweisen, dass die Mittelhaardt nicht nur vorzügliche Rieslinge gebiert, sondern auch eine Oase für exzellente Alltagsweine und Speisenbegleiter ist. Das attraktive Probierpaket zum Kennenlernen beinhaltet:

JE ZWEI FLASCHEN:

- ▶ Weißburgunder trocken, 2022
- ▶ Grauburgunder trocken, 2022
- ▶ Scheurebe Kabinett, 2022
- ▶ Kallstadter Annaberg Riesling trocken, 2022
- ▶ Kallstadter Saumagen Riesling trocken, 2022
- ▶ „Pink Lady“ Rosé trocken, 2021





KALLSTADTER SAUMAGEN „H“ RIESLING TROCKEN, 2021

Riesling, der Sortenskeptiker zu Fans machen wird

DPFo61121

Kallstadter Saumagen „H“ Riesling trocken, 2021 DV 13,5% Vol.

21,86 €/l

16,40 €



Wofür steht das „H“? Wofür steht das „N“ bei den beiden Riesling-Abfüllungen aus dem berühmten Kallstadter Saumagen? Pleno titulo lautet das Match „Nill“ versus „Horn“. Beides sind Teilstück der 40 Hektar großen Paradelage, wobei die Unterschiede so markant sind, dass sich Sabine und Philipp Wöhrwag zum getrennten Ausbau von „N“ und „H“ entschlossen haben. Wobei es weniger der Boden – in beiden Fällen der kalkige Südhang des Saumagens – ist, der hier zwei Rieslinge mit spezifischer Differenz ermöglicht. Vielmehr macht die Sonne aus diesen beiden Weißweinen von Müller-Ruprecht die Kehrseiten einer Medaille. „Horn“ wird früher gelesen, denn die sonnenverwöhnte Fruchtigkeit dieses Rieslings soll nie zu üppig werden. Zur Abrundung verleiht man diesem Riesling einen Ausbau in Holz, der sich in einer fast cremigen Textur der gelben Fruchtanmutung äußert.

Womit es Zeit wird, in die Aromatik dieses 2021er Rieslings von der Mittelhardt einzutauchen. Und fürwahr meint man in einem Sog aus gelbgrüner Kraft immer tiefer hineingezogen zu werden in den Fruchtsog dieses Pfälzers: Kiwi, angeflämte Limettenzesten, grüne

Ananas und sogar Orangencreme auf Brandteig geben sich hier ein Stelldichein. Dieser Aromatik entspricht ein zitrusfruchtiger Antritt nach Grapefruit am Gaumen, doch hier redet auch die Steinobst-Fraktion des Riesling-Parlaments mit. Jugendlicher Pfirsich leitet mit einem säuerlichen Plädoyer ein, um final dann die volle Saftigkeit auszuspielen. Zum Charme dieses „H“ trägt auch der leichte Steinton ein, der am Ende für eine Cremigkeit sorgt, die ihn zusammen mit der Frische der Zitrusfrüchte ewig lang verbleiben lässt. Ohne jedes Gramm Fett und mit einem perfekten Händchen für stützenden, nicht aromatisierenden, Holzeinsatz ist Sabine und Philipp Wöhrwag hier ein grandioses Beispiel gelungen, was trockener Pfälzer Riesling heute sein kann.

Sollten Sie den nächsten Spieleabend planen: Lassen Sie doch einen Abend lang, die Unterschiede von „H“ und „N“ des Jahrgangs 2021 erschmecken. Rieslingfreunde werden es Ihnen danken. Doch Vorsicht! Sortenskeptiker könnten sich glatt in Fans verwandeln ...

Ab sofort bis 2035.



KALLSTADTER SAUMAGEN „N“ RIESLING TROCKEN, 2021

Mittelhardt, ultrapräzise: ein echter Terroirwein!

DPFo60721 Kallstadter Saumagen „N“ Riesling trocken, 2021 DV 13,5% Vol. 28,66 €/l 21,50 €

Pfalzwanderer loben die Aussicht auf die Rheinebene bis hin zum Odenwald, Weinfreunde dagegen denken beim „Saumagen“ eher an Riesling-Pretiosen. Der unkonventionelle Lagen-Name ist so alt (1810), dass sich sogar sein Ursprung im Nebel der Geschichte verliert. Doch ob der Etymologie ein lokaler Hut oder doch die Form der 40 Hektar großen Haardter Lage auf Landkarten zugrunde liegt, ist einerlei. Sobald man nämlich den Riesling „N“ von der berühmten Kallstadter Riede im Glas hat, wird man seine eigenen Spitznamen finden. „Struktur“ wäre einer, denn was Sabine und Philipp Wöhrwag 2021 vorlegen, ist schlicht ein Terroir-Wein, der den Kalkmergelboden in jedem Schluck spürbar macht!

Das junge Winzerpaar führt seit der Übernahme eine Winzertradition weiter, die bei Müller-Ruprecht bis ins Jahr 1702 zurückreicht. Und man versteht sich bewusst nicht als Bilderstürmer oder Neuerer des Neuerns wegen. Das zeigt auch ihr Riesling aus dem Filetstück des Weinguts, der die Natur seiner Herkunft allenfalls akzentuiert: Denn es wird gefühlt zwei bis drei Grad kälter, wenn der „N“ eingeschenkt wurde. So kühl ist der Erstdruck! Frischer Duft nach Koriandergrün, Mirabellen und Mispeln bringt klar den Boden, kaum

die Sorte, zum Vorschein. Daher sollte man den 2021er-„Saumagen“ auch nie zu kalt servieren, denn ein Clou dieses Weines von Müller-Ruprecht besteht in den animierenden Zitrusnoten (ein Erbe des Kalksteins im Boden). Sie sind fein gesponnen und evozieren Erinnerungen an Grapefruit und Kumquat – allerdings nur, wenn der Wein seine „Betriebstemperatur“ erreicht hat. Dann schwingt sogar ein wenig Melone in diesem kargen Riesling-Typus mit. Die feine, mineralische Prägung wird dann ideal von mundwässernder Säure und einem hellen, tabakigen Rauchwölkchen begleitet. Bei dieser strukturierten trockenen Anlage, auf die Philipp Wöhrwag als Kellerchef setzt, bleibt kein Raum zum Verstecken. Bergamotte sorgt an der Spitze der bereits erwähnten Zitrusfrüchte für eine Wegmarke an herb-frischen Geschmacksnoten. Diese Seite klingt noch lange nach und macht aus diesem ohne jede zuckrige Verbrämung auskommenden Riesling des Jahrgangs 2021 auch einen tollen „Fischwein“. Krustentiere, vom Grill oder als Schaumsuppe, ja sogar Austern sind in der Pfalz gut aufgehoben. Denn „austere“, wie der Engländer sagen würde, ist dieser Wein ohnehin.

Ab sofort und bis 2034.



WEINHOF HERRENBERG

SCHODEN



MEHR WEINE

von Herrenberg unter
www.pinard.de oder
über den QR-Code!



Die Saar mal eben „eingelocht“

„Das Weingut von Claudia und Manfred Loch gehört zweifellos zu jenen Betrieben, die den früheren Glanz der Saar heute wieder erstrahlen lassen.“ – Gault&Millau

Sie sind so etwas wie der Geheimtipp (schon allein auf Grund der extrem begrenzten Menge der einzelnen Weine) in unserem Deutschland-Portfolio, die verführerischen Gewächse vom kleinen Weinhof Herrenberg in Schoden an der Saar. 2002 (!) feierten wir einen Newcomer mit Qualitäten, wie sie spektakulärer nicht hätten sein können: „Claudia Loch hat eine atemberaubende Kollektion vorgestellt, ein Wein ist besser als der andere“, kommentiert Marcus Hofschuster begeistert im WEIN.PLUS Weinführer Deutschland. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Der Gault&Millau lobt in der aktuellen Ausgabe: „Das Weingut von Claudia und Manfred Loch gehört zweifellos zu jenen Betrieben, die den früheren Glanz der Saar heute wieder erstrahlen lassen.“

Das Besondere ist dabei der eigenwillige und höchst individuelle Stil der Loch'schen Gewächse, „Es wird nie langweilig, eine wahnsinnig spannende Entdeckungsreise.“ (Gault&Millau). Mittlerweile ist das Familienweingut mit Sohn Johannes nach

dessen Studienabschluss in Geisenheim zu einem Trio herangewachsen und noch umtriebiger als zuvor.

Dabei wecken die Herrenberg-Rieslinge Emotionen (für Mario Scheuermann seinerzeit „ein weißer Riesling-Pétrus von der Saar“!), regen den Geist an. Komponenten wie Fruchtsüße, Säure und Alkohol rücken dabei in den Hintergrund. Denn wichtig ist der Familie stets die Balance der Komponenten zu erhalten. Es ist der Gegenentwurf zu einem verkopft-puristischen, künstlich kargen Stil: ein gutes Quantum Hedonismus gepaart mit der kühlen und leichten Art der Saar, die so einfach in ihrer Natur zu liegen scheint. Dabei besteht die Meisterleistung, das echte Kunststück darin, diesen intensiven Stil nicht ins Barocke abgleiten zu lassen.

Treue Fans dieses kleinen Weinguts (eine ganz besondere Perle unseres Programms!), dürfen sich auf ein ganzes Kaleidoskop beeindruckender Saarweine freuen. Zugreifen und genießen!

„HOF-CUVÉE“, WEISS 2021

Trinkig ist das neue süffig: Vereinigung von Gegensätzen schafft schönste Harmonie!

DMO041021	Hof-Cuvée, 2021 DV	12% Vol.	16,66 €/l	12,50 €
-----------	--------------------	----------	-----------	---------

Als Deutschlands älteste Weinregion am 1. August 2007 nominell verschlankte und nach Willen des Gesetzgebers aus „Mosel-Saar-Ruwer“ fortan schlicht „Mosel“ wurde, da konnte man sich so manche Synergie zwischen den drei Flusstälern ausmalen. Dennoch bedurfte es einer völlig neuen Winzer-Generation, um etwa diese hellgoldene, nach neuestem Sprachgebrauch überaus trinkige „Hof-Cuvée“ zu kreieren. Denn sie lässt zusammenwachsen, was bislang nicht zusammengehörte – Saar-Riesling vom blauen Devonschiefer und Obermosel-Weißburgunder vom Muschelkalk. Das kam so: Nach Abschluss seines Weinbaustudiums in Geisenheim ist Johannes Loch in den Weinhof Herrenberg seiner Eltern Claudia und Manfred eingestiegen. Rühmten sich die beiden bis dahin, ihre Weine zu 100 % aus eigenen Lagen zu erzeugen (laut stolzem Selbstbekenntnis „ohne eine einzige Traube Zukauf“), so brachte der Sohn erstmals mit dem Jahrgang 2018 den Weißburgunder seines Freundes Dario Thiel – seines Zeichens Winzermeister im 30 Kilometer Luftlinie entfernten Nennig – ins Spiel. Da Nennig an der Mosel von Schoden an der Saar ähnlich weit entfernt liegt wie der Riesling vom Weißburgunder, mochten Puristen und Traditionalisten die Stirn runzeln über das unorthodoxe neue Kon-

zept. Doch das einstige Experiment war so fruchtig, so opulent und alles in allem so harmonisch geraten, dass es mittlerweile seinen festen Platz im Herrenberg-Portfolio eingenommen hat. Auch im Jahrgang 2021 ist eine saftige, überaus sinnliche Cuvée entstanden, die sich fast von selbst trinkt, weil sie Gegensätze zu harmonisieren weiß. Nicht allein die Opposition der unterschiedlichen Böden und Rebsorten, sondern auch die zwischen Eleganz, seidigem Schmelz und cremiger Fülle einerseits und druckvoller Frische und spannender Säure andererseits. Kein Wunder daher, dass dieser Wein auch geschmacklich den goldenen Mittelweg zwischen trocken und süß einschlägt, also mittenmang im halbtrockenen Spektrum zu verorten ist. In der Nase zunächst ganz viel reife Aprikose, etwas Pfirsich auch, dann gelber Apfel und ein paar Spritzer Zitrusfrische. Aprikose, Limette und Apfel kehren gaumenschmeichelnd zurück und münden in einem lang nachhallenden Geschmacks-Echo. Johannes Loch ist hier eine Köstlichkeit mit eigenständigem Profil geglückt, in der sich Gegensätze anziehen und perfekt zusammenfügen. Und in der das Ganze geschmacklich so viel mehr ist als nur die Summe seiner Teile.

Ab sofort und bis sicherlich 2026.



„LOCHRIESLING“, 2021

So gut kann Gutsriesling sein oder: Warum Weinfreunde gerne vorlesen lassen!

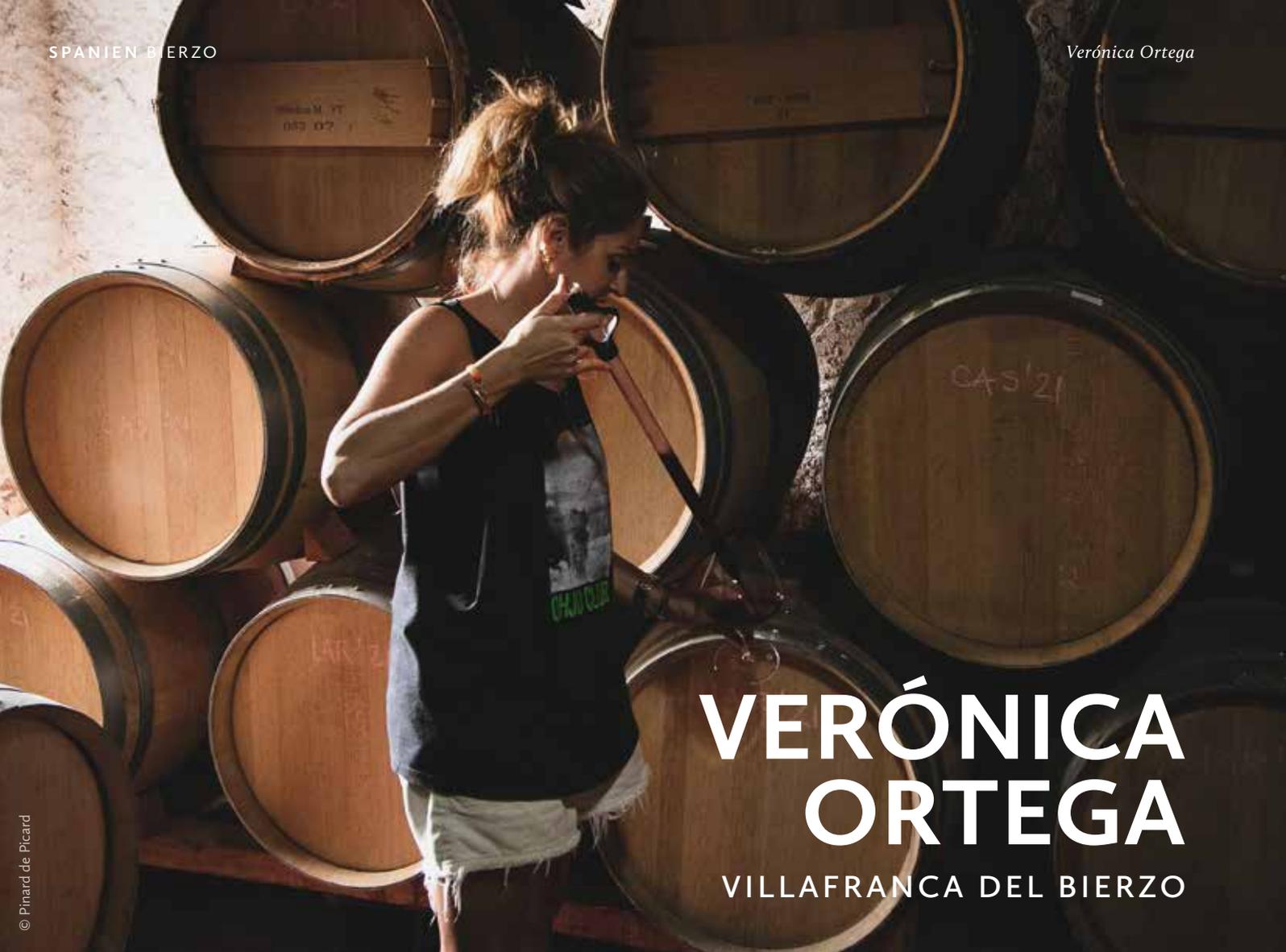
DMO041121	„LochRiesling“, 2021 DV	12,5% Vol.	21,20 €/l	15,90 €
-----------	-------------------------	------------	-----------	---------

„Kleines Weingut, große Weine“, so lautet das anspruchsvolle Credo des Weinhofs Herrenberg in Schoden an der unteren Saar. Es mag überraschen, dass dieser Wahlspruch auch auf den Gutsriesling zutrifft – die einfache Einstiegs-Qualität also. Wie der Name schon verrät, müssen Gutsweine lediglich aus gutseigenen Weinbergen stammen – ein besonderer Lagencharakter ist nicht vorgeschrieben. Nun ist das Weingut von Claudia, Manfred und Johannes Loch tatsächlich so klein, dass für zusätzliche Gutswein-Lagen wie sie andere Betriebe pflegen kein Platz ist. Der „LochRiesling“ genannte Basiswein (man beachte die modische Zusammenschreibung) wächst daher in allen Weinbergen des Hauses – also auch in den besten Steillagen des Ockfener Bockstein, Kanzemer Sonnenberg, Wiltinger Schlangengraben und last not least Schodener Herrenberg. Viele alte Parzellen heben das Durchschnittsalter der Reben auf über 30 Jahre. Der einzige Unterschied zu den großen Lagen- und Premiumweinen der Lochs besteht darin, dass der Gutsriesling aus vorgelesenen Trauben besteht, die von Hand geerntet und selektioniert werden. Dieses „Vorlesen“ bewirkt, dass alle typischen Merkmale der großen

Herrenberg-Rieslinge auch schon in diesem Wein angelegt sind: elegante Säure und feine Würze, Frische und Salzigkeit, Raffinesse und Präzision. „Unseres Wissens haben wir an der Saar als die Letzten die Lese beendet“, sagen die Lochs stolz über ihren Jahrgang 2021. Das liegt freilich nicht daran, dass die Familie erst so spät mit der Lese begonnen hätte. Sondern vielmehr an ihrer akribischen, teilweise in zwei oder drei Durchgängen vollzogenen Handselektion – einer Jahr für Jahr praktizierten Übung, um noch höhere Reifegrade zu erzielen, noch mehr Aromastoffe zu entfesseln. Der neue „LochRiesling“ ist üppig in seinem Zitrus- und Steinobstcharakter, duftet nach Pomelo und gelber Pflaume, einem Hauch von Hefe, Wiesenkräutern und nassem Schiefer. Er gibt sich saftig und jugendlich spritzig am Gaumen und enthält die typische leichte Salznote, die zum nächsten Schluck motiviert. Die ausschweifende Frucht hat eine liebliche Note und auch etwas Restsüße im Gepäck, die aber von reifer Säure harmonisch wieder ausgeglichen werden.

Ab sofort und bis mindestens 2028.





VERÓNICA ORTEGA

VILLAFRANCA DEL BIERZO

El Bierzo: endliche Weiten, unendliches Potenzial! Heimat der Mencía-Traube aus der Verónica Ortega „ergreifend zarte“, einzigartige Weine vinifiziert!

Magischer Mencía: In der Liste der „Top 100 Wine Discoveries 2020“ des WINE ADVOCATE war Verónica Ortega als eine von zwölf (!) Entdeckungen aus Spanien mit ihrem „Cobrana“ 2018 gelistet. Der jüngste, geniale 2021er-Jahrgang ist nun eingetroffen, und man darf gespannt sein, was Parker-Verkoster Luis Gutiérrez diesmal daraus macht (für den 2019er gab's zuletzt satte 95 Punkte). Aber was zählt, sind nicht die Punkte, was zählt, sind die Weine – und die sind zutiefst berührend!

Verónica Ortega studierte zunächst im südspanischen Cádiz, ihrem Geburtsort, Önologie, nach Stationen in Neuseeland und Südafrika „verschlug“ es sie ins Priorat, zu einem Winzer, der einst aus der Rioja auszog, um die Weinwelt das Fürchten zu lehren: Álvaro Palacios. Über ihn knüpfte sie den Kontakt zu einem gar nicht so unbekanntem Weingut in Frankreich, das von Vinophilen gemeinhin mit der Buchstabenfolge „DRC“ abgekürzt wird, die Domaine de la

Romanée-Conti, wo sie ein Jahr lebte und arbeitete. Vom Wunsch beseelt und befeuert, es ihren großen Vorbildern gleichzutun, emotional zutiefst berührende Weine mit magischer Ausstrahlung zu vinifizieren, begann ihre Suche nach einem geeigneten Ort in ihrem Heimatland. Über den genialen Raúl Pérez kommt sie mit dem Bierzo und seinen Weinen in Berührung – und hier wird sie fündig.

Das kleine, wildromantische, hügelige Anbaugebiet liegt in der kühlen Nordwestecke Spaniens – ideale mikroklimatischen Bedingungen. Diese gesegnete zwischen 400 und 1000 Metern Höhe gelegene Region besitzt ein enormes Potenzial, das noch lange nicht voll ausgeschöpft ist. Der atlantische Einfluss sorgt hier für eine lange Vegetationsperiode und eine komplexe Ausreifung der Trauben, die aufgrund der Höhenlage nicht bei heißen Temperaturen in der Sonne „braten“, sondern einem in aromatischer Hinsicht „kühlen“ Ideal entgegenreifen, dessen Komplexität durch die hohen Unterschiede von Tages- und Nachttemperaturen noch gesteigert wird. Als wichtigste Rebsorte wird hier nahezu ausschließlich die heimische Mencía angebaut, die es wie kaum eine andere Sorte versteht, Kraft und Energie mit Eleganz zu verbinden. Tiefe, Aroma, Finesse, Mineralität, Länge und ihre innere Harmonie verdanken die Weine einerseits den erstklassigen Schieferböden, andererseits der langsamen Reifung dieser autochthonen Rebsorte. Mencía (in Portugal heißt die Sorte „Jaen“ oder „Jaen du Dão“) stammt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit aus der Provinz Salamanca bzw. aus dem Bierzo (Provinz León), obschon die Rebsorte erst Ende des 19. Jahrhunderts nach der Phylloxera-Katastrophe erwähnt wird. Jüngste genetische Untersuchungen haben ergeben, dass die als in der zentralportugiesischen Region Dão heimisch angesehene Sorte Jaen mit Mencía identisch ist. Die Tatsache, dass Mencía in Spanien eine deutlich größere genetische Vielfalt als die Jaen-Reben im Dão aufweist, unterstreicht den spanischen Ursprung, die *origin story* dieser Rebsorte.

Und hier beginnt 2010 auch Verónica Ortegas Geschichte mit einer kleinen, extrem limitierten Produktion. Sie beweist sehr bald, dass Mencía im Konzert der großen Rotweine der Welt eine erste Geige spielen kann, insbesondere, da sie stilistisch durchaus an Pinot Noir erinnert – wenn entsprechend vinifiziert! Ihr Ziel ist es hier feine, elegante Rotweine zu produzieren, so wie sie es in Burgund (und auch an der nördlichen Rhône) gelernt hat. Keine massiven, überalkoholisierten mediterranen Weine, deren südliches Feuer genug sämtliche Finesse verzehrt. Nein, Burgund ist ihr Ideal. Nicht als bloße Kopie (was ohnehin nie zur Debatte stand); aber die Vorzüge, die stilistischen Möglichkeiten beider Anbaugebiete will sie schon vereinen, Rotweine mit Kraft, innerer Dichte und Eleganz vinifizieren. Der Einfluss des kühlenden Atlantiks und das wunderbare Alter ihrer 80- bis 100-jährigen Reben spielen ihr in die Hände, dazu noch vermag sie den Weinen ihren ureigenen Stempel aufzudrücken. Und enthusiastisch geht sie ans Werk. Mit großer Sensibilität verbessert sie die Struktur der Weinberge, schafft lebende Böden mit einer Vielzahl von Mikroorganismen und baut die Weine so umsichtig wie gekonnt aus – als One-Woman-Show! Das Ergebnis sind phänomenal schöne Rot- und (mittlerweile!) Weißweine mit einer unglaublichen Balance und Energie! Schon die Qualität ihrer ersten Weine konnte man nur als spektakulär bezeichnen – *a star was born!* Und dieser Stern leuchtet heller als je zuvor: Gerade erst wurde Verónica zum zweiten Mal (!) nach 2018 von der spanischen Tageszeitung EXPANSIÓN im Rahmen ihrer Publikation „Fuera de Serie“ zur Wein-Persönlichkeit des Jahres gekürt – *jenhorabuena y felicidades!*

Liebe Kunden: kaufen, kaufen, unbedingt kaufen! Die Weine sind schlichtweg einzigartig, ihr Preis-Genuss-Verhältnis phänomenal! Von jetzt an und für immer: Lieblingsweine!



BIERZO – DIE NEUE KLASSE

Auch im Bierzo weiß man schon lange, was gut, was notwendig ist. Daher bedient man sich hier des burgundischen Stufenmodells, das man den Verhältnissen der noch jungen *denominación de origen* (DO-Status seit 1989) angepasst hat. Auf der untersten Stufe der Qualitätspyramide stehen die Weine, die „nur“ das DOP-Siegel „Bierzo“ tragen (Vinos de la Región – regionale Qualitätsweine), dann folgen die Vinos de Villa (Dorf-, Gemeinde- oder Ortsweine, der klassische „Village“), darauf folgt, und das gibt es im Burgund nicht, der *Vino de Paraje*. Hierbei handelt es sich um eine spezifische Zone, ein *lieu-dit* oder eine Lage innerhalb einer Ortschaft oder Gemeinde sein. Man kann sich das als „Nachbarschaft“, quartier oder eine Art „Stadtviertel“ denken, nur dass dieses Viertel eben auch „mitten in der Landschaft“ liegen kann. Das „Kleingedruckte“ der Lagenklassifikation schreibt für den *Vino de Paraje* vor, dass 100 % der verwendeten Trauben von einem Ort stammen müssen, der im Register der DO Bierzo namentlich aufgeführt ist. Der Wein kann aus mehreren Weinbergen innerhalb derselben Zone stammen. Und: Der Ertrag muss mindestens 25 % unter dem in der DO für die regionalen Basisweine zulässigen Höchstwert liegen. Darüber wird's dann wieder einfacher, jetzt sind wir bei der *Viña Clasificada* (was einem Premier Cru entspräche) bzw. der *Gran Viña Clasificada* (dem Grand Cru) angelangt.

„LA LLORONA“ GODELLO DO BIERZO, BLANCO 2021

Zweiter Jahrgang von Verónicas neuem Godello – und wieder sowas von grandios!

SBlo20721

„La Llorona“ Godello DO Bierzo, blanco 2021

12,5% Vol.

38,66 €/l

29,00 €

Endlich! Verónica Ortegas zweiter Weißwein! Und wieder ein Godello! Nach ihrem „Cal“ (den es nicht mehr geben wird) aus dem *paraje* „El Garbanzal“, dem unserer Meinung nach absolut besten Godello aus dem Bierzo (gut, einem von vier besten Godellos, ohne „Raúl Pérez“, „Ultreia“, „Calderera“ und „La del Vivo“ will kein Godello-Fan auf Dauer sein ...), steht uns jetzt mit dem zweiten Jahrgang von „La Llorona“ wieder ein *instant classic* ins Haus! Kurz interpoliert: „Es wäre vielleicht erwähnenswert, wer hier meine führenden Weißweinproduzenten sind“ schreibt Luis Gutiérrez in seinem Bierzo-Bericht Ende Januar 2022. Allen voran: „Verónica Ortega“!

Das Etikett der Grafikerin María José Fernandez-Blanco León zeigt jedenfalls eine fast nackte – nur der Kopf bzw. das Gesicht ist verschleiert – an entsprechender Stelle züchtig beblümete Frau. Was in Verbindung mit dem nicht eben leicht zu entziffernden Namen „La Llorona“ – „die Wehklagende“ auf eine Gestalt der hispanoamerikanischen Folklore verweist. Die Winzerin versteht diesen Wein als Hommage an die mexikanische Sängerin Chavela Vargas und ihre Interpretation des Lieds „La Llorona“, das vielen vermutlich aus dem Soundtrack des Films „Frida“ (mit Salma Hayek) bekannt sein dürfte. Falls nicht: unbedingt anhören – Chavela Vargas' Version ist atemberaubend schön! Die 35-jährigen Reben stehen in 500 Metern Höhe auf lehmhaltigen, sandigen Böden bei Pieros, einem winzigen Ortsteil der Gemeinde Cacabelos. Sie entrappt die Früchte dieser kleinbeerigen Godello-Variante (*Godello de grano pequeño*), mazeriert diese schonend über Nacht und lässt sie in Eichenholz spontanvergären. Der neunmonatige Ausbau erfolgt dann in gebrauchten 228-, 500- und 600-Liter-Holzfässern aus Frankreich. Für diesen Godello gilt, was wir seinerzeit auch über den leider nicht mehr erhältlichen „Cal“ geschrieben haben: Wir hätten liebend gerne jede einzelne der 5.895 Flaschen aufgekauft! Zumal von diesem 2021er-Jahrgang, der – quer durch die Bank (und tatsächlich alle Regionen Spaniens, die wir jüngst besucht haben, also Gredos, Cebreros, Segovia, Ribeira Sacra, Rioja und eben Bierzo) – absolut fulminant ausgefallen ist. Denn wir sind dem zart reduktiven, aber umso verheißungsvolleren Duft nach Apfelblüte, Fenchelgrün, Grapefruitzesten und rauchig-zitrischer Gischt verfallen, lieben die anregende Salzigkeit (die Tränen der „Llorona“?), die Aromen von Pfirsich(schale), grüner Haselnuss und (Salz-)Zitrone am Gaumen, die kristalline Energie, den herrlichen crunch dieses Weins, seine präsenten, mit Gusto attackierende, pikante Säure und komplexe Mineralität, seine Eleganz, seine Rässigkeit ...! Liebe Kunden, lassen sie sich auch ein wenig von diesem Wein hypnotisieren und sichern sie sich die eine oder andere Flasche dieses großartigen Weins – sie werden's uns vermutlich danken!

Ab sofort und bis sicherlich 2028+.



„TORMENTA“ GODELLO DO BIERZO, BLANCO 2021

Wer so Godello zieht, wird einen fulminanten Sturm ernten!

SBlo20821	„Tormenta“ Godello DO Bierzo, blanco 2021	12% Vol.	51,33 €/l	38,50 €
-----------	---	----------	-----------	---------

Halleluja – es gibt ein Leben nach „Cal“, Veronicas *vino de pareja*, dem unserer Meinung nach absolut besten Godello aus dem Bierzo! Zur Erinnerung: Im letzten Jahr fügten wir dem „Cal“ ein kleines Postscriptum an, dass wir Ihnen, werte Kunden, gerne erspart hätten: „Der »Cal« von 2020 ist der vorerst letzte seiner Art, der Weinberg wurde verkauft, die Pacht nicht verlängert. Verónica Ortegas rarster Wein ist noch ein wenig selbster geworden ... Carpe diem, carpe vinum!“

Doch jetzt scheint die Sonne wieder (bzw. erhebt sich ein recht göttlicher Sturm), denn hier ist er, der heißersehnte Nachfolger: „Tormenta“! Es handelt sich um den ersten Jahrgang dieses Weins, der aus einem 0,8 Hektar kleinen Godello-Weinberg mit kalkhaltigem (Kalk! – *cal!*) Lehm Boden stammt. Um's vorweg zu nehmen: „Tormenta“ ist kein „Cal“ redivivus, aber ein phänomenal eigenständiger, „stürmisch“ mineralischer, präzise profilierter Godello, der so nur aus einer Kalklage stammen kann! Aber gemacht, gemacht! Die etwas über 25 Jahre alten Reben (Godello *de grano pequeño*: ältester Klon, kleine Beeren und geringe Wuchskraft für ein Mehr an Konzentration und Tiefe), die diesem Wein Flügel verleihen, wurzeln in einem Weinberg in San Juan

de la Mata auf etwa 650 Metern Höhe, der gen Südwesten ausgerichtet ist. Für den „Tormenta“ entrappt Verónica die Trauben komplett, nach kurzer Mazeration über Nacht auf den Schalen, sanftem Abstich und spontaner Gärung reift er über 13 Monate in 600-, 500- und 225-Liter-Fässern sowie 800-Liter-Amphoren seiner Vollendung entgegen.

„Tormenta“ ist ein wunderbar spannungsgeladener, dabei seriöser, eleganter und sehr ausgewogener Godello, der sich im Duft (wie schon der „Cal“) in kein Standard-schema pressen lässt: subtile Noten von grünem Tee, Kamillenblüten, Lindenblüten und Zitrusfrucht (Salzitrone!) im Hintergrund. Mit etwas mehr Luft dann immer deutlicher Apfel- und Apfelschale, Heublumen, Grapefruitzesten, ätherischen Blütenhonignoten. Am Gaumen eine hineinziehend zitrisch-phenolische Gischte, herrliche Salzigkeit und noch mehr Agrumen, dazu etwas Aprikose und Quitte, eine „lichtdurchflutete“ vibrierende Energie, herrlich präzente Säure und komplexe Mineralität, Leichtigkeit, Finesse, Grazie ...! Ein schlicht fulminanter Wein, der unser Herz im Sturm erobert hat!

Ab sofort und bis sicherlich 2029+.



neu!

„QUITE“ DO BIERZO, TINTO 2021

„No me quites mi »Quite« – nimm mir nicht meinen „Quite“ – Mencía-Magie!

SBlo20221	„Quite“ DO Bierzo, tinto 2021	12% Vol.	21,26 €/l	15,95 €
-----------	-------------------------------	----------	-----------	---------

Verónica Ortega hat in wenigen Jahren etwas geschafft, was anderen Winzern und Winzerinnen ein Leben lang verwehrt bleibt: Die „Mencía-Magierin“ hat im Bierzo im kühlen Nordwesten Spaniens ein außerordentliches Gespür und Verständnis für diese rote Rebsorte entwickelt, die unter anderen Händen schnell spröde und unnahbar wirken kann. „Quite“ ist ihr – und man schämt sich beinahe diesen Begriff zu verwenden – kleinster Wein aus Mencía. Nein, man muss es anders formulieren: Es ist der großartige Einstieg in ihr Spektrum großartiger Weine aus der Rebe, die auf der iberischen Halbinsel auch als Jaen bekannt ist. „Quite“ ist ein Begriff aus dem Stierkampf – Verónica Ortegas Vater Rafael war Torero –, er bezeichnet ein Ablenkungsmanöver mit dem capote, dem großen purpurroten Tuch der Stierkämpfer. Die Trauben stammen aus der Parzelle Valtuille de Abajo, wo die bis zu 90 bis 100 Jahre alten Reben (daher auch das *viñas viejas* auf dem Etikett) auf Lehm- und Sandböden mit Schiefer- und Quarzgeröll und hohem Mineraliengehalt stehen. Die Trauben wurden von Hand gelesen und sanft extrahiert, der Ausbau erfolgte in gebrauchten Tanks aus französischer Eiche

verschiedener Größe (2.500, 3.500 und 5.500 Liter) sowie 800-Liter-Amphoren. An diesem Wein wirkt alles anziehend: Duftet ausdrucksstark nach roten Kirschen und Himbeeren, Schlehe, auch ein kleiner Reduktionston kommt auf, etwas Holzkohle und Asche, getrocknete Blüten und Kräuter, dazu Garrigue, etwas Graphit, Tinte und Rauch. Man meint auch einen Hauch Schiefer zu riechen. Auch am Gaumen intensiv, würzig und sehr präsent mit kühler Frucht, Schlehe, wieder Kirsche und auch Sauerkirsche, kompakt, dabei sehr schlank gebaut mit klar definierter Muskulatur und spielerisch-griffigem Gerbstoff. Mineralisch, saftig und mit lebendiger Säure und guter Spannung, energetisch aufgeladen. „Quite“ ist das Gegenteil eines am Reißbrett konzipierten und designten Weins, er imponiert mit einer kultivierten, eleganten Unbändigkeit und hallt am Gaumen qua energetisch strukturierten Finishes noch lange nach. Das ist die faszinierende Seite der Mencía und des Bierzo! Ein grandioser Weinwert, mehr Vergnügen zu diesem Tarif? Unmöglich!

Ab sofort bis 2027.



COUP
DE
CŒUR
PINARD DE PICARD

„KINKI“ DO BIERZO, TINTO 2021

Elektrisierend, elegant und schwerelos leicht: „Kinki“, einer der strahlendsten, schönsten „Vinos de Paraje“ aus dem Bierzo!

SBlo20621

„Kinki“ DO Bierzo, tinto 2021

12% Vol.

38,66 €/l

29,00 €

Gleich vorweg: „Kinki“ entspricht, entgegen aller anderslautenden Gerüchte, im Spanischen nicht dem englischen „kinky“. Der Name von Verónica Ortegas leichtfüßigem, extrem schlankem Mencía (mit heuer fast 50%igem Anteil anderer roter und mehrheitlich weißer Rebsorten – hauptsächlich Doña Blanca, Palomino, Godello und Alicante Bouschet – verweist auf einen aus diversen Gründen zurückhaltenden Außenseiter mit (sagen wir einmal) eher anarchisch kanalisierter Energie. Was die Sachlage durchaus trifft, sogar ganz programmatisch ist – auf jeden Fall in Sachen Energie und was die Lage „im wilden Außen“ angeht erst recht! Die Trauben für den „Kinki“ stammen von stark schieferhaltigen Böden, dem paraje La Llamilla im 750 Meter Höhe rund um Cobrana (nordöstlich von Ponferrada) und werden für den Wein – grappes entières – in einem offenen Eichenholzbottich mit 5000-Liter Fassungsvermögen vergoren, der Wein reift dann acht Monate lang in 800-Liter-Tonamphoren (in letzteren ähnlich wie im Jura eine ganze Zeit lang sous voile). Bei aller jugendlichen, fast „elektrischen“ Spannung, Nervosität (im absolut positiven Sinn!) und wunderbarer

Wildheit, besitzt der „Kinki“, auf dessen Etikett eine beeindruckende aromatische und strukturelle Tiefe bzw. Tiefenschärfe – die gerade einmal 12 Vol.-% Alkohol unterstreichen das sogar: Im Duft strahlend helle Sauerkirschfrucht, im Kern rote Beeren von fast ätherisch-frischer Fruchtigkeit, ein Hauch Minze (zartgrün, dann leicht balsamisch) und zitrische Noten, am Gaumen dann die mehrdimensionale, weit aufgefächerte „Übernahme“ des Spektakels, mehr Frucht (Johannisbeeren, säuerliche Himbeeren und Erdbeeren), mehr Säure (herrlich präzise), ein energetischer tannischer grip und eine absolut inspirierende, extrem trinkanimierende Salzigkeit. Wir sind komplett überzeugt: „Kinki“ ist das neue sexy, 2021 sein bester Jahrgang! Und wir wollen mehr davon, denn 4.550 Flaschen (immerhin 950 mehr als letztes Jahr) für die ganze Welt sind einfach immer noch zu wenig ...

Ab sofort und jetzt gleich, am besten gekühlt (von 12–16 °C ist alles möglich), Problemlos bis 2028+.





„ROC“ DO BIERZO, TINTO 2020

Mencía – die Rebsorte der schier unbegrenzten Möglichkeiten

SBlo20120	„ROC“ DO Bierzo, tinto 2020	13,5% Vol.	46,66 €/l	35,00 €
-----------	-----------------------------	------------	-----------	---------

Es gibt keinen einzigen Wein von Verónica Ortega, der nicht berühren würde. „ROC“ aber ist ein ganz besonderer und der emotionalste Wein für die Winzerin, sie widmet ihn Jahr für Jahr ihrem tödlich verunglückten Bruder Rafael Ortega Camacho (dessen Initialen den Namen dieses tintos bilden). Mit „ROC“ treibt Ortega ihre bewundernswerte Kunst mit der Mencía-Rebe auf die Spitze, er ist die Quintessenz ihres jährlichen Schaffens. „ROC“ wird geprägt von der roten Mencía, die um ein Palomino und Doña Blanca bereichert wird. Dafür verwendet die Winzerin nur die besten Trauben von über 100 Jahre alten Reben, die auf über 530 Metern Höhe in zwei Parzellen in Valtuille de Abajo – „El Couso“ und „La Rata“ – auf Lehmböden mit hohem Sandanteil stehen, was der Mencía-Traube (so Verónica) eine floralere, elegantere Aromatik und Präzision am Gaumen verleiht. Die Trauben, die hier auch den Atem des Atlantiks spüren, werden von Hand gelesen und in offenen Gärbehältern aus Holz (5.000 Liter Fassungsvermögen) spontan vergoren (100 % *grappes entières*), dann über vierzehn Monate in 228-Liter-Fässern in zweiter und dritter Belegung aus französischer Eiche ausgebaut und auf heuer „nur“ 4.708 Flaschen (knapp 400 weniger als im Vorjahr) abgefüllt. Verónicas diesmal dunkler und dichter, aromatisch offener und sehr präsenter „ROC“ duftet nach (Beeren-)Früchten, saftigen Zwetschgen, Veilchen und Sauerkirsche.

Am Gaumen weit gefasst und wie gewohnt enorm saftig, wunderbar erfrischend und mit großem Horizont (wieder Sauerkirsche, dazu etwas Kakao), stoffig, druckvoll, konzentriert und engmaschig im Extrakt, hat Tiefgang, die Gerbstoffe sind dicht, feinkörnig-sandig, von einer fast „fleischigen“ Qualität, sie garantieren ein langes Leben, die Säure ist reif und trägt einen leicht maritimen Unterton. Perfekter Holzeinsatz, ein ausgeprägtes mineralisches Rückgrat und dunkelwürzige, in Ansätzen fast erdige Elemente verleihen dem „ROC“ Format und Volumen: ein Wein, der in die Tiefe geht, einen die Erhabenheit der alten Reben spüren lässt, dabei von einer absolut unbeschwerten Fülle ist. Im Finale von enormer Länge ein Nachhall jener Kirsche nebst Kakao, was den kraftvollen, in seinem Wein nur noch eleganter zu machen scheint. „ROC“ ist ein „role model“ für die Möglichkeiten dieser noch unterschätzten Rebe: Man schmeckt die Landschaft des Bierzo und die Nähe zum Atlantik. Nicht von ungefähr hat Verónica hier vor über einem Jahrzehnt ihre „Wein“-Heimat entdeckt, deren geografische, kulturelle und spirituelle Tiefe sie von Jahr zu Jahr immer weiter auslotet und einfühlsam interpretiert. Wer Ortega sagt, meint auch immer Mencía von internationalem Format!

Ab sofort bis sicherlich 2034+.



„COBRANA“ DO BIERZO, TINTO 2021

Mencía-field-blend aus einem Traumjahrgang!

SBlo2021	„Cobrana“ DO Bierzo, tinto 2021	12,5% Vol.	49,33 €/l	37,00 €
----------	---------------------------------	------------	-----------	---------

„Nach diesem Erstlingswerk sind wir absolut überzeugt davon, dass wir noch einiges von Verónica hören werden. Das hat Weltklasse-Niveau!“ schrieben wir über den ersten „Cobrana“ bei Pinard de Picard, den formidablen 2015er. Und wurden in unserer Einschätzung gleich von Luis Gutiérrez, Parkers Spanien-Verkoster, bestätigt. Dieser vergab die sehr amtliche von Auszeichnung von 94 Punkten und lobte den Wein für seinen „burgundian twist.“ Ein Jahr später, Don Luis zückt wieder die 94, und wir wissen alle, wie es weiterging: 96 Punkte wie auch von TIM ATKIN für den – leider, leider ausverkauften – Geniestreich von 2018! Der 2020er dann wird Robert Parker's WINE ADVOCATE mit 95 Punkten geführt, der „Cobrana“ von 2021 scheint den Weg zu Herrn Gutiérrez noch nicht gefunden zu haben. Möglicherweise ist's auch umgekehrt – was angesichts seines Verkostungspensums (und der damit einhergehenden Verschriftlichung!) nicht allzu verwunderlich wäre.

„Cobrana“, das ist Verónica Ortegas genialer Rotwein aus über 90-jährigen Mencía-Reben, die mit einem kleinen Anteil roter und weißer autochthoner Rebsorten wie Doña Blanca, Palomino, Godello, Alicante Bouschet und Estaladiña abgerundet werden. Sie keltert diesen Wein von Lagen, die auf 750 Metern Höhe stehen und deren Reben sich tief in den Schieferboden mit rotem Lehm bohren müssen, um an Nährstoffe zu gelangen. Dieser kräftige kirschrote Wein duftet bereits in der Nase traumhaft. Johannisbeergelee, Herzkirschen und rote säuerliche Waldbeeren verströmt der 2021er-Jahrgang. All das begleitet von einem Hauch „flüssig-kühlen“ Steins und einer wunderbar balsamischen Komponente (Kampfer), die fast gen Meeresbrise hin auffächert.

Dieser in jeder Hinsicht bemerkenswerte Cool-Climate-Vertreter wurde in 1500-Liter-Fässern und 4300 Liter fassenden Amphoren 12 Monate lang ausgebaut und in insgesamt 7.750 Flaschen abgefüllt. Die Besonderheit dieses Weins (in seinem sechsten Jahrgang nun zum dritten Mal mit dem mittlerweile ratifizierten Zusatz „Vino de la villa de Congosto“ auf dem Etikett), bei der sich Verónica einer uralten, traditionellen Vinifizierungsmethode bedient, liegt auch darin, dass hier eben auch ein hübscher Anteil weißer Trauben (die oben schon erwähnten Sorten Doña Blanca, Palomino und Godello) zugegeben wird, was dem „Cobrana“ Finesse und Kühle verleiht, wie man sie so von den allerbesten Weinen der Nordrhône kennt! Wer hier einen mächtigen Wein erwartet, wartet auf Godot. Hierbei handelt es sich um einen schlanken, energie-

tischen Spanier „burgundischen“ Typus, der von den Höhenlagen, dem blauschieferigen Boden und den atlantischen Meeresbrisen erzählt. Die Tannine sind hier feinkörnig, so strukturierend und filigran wie bei einem feinen Volnay (Tim Atkin verglich den 2018er mit einem Chambolle-Musigny, Luis Gutiérrez verortet den 2019er irgendwo zwischen Burgund und Rhône ...) – wobei dieser Wein, bei aller Vorliebe für Burgund-Analogien, vor allem eines ist: ein großer, ja, ganz großer Bierzo. Die feine Säure ist bestens im Wein integriert, der in jeder Hinsicht ideale Jahrgang 2021 lässt die Frische und Kühle des Weins, der einen spektakulären Trinkfluss an den Tag legt, geradezu erstrahlen. Die Aromatik pendelt zwischen roten, anregend säuerlichen (Wald-)Beerenfrüchten (Himbeere, Erdbeere, Cranberry), balsamischen Minz-Noten und einem Hauch Bergamotte.

Der „Cobrana“ lebt vom Trinkfluss, zeigt sich als 2021er noch duftiger als sein Vorgänger, dabei ungemünzt präzise und leichtfüßig wie eh und je, ohne dabei Seriosität oder Potenzial einzubüßen. Wenn Sie, wer te Kunden, auch perfekt balancierte, kühl anmutende Rotweine lieben, die den Gaumen erfrischen und einen mineralischen Kern besitzen, möchten wir Ihnen diesen absolut hinreißenden Wein von Verónica Ortega ans Herz legen!

Trinkt sich jetzt schon traumhaft schön (und gerne etwas gekühlt, 15–16 °C sind sicherlich ideal), wird in den nächsten Jahren nur noch





ESMERALDA GARCÍA

SANTIUSTE (SEGOVIA)



© Pinaud de Picard

Esmeralda García – oder warum die Welt mehr Verdejo braucht (Intermezzo)

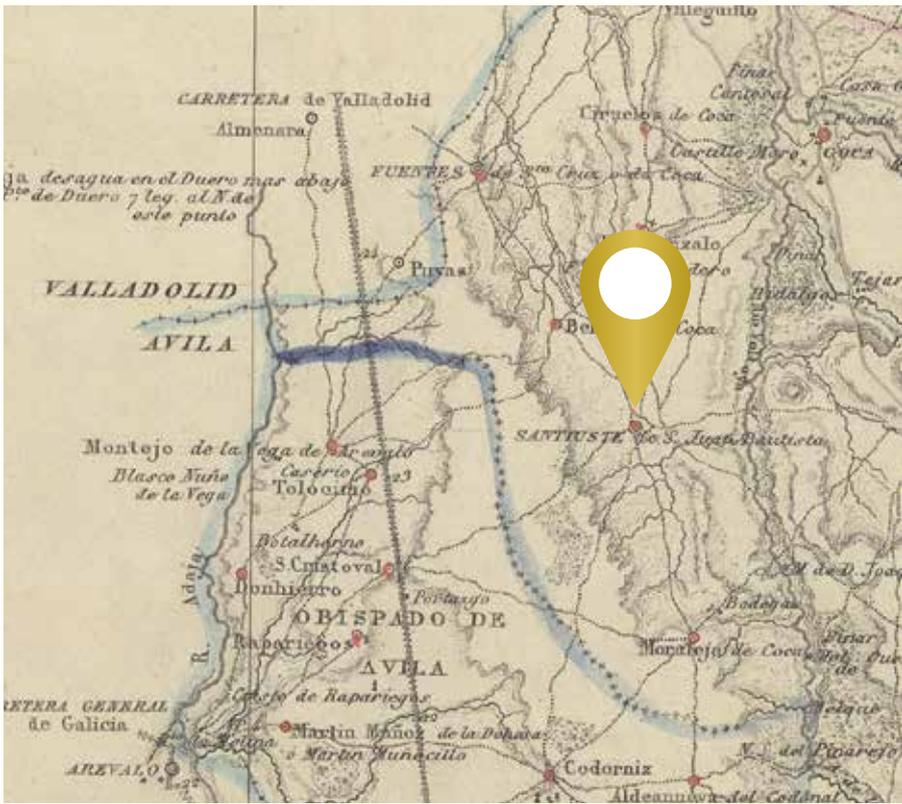
Nur sehr selten ist Unwissenheit von Vorteil. Und hier haben wir einen dieser seltenen Fälle – let's talk about ... Verdejo! Sie kennen Verdejo? Dann vergessen Sie ganz schnell alles, was Sie bis dato darüber wussten! Zwischen den am Markt allzu häufig anzutreffenden lendenlahmen, dünnlichen „Verdejo-Sommerweinen“ oder der mit Sauvignon-Blanc-Zugabe und/oder furiosem Holzeinsatz „aufgemaschelten“ Variante aus der Appellation Rueda und Esmeralda Garcías Interpretation, die sie als simplen Landwein deklariert, liegen nicht nur Welten, sondern ganze Galaxien. Und trotzdem muss sie in ihrem Heimatort nur über die Straße gehen, um anzuecken – das Unverständnis ihrer Winzerkollegen ist ihr gewiss ...

In Santiuste de San Juan Bautista, einem 500-Seelen-Ort, nordwestlich der Provinzhauptstadt Segovia gelegen, offenbaren sich auf engem Terrain verschiedenste „Weinweltanschauungen“ – Esmeralda kennt die Extreme und vieles von dem, was dazwischen liegt. Sie wird in Segovia geboren, wächst in besagtem Santiuste im Kreise der Großfamilie auf. Mit ihren ersten Schritten beginnen die Entdeckungstouren in die bald immer vertrautere Umgebung, möglicherweise das „Samenkorn“ im kindlichen Unterbewusstsein, aus dem das spätere immens wichtige Verstehen und Begreifen des Terroirs erwächst. Mit Freunden spielt sie nicht selten von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang in den angrenzenden Pinienwäldern, ihr Großvater Boni bringt ihr das Fahrradfahren inmitten der Lage „Carrascal“ bei, eine jener Lagen, die sie heute selbst bewirtschaftet. Ihr Großvater ist es auch, der Esmeralda früh den besonderen Wert der Lage „Las Miñañas“ vermittelt. Heute ist das Esmeraldas „Grand Cru“, das Alpha zum Omega ihres sicherlich elegantesten und komplexesten Weins.

Großvater Boni war denn auch der wichtigste Mentor seiner Enkelin, früh erkannte er Esmeraldas Feingefühl im Umgang mit den Reben. Der *abuelo* hütete seinen Reben wie einen ganz besonderen Schatz, nur wenige Personen durften überhaupt Hand an die Stöcke legen. Als die kleine Esmeralda das erste Mal beim Rebschnitt mithelfen durfte, konnte es ihre Großmama kaum glauben – und so schien Esmeraldas Weg schon sehr früh vorgezeichnet. Sie ließ sich zunächst zur Analysetechnikerin (Fachgebiet Mikrobiologie) ausbilden, um sich dann auf Önologie und Weinbau sowie Lebensmittelqualität und -sicherheit zu spezialisieren. Im Anschluss sammelte sie erste Erfahrungen bei diversen Weingütern auf der iberischen Halbinsel, errang 2012 en passant die wichtigste Sommelier-Trophäe Spaniens (in der Kategorie „Amateure“), La Nariz de Oro („die

goldene Nase“) und übernahm im folgenden Jahr die Weinberge ihres Großvaters. „Freie, transparente und unbeschwerte Weine“ möchte Esmeralda hier machen, so frei und unbeschwert wie ihre eigene gelebte und geliebte Kindheit. Ihr Faustpfand sind 5,5 Hektar uralte wurzelechte Reben, das Erbe ihrer Familie. Die jüngsten ihrer Stöcke sind inzwischen schon 130 Jahre, die ältesten Reben sogar bis zu 220 Jahre alt und wurzeln tief im Kalksandstein. Das Klima südlich des Duero ist im besten Sinne „kernig“. Die Weinberge befinden sich auf 800 bis 890 Metern Höhe und trotzen allen Widrigkeiten nach Kräften. Ein Sommer ist hier kurz, dafür aber umso heißer, was den alten Reben – die Erträge liegen in guten Jahren bei 3.000 Kilogramm Trauben pro Hektar, 1.500 sind allerdings auch keine Seltenheit – nichts bzw. nicht sonderlich viel auszumachen scheint, etwaigen Trockenstress „managen“ sie aufgrund der zum Teil beträchtlichen Länge ihrer Wurzeln geradezu meisterhaft. Und auch den zum Teil beträchtlichen Unterschied zwischen Tages- und Nachttemperaturen (gerne bis 25 °C!) fangen sie wunderbar auf, denn paradoxerweise fördert eine derartige Temperaturamplitude eine maßvolle Reife und damit natürlich auch die Balance von Alkohol und Säure im Wein.

Im Weinberg kommen weder Herbizide, Pestizide noch Fungizide zum Einsatz, es wird nicht bewässert, und synthetische Dünger sind absolut tabu. Sie setzt auf naturnahe, vorausschauende, vorsichtig lenkende Arbeit – so wie schon Generationen vor ihr, lange vor den vermeintlichen Wohltaten des technischen Fortschritts und der damit einhergehenden „Aufrüstung“. Ähnlich „spartanisch“ verhält es sich mit Esmeraldas Kellerwirtschaft. Konsequenterweise verzichtet sie auch hier auf ein Übermaß an Technik und selbstverständlich auch jegliche Additive, jene Zusatzstoffe, über die die wenigsten Winzer gerne sprechen. Es bedarf nur der natürlichen Hefen zur Gärung, die Weine durchlaufen je nach Parzelle und Charakter einen Ausbau in Edelstahl, Amphore, *bota* (das typische, 500- bis 600-Liter-Sherryfass) oder *cuarta* (kleines Sherryfass), werden weder gefiltert noch geschwefelt. Raw, natural, hip und trendy könnte man jetzt einwerfen. Allerdings ist Esmeralda Garcías Schaffen das Gegenteil von modisch oder gar zeitgeistig. Seit 20 Jahren ist die noch immer unglaublich jugendlich wirkende Winzerin im Business, sehr bewusst hat sie sich für diesen mühseligen, wunderschönen Weg des Weinmachens entschieden. Sie ist Teil dieser einzigartigen Landschaft, im besten Sinne demütig und sehr verantwortungsvoll im Umgang mit ihrem historischen Erbe, den über 200-jährigen Reben, die ihre Familie schon über Generationen begleiten.



© Pinard de Picard

„ARENAS DE SANTYUSTE“ VdM, BLANCO 2021

Pra-Phylloxera-Verdejo aus Segovia – ein Traum!

SCL010121

„Arenas de Santyuste“ VdM, blanco 2021

13% Vol.

28,00 €/l

21,00 €

Verdejo, die fünftheinstangebaute Rebsorte Spaniens, „the pride and joy of the Rueda DO“ (so Jancis Robinson in ihrem Monumentalwerk „Wine Grapes: A Complete Guide to 1,368 Vine Varieties“) ist Esmeralda Garcías liebste Rebsorte, „die beste Weißweintrabe auf der ganzen Welt – zumindest für mich ...“, die sich wie die „Albino-Variante einer eigentlich roten Sorte“ verhält, stellt zusammen mit Albariño und Moscatel de Alejandría die vermutlich ältesten Rebstöcke auf spanischem Boden. Im Süden der Appellation dominiert im Untergrund vornehmlich Granit, der von einer Sandschicht bedeckt ist, die sich, nicht von ungefähr auch auf den Etiketten von Esmeraldas Weinen wiederfindet: „Arenas de Santyuste“. Und doch sind es gerade diese kargen Böden (hier vor allem sandiger Lehm und verwitterter Kalkstein), auf denen die in typischer Buscherziehung mit Kopfschnitt kultivierten Verdejo-Stöcke besonders gut gedeihen, auch wenn das wie überall im Zentrum von Spaniens meseta vergleichsweise harte Klima seinen Tribut fordert – zumindest was die Erträge betrifft. In besonders guten Jahren werfen manche von Esmeraldas Parzellen durchaus bis zu 3.000 Kilogramm pro Hektar ab, während die freundlichen Nachbarn mal eben die im Drahtrahmen erlaubten 10.000 Kilogramm pro Hektar einfahren (im Zweifel auch ein wenig mehr, sollten die Kontrolleure nicht ganz so genau hinschauen). Aber Esmeralda García muss sich um dieses Zahlenmaterial nicht weiter kümmern, denn Sie ist nicht Teil der 1980er aus der Taufe gehobenen D. O., die ihre „Geburt“ einem Zufallsfund verdankt.

Im Auftrag der Bodega Marqués de Riscal bereiste Önologen-Legende Émile Peynaud in den 1960er-Jahren Spanien auf der Suche nach einem spanischen Pendant zum französischen Sauvignon Blanc. Seine Reise schien allerdings erfolglos, nach endlos vielen Kilometern und entsprechend entmutigt, befand sich Peynaud eigentlich schon wieder auf dem Weg gen Heimat, als er in der Nähe des historisch berühmten Städtchen Tordesillas, beim Austreten am Wegesrand, die heutige Appellation Rueda neu erfand! Ursprünglich wollte sich Peynaud nur rasch „erleichtern“, geriet dabei zufälligerweise in eine mit Verdejo bestockte Parzelle: Jackpot – und der Rest ist Geschichte! Monsieur Émile hatte gefunden, wonach er so lange vergeblich gesucht hatte.

Und die spanische Weinbaukarte war um eine bis heute ungeheuer produktive Appellation reicher. Ab 1970 produzierte Marqués de Riscal den ersten modernen Verdejo: selektive Lese, kurze Transportwege und Einsatz modernster Kellertechniken wie etwa eine temperaturgesteuerte Gärung im Edelstahltank wurden hier zum Patentrezept. Viele Kellereien folgten diesem Prinzip – und Rueda boomte. Natürlich haben auch andere an der Geschichte dieser Region geschrieben: Lange bevor Émile Peynaud „sein“ Rueda entdeckte, war die Gegend für ihre zum Teil oxidativen, aus Palomino und Verdejo erzeugten Weine im Sherry-Stil bekannt, und selbst dieses „Damals“ ist heute noch gültig.

Aber zurück zu einem der authentischsten, im wahren Sinne des Wortes „tiefschürfendsten“ Verdejos, die Spanien zu bieten hat! Esmeraldas „Village“-Verdejo (das Etikett weist ihn als „Vino de Pueblo“ und – nicht von ungefähr – als „Verdejo de Segovia“ aus) stammt von zwischen 1810 und 1877 gepflanzten Reben (aus den vier Lagen „El Carrascal“, „La Fuentecilla“, „Vayuste“ und „Vallejo“, die Esmeralda auch einzeln als vinos de paraje abfüllt), die in 800 bis 850 Metern Höhe in knorriger Schönheit gedeihen. Die per Hand gelesenen Trauben werden zu 70 % in Edelstahl, zu 30 % in Amphoren vergoren und auch ausgebaut (anders als bei besagten vier Lagenweinen, die nur mit Ton in Berührung kommen). Im Duft legt Esmeraldas vino de pueblo „Santyuste“ zunächst einen zarten „natural“-Charakter an den Tag (den er über die nächsten Stunde und Tagen nicht einbüßt, aber umso ausdrucksvoller „anreichert“), zeigt sich leicht reduktiv, Fruchtnoten werden anfangs zögerlich, mit mehr Luft dann immer großzügiger nachgereicht (reifer gelber Apfel, Birne, eine Spur Quitte), dazu Wollwachs, dann, ganz Verdejo-typisch, ein leiser Aniston und Kamillenblüten. Am Gaumen enorm anregend (ein „vegetabil-saftige“ Anmutung, für die man auf das englische „sappy“ zurückgreifen könnte) dank einer distinkten Säure und sehr animierender Gerbstoffe. Von Anfang an ist da dieser wunderbare tonische *grip*, der im Nachhall in feinsten Bitternoten aufgeht, Kräuter (hierbabuena, ein Hauch Thymian), dazu fast „transparente“ Honig- und Salznoten, die auch immer wieder etwas Frucht aufblitzen lassen (weiße Steinfrüchte bis hin zu Jujube – in Spanien als azufaifo bekannt, im frischen Zustand mit einer zarten, recht eigentümlichen Säure ausgestattet). Ganz unabhängig von jeglichem Aromenkatalog: Das ist ein fantastisch strukturierter, hinreißender Verdejo, wie er – bis Esmeralda – so eben nicht im Buche stand, der unserer Meinung nach aber schon Geschichte geschrieben hat!

Ab sofort und bis sicherlich 2028+.

CUSUMANO

PARTINICO



„MEHR KLASSE GIBT ES
FÜR DIESEN PREIS IN
ITALIEN NICHT.“

– JENS PRIEWE (WEINKENNER),
ITALIENSPEZIALIST

Der Löwe von Sizilien: Das Weingut Cusumano schreibt ein neues Kapitel in der Weinbaugeschichte der Insel und fasziniert mit traumhaft schönen und dazu authentischen Gewächsen – „und das zu wirklich kleinen Preisen“

– GAMBERO ROSSO

Cusumano: Hier vermählen sich Tradition und Moderne und ein Füllhorn von attraktiven, betörenden Fruchtaromen mit dem sinnlichen Schmelz und Charme des mediterranen Südens!

Sizilien bietet mit seinem vielfältigen Terroir optimale Voraussetzungen für den Weinanbau: Hohe Sonneneinstrahlung zur Erzielung eines kerngesunden und vollreifen Lesegutes, wenig, aber stets ausreichende Niederschläge, gebirgiges Terrain mit vorzüglichen Hanglagen in exzellenter Ausrichtung, teilweise extrem ärmliche Böden, in denen die Reben tief in die Erde wurzeln müssen, um so die Mineralien des Bodens aufzunehmen, große Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht infolge der Höhenlage vieler Weinberge und der weitsichtige Erhalt wertvoller autochthoner Rebsorten. All diese Faktoren sind wie geschaffen zur Erzeugung großer, eigenständiger, unverwechselbarer Weinunikate. Und aufgrund dieser Voraussetzungen ist Sizilien in den letzten beiden Jahrzehnten durch eine Qualitätsrevolution, getragen vom Pioniergeist avantgardistischer Winzer, vom nahezu ausschließlichen Massen-Lieferanten anonymer Verschnittweine zum aufstrebenden Stern der italienischen Weinszene avanciert!

Einer der Vordenker des neuen Siziliens ist Francesco Cusumano. In seinem ganzen arbeitsreichen Leben war er immer nur eines, Winzer mit Leib und Seele, schuftete unermüdlich für seinen sizilianischen Wein. Er war zu einer Zeit, als sonst kaum jemand an das große Potenzial Siziliens glaubte, zutiefst davon überzeugt, dass man auf dieser herrlichen Insel Spitzenweine vinifizieren könne. Francesco arbeitete daher wie besessen an seinem Lebensziel; seine Grundidee war dabei eigentlich eine ganz einfache und dennoch eine revolutionäre: der Cru-Gedanke! Das heißt: Für jede Rebsorte gilt es auf der topographisch und klimatisch so unterschiedlichen Insel, die man als einen eigenen Weinkontinent betrachten kann, einen idealen Standort zu finden, in der sich die Charakteristika von Böden und Mikroklima optimal mit den autochthonen Rebsorten Siziliens sowie internationalen Edelreben verbinden. Eine Umwälzung in der Vorstellungswelt der Inselwinzer! Bei Francesco fühlt man sich daher durchaus an einen bedeutsamen Satz im berühmtesten Romans Siziliens erinnert: In Giuseppe Tomasi di Lampedusas „Leopard“ sagt der junge, stets vorwärts stürmende Tancredi zu seinem alten Onkel, dem Fürsten von Salina: „Wenn wir wollen, dass alles bleibt wie es ist, dann muss sich alles verändern!“

Folgerichtig kaufte der Visionär Weinberge zur Umsetzung seines Terroirkonzepts in herausragenden Lagen in ganz unterschiedlichen Zonen Siziliens und erarbeitete sich nach und nach einen ausgezeichneten Ruf. Dann traten die Söhne Alberto und Diego, die das Weingut heute mit großer Tatkraft leiten, in den Betrieb ein – und gemeinsam schafften sie einen enormen qualitativen Sprung. Neue Rebanlagen auf völlig unterschiedlichen Terroirs wurden gekauft oder neu angelegt, die klimatisierten Kelleranlagen auf den allerneuesten Stand gebracht, Gärtanks aus Stahl mit Temperaturkontrolle und Barriques aus französischer Eiche bester Provenienz angeschafft. Diego war dabei die treibende Kraft, ein dynamischer, charismatischer Macher mit Gestaltungswillen. Er hat ein Temperament wie, der Vergleich liegt im Land des Ätna natürlich nahe, ein Vulkan: Energiegeladen, im Inneren stetig vor Ideen und Plänen brodelnd, immer zum Ausbruch bereit. Und er kreierte mit seinem Bruder authentische Gewächse mit großer Persönlichkeit, die alle die ureigene Handschrift ihrer so unterschiedlichen Weinberge tragen: In ihnen vermählt sich eine außergewöhnliche Eleganz im Kontext südlicher Weine mit einem Füllhorn von attraktiven, betörenden Fruchtaromen mit dem sinnlichen Schmelz und Charme des mediterranen Südens.

Heute ist Cusumano folgerichtig eine Referenz für den modernen Qualitätsweinbau in Sizilien. Das Weingut verbindet heimische Weinbautradition gekonnt mit modernem Qualitätsdenken zu sehr fairen, wenn nicht gar unverschämt günstigen Preisen. Es blickt mit seinem Pioniergeist als Botschafter der Insel weit über die Rauchwolken des Ätna hinaus, steht aber mit den Beinen fest in der Erde. Im vielfältigen Terroir Siziliens.

PS: Warum zeigt eigentlich das Cusumano-Firmenlogo einen Löwen und eine Sonne? Nun, die Sonne steht für Sizilien, der Löwe für Mut! Mut, die uralte Weinbaukultur des wunderschönen Landes neu zu interpretieren!

91 Punkte
SUCKLING

„INSOLIA“ IGT TERRE SICILIANE, BIANCO 2021

Cusumanos „Insolia“ – für ein Mehr an mediterraner Sinnlichkeit!

IS1010121	„Insolia“ IGT Terre Siciliane, bianco 2021 GV	12,5% Vol.	10,60 €/l	7,95 €
-----------	---	------------	-----------	--------



Anders als angenommen und gerne kolportiert, kommt die vor allem um Caltanissetta, Agrigento und Palermo angebaute Rebsorte Ansonica (so der offizielle Name, auf Sizilien hat sich die Bezeichnung „Insolia“ etabliert) nicht ausschließlich auf der Insel und in der „Nachbarschaft“ (Kalabrien und Sardinien) vor, sondern findet sich seit Jahr und Tag auch in der Toskana bzw. auf Elba, also in einer klimatisch durchaus vorteilhafteren Gegend. Warum vorteilhafter? Weil Ansonica eine säurearme Rebsorte, der die manchmal durchaus „afrikanische“ Wärme nicht zwingend zuträglich, obwohl sie mit Trockenstress vergleichsweise gut zurechtkommt. Woher sie genau stammt, ist mit letzter Sicherheit nicht zu sagen, es ist auch nicht geklärt, ob sie, wie einige Forscher annehmen mit den griechischen Sorten Rhoditis und Sideritis verwandt ist oder sich doch eher (und das scheint momentan wahrscheinlicher) genetische Marker mit Frappato, Grillo und Nerello Mascalese teilen, die wiederum alle mit auf die eine oder andere Weise mit Sangiovese und Gaglioppo verwandt sind.

Die früh gelesenen Trauben für Cusumanos „Insolia“ stammen von Weingärten bei Piana degli Albanesi, nordwestlich von Palermo. Nach kurzer, temperaturkontrollierter Maische auf den Schalen und schonender Pressung, vergärt und reift der „Insolia“ etwa vier Monate ausschließlich in Edelstahl, der sich dann im Glas als bemerkenswert frischer, anregend präziser,

dabei deutlich mediterraner Weißwein präsentiert: Im Duft Jamsin- und Orangenblüten, Grapefruit (nebst Schale), etwas Melone und ein Hauch Honig. Am Gaumen zunächst ungemein spritzig, die angeblich eher säurearme Ansonica lässt hier nichts vermissen, „swingt“ ganz auf der zitrischen Seite (so reichhaltig wie die Zitronenhaine im Süden der Insel – Primofiore, Zagara Bianca, Femiminello, Sfusato ...), mit etwas Luft und Temperatur dann immer runder, exotischer – etwas Orange, wieder Melone, Zitronendrops und Aprikose, dann auch anregend frische Kräuter (eine Handvoll Minze und Basilikum), mit etwas Luft und Wärme dann auch eine feine Würze, die im besten Sinne sizilianisch wirkt: Blüten, Kräuter, Meeresbrise – Süße, Herbe und eine gewisse Salzigkeit (ein von Meerwasser benetzter, den Sonnenstrahlen ausgesetzter Stein) – immer wieder beeindruckend, auf welchem Niveau sich Cusumanos „kleinster“ Wein bewegt!

Der wunderbar sonnig-sinnliche „Insolia“ (bei JAMES SUCKLING seit fast einer Dekade immer mit 90–91 Punkten bedacht) macht sich selbstredend (quasi naturgemäß) großartig zu regionaler Küche! Unsere Empfehlung: Sarde *a beccafico* (mit Rosinen, Pinienkernen, Petersilie, wahlweise auch Kapern und Minze gefüllte dann panierte Sardinen), die (in diesem Fall!) mit einer leichten Glasur aus Orangensaft, Akazienhonig und Olivenöl im Ofen gebacken werden.

Ab sofort bis 2024+.



© Cusumano

92 Punkte
SUCKLING

„SHAMARIS“ GRILLO DOC SICILIA, BIANCO 2021

„Shamaris“: 100 % Grillo und eine zitrische Meeresbrise!

IS101221-A	„Shamaris“ Grillo DOC Sicilia, bianco 2021	DIAM	12,5% Vol.	12,66 €/l	9,50 €
IS101221-P2	6x „Shamaris“ Grillo DOC Sicilia, bianco 2021 (5+1 Flasche gratis) statt 57,00 € nur				47,50 €

Der Tramontana, ein Wind alpinen Ursprungs, trägt Seeluft zu den sanften Hängen der auf 400 Metern Höhe gelegenen Tenuta Monte Pietroso im Nordwesten Siziliens. Diese Lage ist daher auch unter dem Namen dieses Windes bekannt.

Der sandige Boden dieser Tenuta hilft, den Wuchs der Rebsorte Grillo, aus der Cusumanos „Shamaris“ zu 100 % gekeltert wird, in Schach zu halten, seine Qualität zu steigern. Der Grillo – die „funky Alternative zu Pinot Grigio“ (Madeline Puckette, „Wine Folly“) – kann hier seine Rebsorten-Charakteristik, namentlich Zitrusfrucht-Aromen und animierenden Gerbstoff, perfekt ausbilden. „Natürliche Frische und Saftigkeit“ sind auch die Attribute, die man in der *cantina* von Alberto und Diego Cusumano zum „Shamaris“ als erste nennt. Für den Grillo nach ihren Vorstellungen suchten die Weinpioniere von der Insel lange nach einem idealen Ort. Denn die früher im süßen Marsala verwendete Sorte gehört schlicht zum sizilianischen Weinerbe. Allerdings benötigt sie auch einen perfekten Standort. Hier, in Monreale (Provinz Palermo), hat man ihn gefunden. Oder, wie man es bei der Tenuta Monte Pietroso etwas südländischer formuliert: Der Wein atmet das Meer, das er selbst spürt, wann immer der Tramontana weht. Haselnuss, Zitrusduft, Melone und etwas grüner Apfel verkünden selbstbewusst, dass Sizilien mehr zu bieten hat, als die übliche Hitze der Strände. Es sind helle und

frische Noten, mit denen Cusumanos „Shamaris“ 2021 neugierig macht und die 12,5 Vol.-% auf dem Etikett bestätigen diesen leichtfüßigen Eindruck vorweg. Restlos sicher macht der erste Schluck des sizilianischen Weißweins: Am Gaumen offenbaren sich wohlwollende Säure (zwischen Zitrone und weißer Johannisbeere), etwas Melone, der eine oder andere Birnenschnitt und eine bemerkenswert ausgeprägte, leicht salzig-gischtig-steinerne Mineralität. Mit etwas mehr Luft wird die Finesse eines Zestentons, der an eine Mischung aus Limette und Pink Grapefruit erinnert, immer eindrücklicher. *Naturalmente* ist bei dieser leichtfüßig-galanten Abfüllung der Tenuta Monte Pietroso der Wunsch nach Pasta ganz besonders ausgeprägt (die quasi klassischen Spaghetti zur *pasta al limone* ersetzen wir, da jetzt äußerst sizilianisch gestimmt, durch *busiate* oder *ziti* und statt *panna* greifen wir zu *mascarpone*). Aber „naturgemäß“ passt dieser Grillo ganz besonders gut zu Fischgerichten (vom Schwertfisch-Tataki über *vongole* bis zum Scampi-Carpaccio ist alles möglich), aber auch zu jungem, natürlich sizilischem Schafskäse, etwa der *tuma*. Bei der Frage, ob's genug sei, mit dem ersten Glas „Shamaris“, ertönt ein deutliches „Nein“ von allen Seiten, denn ein zweites (und drittes) sind hier Glas bekommt man so leicht nicht genug!

Ab sofort und bis 2025.



„ANGIMBÉ“ DOC SICILIA, BIANCO 2021

Wunderbar leichte, leichtfüßige Cuvée aus Inzolia und Chardonnay!

IS1010521-A	„Angimbé“ IGT Terre Siciliane, bianco 2021	GV	13% Vol.	13,26 €/l	9,95 €
IS1010521-P2	6x „Angimbé“ IGT Terre Siciliane, bianco 2021 (5+1 Flasche gratis)			statt 59,70 €	nur 49,75 €

91 Punkte
SUCKLING

5+1
GRATIS

Cusumanos „Angimbé“ von 2021, eine verblüffend leichtfüßige Cuvée (die 13 Vol.-% scheinen der „Trinkschwerkraft“ nicht ausgesetzt zu sein) aus 70 % Inzolia und 30 % Chardonnay (erstere liefert die Typizität und Eleganz, letztere Struktur und Volumen), die von Weinbergen der Tenuta Ficuzza auf zum Teil über 700 Metern Höhe bei Piana degli Albanesi (Provinz Palermo) stammen, verleugnet ihren sizilianischen Ursprung glücklicherweise nicht. Der „internationale“ Chardonnay spielt in aromatischer Hinsicht tatsächlich die zweite Geige und fügt sich dezent in ein harmonisches Gesamtkonzept ein. Die beiden Rebsorten werden für den „Angimbé“ (der Wein ist nach einem Wald nordöstlich von Calatafimi Segesta benannt) werden getrennt gelesen, gekeltert und in Edelstahl vergoren und dann auch vier Monate auf der Feinhefe ausgebaut, was für einen gewissen Schmelz, hier jedoch auch für ein Mehr (bei aller Leichtigkeit und Leichtfüßigkeit) an Komplexität und Tiefe sorgt. Im Duft zunächst etwas zurück-

haltend, dann immer deutlicher (und deutlich verführerisch) Zitronenzeste (frisch und bis hin zu kandierter Zitrone), dann etwas vollere, zart süße Noten von noch nicht ganz reifer Honigmelone, ein dünner Faden Akazienhonig, gelber Pfirsich und gelbe Pflaume, eine Kombination aus Kamillenblüte und exotischer Frucht (Ananas, reife Karambole), das alles sehr weich, federleicht und von einer bemerkenswerten Frische. Am Gaumen schmelzige Textur, *pain au chocolat blanc*, zartestes Mandelbitter und ein paar Flocken Maldon *sea salt*. Cusumano ist mit dem „Angimbé“ ein wunderbar ausbalancierter, geradezu „transparenter“ Wein gelungen, das Verhältnis von Körper, Frucht und Säure wirkt so feingliedrig wie anziehend. Ein perfekter Speisenbegleiter zu hellem Fleisch, ideal sicherlich zu einem *tartare di gamberi* oder in Olivenöl und Zitronensaft marinierten Anchovis mit einer Apfel-Bohnen-Creme, wildem Fenchel und gerösteten Pinienkernen.

Ab sofort und mit Genuss bis sicherlich 2024+.

„DISUERI“ NERO D'AVOLA DOC SICILIA, ROSSO 2021

Kleines Preiswunder aus Sizilien: Der Nero d'Avola „Disueri“ definiert neue Qualitätsmaßstäbe!

IS1010921-A	„Disueri“ Nero d'Avola DOC Sicilia, rosso 2021	GV	13,5% Vol.	11,93 €/l	8,95 €
IS1010921-P2	6x „Disueri“ Nero d'Avola DOC Sicilia, rosso 2021 (5+1 Flasche gratis)			statt 53,70 €	44,75 €

5+1
GRATIS

Der Weinbau auf der Insel Sizilien, so wie er sich heute zeigt und glänzt, wäre ohne das Weingut Cusumano nicht denkbar. Francesco Cusumano war einer der Vordenker und Schrittmacher des neuen Siziliens, das sich von der Produktion belangloser Massenweine abgewandt und dafür den Herkunftsgedanken in den Mittelpunkt gestellt hat: In jedem Wein sollen sich der spezifische Charakter von Rebsorte, Standort, Bodentyp und Mikroklima zeigen und die Verhältnisse auf der Insel abbilden. Diego und Alberto Cusumano, die beiden Söhne von Francesco Cusumano, führen inzwischen das Weingut und beleben es mit viel Energie und frischen Ideen. Der reinsortige Nero d'Avola „Disueri“ ist benannt nach dem Lago di Disueri, einem See in der Provinz Caltanissetta, in der Mitte der Insel gelegen. Die autochthone Rebsorte bedeutet der Winzer-Familie enorm viel, gehört sie doch zu Sizilien wie der Ätna und die Meerenge von Messina. Die Reben gehören zu Cusumanos Tenuta San Giacomo in Butera, wo sie auf 400 Höhenmetern auf auffällig weißen, kalkhaltigen Böden mit Tonsteinen wachsen. „Wie Schnee und sizilianischer Nougat“, beschreibt das Spitzenweingut diesen besonderen Ort poetisch. Das Meer ist lediglich zehn Kilometer entfernt und schickt

gerne seine frischen Brisen zu den Rebstöcken herüber, die in der wechselnden Spannung von Frische und Hitze geschmacksvolle Trauben ausbilden können. In der Farbe ein kräftiges Rubinrot, intensiver Duft nach roten und dunklen Beeren, Pflaumen, Kirschen, getrocknete Kräuter, Holzwürze, intensives Bukett des Südens, Eukalyptus, Gewürznelke auch etwas dunkler Tabak, Lakritze. Auch am Gaumen ziemlich intensiv und würzig, kräftig gebaut, saftig, präzise kristalline Säure, neben Kirschen und Pflaumen auch etwas Sauerkirsche, weiches, geschmeidiges Tannin. Rund und füllig, die Kraft ist gut eingebunden, nicht zu wuchtig und schwerfällig, „Disueri“ baut sich souverän am Gaumen auf uns hält sich da mit einer Ruhe und Souveränität, die man bei größeren und teureren Weinen vermuten würde. Die fruchtige, sinnliche Saftigkeit von reifen Pflaumen, Kirschen und Brombeeren ist betörend beachtliche Länge. Ein Charmeur, von dem man immer ein paar Fläschchen in Reserve haben sollte – spontane Besuche hin oder her. Das kleine Preiswunder aus Sizilien ist dazu noch preisverdächtig: Der FALSTAFF vergibt 90, JAMES SUCKLING sogar 91 Punkte!

Ab sofort bis 2025+.

91 Punkte
SUCKLING



5+1
GRATIS 

„MARENA“ MERLOT DOC SICILIA, ROSSO 2020

„Marena“: Merlot aus Sizilien? Mamma mia, das funktioniert!

IS1011620-A	„Marena“ Merlot IGT Terre Siciliane, rosso 2020	GV	14% Vol.	11,93 €/l	8,95 €
IS1011620-P2	6 x „Marena“ Merlot IGT Terre Siciliane, rosso 2020	(5+1 Flasche gratis)		statt 53,70 €	44,75 €

Kaum eine Weinregion von Rang scheint ohne die Rebsorte Merlot auszukommen bzw. auskommen zu können. Die immense Bedeutung, die ihr vor allem am rechten Ufer im Bordelais zukommt, muss dabei gar nicht explizit vertieft werden. Oftmals wird der Merlot als Verschnittpartner eingesetzt, weil er Weine mit seiner, grob gesagt, zugänglichen Charakteristik in jungen Jahren schon ausgesprochen trinkfreundlich macht. Dass er, besonders reinsortig ausgebaut, ungemein die Böden widerspiegeln kann, auf denen er wächst, wurde im US-Film „Sideways“, in dem die Rebsorte – ihrer angeblich charakterlosen Austauschbarkeit wegen – von einem der Protagonisten geradezu verdammt wurde, unerklärlicherweise nicht erwähnt – Petrus, *anyone?*

Nun kannte dieser Merlot-Verächter wohl nur die fetten und holzgeschwängerten Übersee-Boliden und nicht die Vereinigung von bemerkenswerter Intensität und rundem, dabei frischem Trinkvergnügen des „Marena“. Kein Wunder, denn im Erscheinungsjahr 2004 befand sich die atemberaubende Erfolgsgeschichte von Cusumano noch im Anfangsstadium. Doch kommen wir nun von der Cineastik zum Wein, widmen uns Kirschen, Erd-

und Brombeeren im Bouquet. Zwischen diesen dunklen Früchten finden sich auch hellere Noten, Einsprengsel von Lavendel- und Veilchenblüten, ein Hauch von Vanille (ohne das der Wein je Holz gesehen hätte), dazu eine leicht erdige, dabei herrlich „saubere“ Komponente, die an (Nadel-)Waldboden erinnert. Wo der Jahrgangsvorgänger ein wenig mehr „Krallen“ (sizilianisch-vulkanisches Temperament) zeigte, schmückt sich der „Marena“ mit der kraftvollen und geschmeidigen Eleganz des „gattopardo“: Am Gaumen werden die Früchte um eine fast warme Würze und feinkörnige Tannine bereichert, dabei wirkt hier nichts weichgespült, sondern ganz im Gegenteil deutlich profiliert, von der subtilen, dabei distinkten Säure befördert. Bemerkenswert auch perfekt integrierten 14 Vol.-% (noch „zarter“ als beim 2019er), die von Kalkboden-Terroir und Mikroklima (Höhenlage, Meeresnähe und Tag-Nacht-Temperaturunterschiede) profitieren und dem von sonnigen Südlagen wärmeverwöhnten Wein wunderbar stehen. Sizilien und Merlot? Eine spannende Kombination! Merlot und Cusumano? Wir wiederholen uns gerne: *A match made in heaven!*

Ab sofort und bis 2024+.



„I TRUBI“ SYRAH DOC SICILIA, ROSSO 2020

Sfizioso! Einfach köstlicher Syrah mit inseltypischer Identität durch Terroir und Mikroklima!

IS1011720-A	„I Trubi“ Syrah DOC Sicilia, rosso 2020 GV	14% Vol.	11,93 €/l	8,95 €
IS1011720-P2	6x „I Trubi“ Syrah DOC Sicilia, rosso 2020 (5+1 Flasche gratis) statt 53,70 €			44,75 €

Die Weinberge der Tenuta San Giacomo in Butera sind zwar größtenteils mit Nero d'Avola bepflanzt, doch stehen dort auch Syrah-Rebstöcke. Denn neben den autochthonen Rebsorten der Insel erzeugt Cusumano ebenfalls erstklassige sortenreine Weine aus „internationalen“ Varietäten, die durch exakt ausgewählte Lagen (und das dortige Mikroklima) eine ganz eigene, inseltypische Identität erhalten. Und das ist gut so, denn der nach den trubi, den die kalkigen Böden durchziehende Steine benannte Wein, spiegelt dieses spezifische Terroir wider. Das Wechselspiel aus sonnenverwöhnten Tagen und kühlen Nächten, die Höhe von 400 Metern und die Meereseinflüsse sorgen für einen fruchtigen, pfeffrig-würzigen Syrah, der trotz all seiner unlegbar südlichen Anmutung mit einer durchaus „erfrischenden“ Qualität punkten kann. Leichtigkeit ausstrahlt, die jeglichen Verdacht eines Falsche-Rebsorte-am-falschen-Ort-Weins in Wohlgefallen auflöst. Die handgelesenen, entrappten Trauben, die nur recht kurz mazerieren und dann im Edelstahl ausgebaut werden, tun das Ihrige.

Das Bouquet gibt sich lange nicht so dunkel, wie es die Farbe des „I Trubi“ vermuten ließe, denn neben Schwarzkirschen, Schwarzjohannisbeeren und Brombeeren finden sich auch Erdbeeren und ein Hauch Bergamotte à la Earl Grey. Das alles wird von einem dicht geknüpften Netz subtiler Würznoten begleitet, die die Côtes-du-

Rhône-typische Garrigue mit dem mineralischen Potenzial, dem man vor allem in den Nero-d'Avola-Crus im Süden der Insel gewahr wird, bewundern kann, das sich hier als rauchig-frische Komponente (inklusive weißem Pfeffer, Süßholz und einer leicht salzigen Note) offenbart. Sollten Sie bisher eher südfranzösischem Syrah zugetan gewesen sein, könnte dies eine spannende Alternative in bewährter (d. h. hervorragender) Cusumano-Qualität sein, die man – zumal angesichts des charmanten Preises – unbedingt einmal entkorken sollte. Der südfranzösischen „Verwandtschaft“ nicht unähnlich, entwickelt auch der „I Trubi“ einen schönen Druck, inseltypisch allerdings etwas weniger kraftvoll breit, denn fruchtig-frisch (gerade wenn er etwas gekühlter ins Glas kommt). Am Gaumen jedenfalls gefällt uns vor allem eine gewisse ungezügeltere Trinkfreude, die, trotz allen sizilianischen Temperaments, in Sachen Tannin oder Säure auch nur einen Hauch forciert wirkt.

Dieser Syrah passt vorzüglich zu würzigen Couscous-Gerichten auf Basis der aus Nordafrika nach Sizilien ausgewanderten und hier beliebten Grieß-Kügelchen aus Hartweizen. Mit Zucchini, Zwiebeln, Tomaten und Datteln und einem Hauch Ras el-Hanout sowie auf der Haut gebratener Maishähnchenbrust heißt es dann *sfizioso* – einfach köstlich!

Ab sofort (gerne etwas kühler: 14–16 °C) und bis 2025.



„BENUARA“ DOC SICILIA, ROSSO 2021

Schwer zu toppen: „Benuara“ verknüpft Intensität, Komplexität und fruchtige, ürzige Fülle!

IS1010221-A	„Benuara“ DOC Sicilia, rosso 2021 DIAM	14% Vol.	17,20 €/l	12,90 €
IS1010221-P2	6x „Benuara“ DOC Sicilia, rosso 2021 (5+1 Flasche gratis) statt 77,40 € nur			64,50 €

Es gibt wohl kein anderes Weingut in Sizilien, das so viel Qualität und Substanz anbietet zum kaum schlagbaren Tarif wie Cusumano. Zu den attraktiven Weinen, an denen man als qualitätsorientierter Konsument schwerlich vorbeikommt, zählt auch „Benuara“, eine Cuvée aus der einheimischen Rebsorte Nero d'Avola und der weitgereisten, international bekannten Syrah. In der Ortschaft Pachino, nahe bei Siracusa gelegen, wächst eine kleine ortstypische Blume, die auch der Cuvée aus 70 % Nero d'Avola und 30 Prozent Syrah zum Namen „Benuara“ verhalf. Die Rebstöcke gehören zur Familien-Tenuta Presti e Pegni in der Provinz Palermo und stehen in den warmen Lagen von Monreale, unweit der Hauptstadt Palermo gelegen.

Die sonnenverwöhnten Rebärten in den südlichsten Höhenlagen der Insel sind bestens geeignet für die Erzeugung kraftvoller und ausgewogener Weine. Die sizilianische Sonne bescheint die Pflanzen von morgens bis abends, wobei eine Meeresbrise für willkommene Abkühlung sorgt. Die perfekt gereiften Trauben wurden von Ende August bis Anfang September manuell in verschiedenen Durchgängen geerntet. Nach der zweitägigen Mazeration und Fermentation bei niedrigen Temperaturen zwischen 26 und 28 °C, folgte auch

die malolaktische Gärung in Edelstahltanks. Anschließend reifte der Wein zu 80 % im Stahl und zu 20 % in großen, 2000 Liter fassenden Holzfässern – dadurch konnte die präsenzte, brillante Frucht erhalten werden.

Tiefes, beinahe blickdichtes Rubinrot im Glas, im Duft kräftig und würzig, dunkle Kirschen, Johannisbeeren, Brombeeren, Pflaumen, auch ein wenig Pflaumenlikör, Milkschokolade, Zedernholz, feiner Rauch, Kräuter, schwarzer Pfeffer, auch etwas Unterholz. Mit guter Konzentration am Gaumen, rund und füllig, gut mit Extrakt dotiert. Mürbes fächerartig aufgezoogenes Tannin, das für Druck sorgt und auch noch Reserven hat. Die Säure ist stabil und trägt und hält die kräftige Struktur zusammen, etwas Sauerkirsche sorgt für Frische, dunkle Schokolade unterstützt den Schmelz, intensive Würze, da ballt sich einiges zusammen an Geschmack: Ein großzügiger Wein mit eigener Handschrift, der neben Stoffigkeit, Kraft und Intensität auch Spannung mitbringt und seine Frische bewahrt. Schmeckt nach Süden, Sonne und Meer und weckt Sehnsucht!

Ab sofort und bis 2027+.



„ALTA MORA“ DOC ETNA, BIANCO 2021

Faszinierende Vulkanweine: Das Weingut Cusumano zählt zu den Schrittmachern im sizilianischen Weinbau

„Dieser Weißwein wächst am Osthang des Ätna, die dortigen Weißweine (Rebsorte: Carricante) sind salzig wie Seeluft, rauchig wie das schwarze Lavagestein und duften wie Kaktusfeifen. Der Alta Mora (hinter dem die sizilianische Weinfamilie Cusumano steht), entstanden in dem bizarren Terroir des Vulkans, ist ein leichter aber ausdrucksstarker Wein.“

– Jens Priewe (DER FEINSCHMECKER, „Die 50 Weine des Jahres“ 2022)

IS101121	„Alta Mora“ DOC Etna, bianco 2021 DIAM	12,5% Vol.	21,26 €/l	15,95 €
----------	--	------------	-----------	---------

Weine vom Ätna zählen zu den Sensationen der vergangenen Jahre in der großen, vielschichtigen Weinwelt: Das Terrain um den Vulkan gilt als eines der spannendsten in Italien. Zu den berühmtesten und profiliertesten Erzeugern auf der Insel Sizilien zählt das Weingut Cusumano, das den Aufschwung der begehrten Vulkanweine mitinitiiert und akzentuiert hat. Francesco Cusumano war einer der Avantgardisten und Vordenker des neuen Siziliens, das die Massenproduktion gesichtsloser Flaschen ablehnt und dafür den Terroir-Gedanken zur Direktive erhebt: In jedem Wein soll der Charakter von Rebsorte,

Standort, Bodentyp und Mikroklima Maßstab sein und maximal zum Ausdruck kommen.

Das Weingut wird heute von Cusumanos Söhnen Diego und Alberto geleitet, die mit viel Dynamik das Konzept des Vaters weiterführen und ausbauen. Die Familie konnte sich frühzeitig einige der begehrten Parzellen um die Ortschaften Linguaglossa, Castiglione und Milo am (Süd-)Osthang des Vulkans sichern, dort steht auch die einheimische Rebsorte Carricante, deren Trauben für den weißen „Alta Mora“ gekeltert werden.

Die Rebstöcke stehen auf rund 600 Metern Höhe, wo die Trauben vollständig ausreifen können, ohne ihre Frische und Aromatik einzubüßen. Sie wurden von Hand gelesen und sanft gepresst, die Vergärung erfolgte mit natürlichen Hefen in Edelstahl tanks, in denen der Wein auch reifte.

Strohgelb in der Farbe mit goldenen Reflexen. Intensive Aromatik im Duft, weißer Pfirsich, Litschi, Orangenschale, auch Papaya und Maracuja, Heublumen, getrocknete Kamille, das Bukett erinnert auch an Traminer, Rosenblätter, etwas Jasmin, dazu rauchig-mineralische Noten, Feuerstein. Im Mund kompakt gebaut mit mittlerem Körper, die ausgewogene Säure ist nahtlos eingebunden, Pfirsich und süßliche Mandarine sorgen für weichen Charme, den Kontrast baut die merkbliche Mineralität auf mit Noten von eingelegter Salzzitrone, Zedrat-Zitrone und auch Orangenbitter. Hintergründige Spannung und Energie, entspannter Saft und Fluss im Finish. Ein faszinierender Vulkanwein, der den Ätna und seine gewaltige Energie in sich zu tragen scheint und eine großartige Interpretation der Rebsorte Carricante, die JAMES SUCKLING mit satten 93 Punkten bewertet!

Ab sofort und bis sicherlich 2028+.

93 Punkte
SUCKLING





© Malteljaeger

TRE BICCHIERI

GAMBERO ROSSO

„ALTA MORA“ DOC ETNA, ROSSO 2019

Faszinierender Vulkanwein: Im roten „Alta Mora“ verbinden sich südliche Fülle mit Spannung, Mineralik und viel Eleganz!

IS1011019	Alta Mora, Etna DOC rosso 2019 DIAM	13,5% Vol.	19,93 €/l	14,95 €
-----------	-------------------------------------	------------	-----------	---------

Der Ätna hat sich zu einem der Hotsports des europäischen Weinbaus entwickelt: Das Terroir um den berühmten Vulkan gilt als eines der spannendsten in Italien und lockt auch Winzerinnen und Winzern aus anderen Ländern an. Zu den profiliertesten Erzeugern auf der Insel Sizilien zählt das Weingut Cusumano, das den Aufschwung der begehrten Vulkanweine mit- und vorangetragen hat. Die Winzer-Familie konnte sich vor einigen Jahren einige der begehrten Parzellen um die Ortschaft Milo am Osthang des Vulkans sichern, es sind insgesamt 15 Hektar, auf denen Carricante für den weißen und Nerello Mascalese für den roten „Alta Mora“ wachsen. Die Rebstöcke stehen auf alten Terrassen auf vulkanischen und sandigen Böden in rund 600 Metern Höhe, wo die Trauben vollständig ausreifen können, ohne ihre Frische und Aromatik einzubüßen. Sie wurden von Hand gelesen und sanft gepresst, die Vergärung erfolgte mit natürlichen Hefen in Edelstahltanks, danach wurde der Rotwein im großen Holzfass ausgebaut.

Im Glas mittleres Rubinrot mit Aufhellung an den Rändern. Da geht es in der Nase weniger um südliche Kraft und Wärme, das ist feiner nuanciert, mit Aromen von Kirschen, Johannisbeeren und Himbeeren, auch Granatapfel, getrocknete mediterrane Kräuter, etwas Graphit und rauchige Mineralik kommen dazu. Auch am Gaumen

kein Protzwein, der mit seiner Kraft und seinen Muskeln wuchert, entfaltet sich geschmeidig mit einer feinziselierten Säure, die auch für Eleganz und Finesse sorgt und an Pinot Noir erinnert! Die Gerbstoffe sind sehr fein extrahiert und nobel, sie schmirgeln fein den Gaumen entlang, bleiben da auch haften und bringen sich in Erinnerung. Weiche, samtene Textur, „Alta Mora“ hat durchaus auch Substanz und Energie, die vom Extrakt und der vulkanischen Mineralik angeschoben werden, aber nie zu grob wirken. Die pure Frucht mit Noten von Süßkirsche, Himbeere, wilder Pflaume und Johannisbeere konnte sich in den Höhenlagen delikat entwickeln. Saftig, präsent und zugänglich, beinahe burgundisch in der Anmutung und im Ausdruck, angenehm druckvoll mit mineralischem Finish. Großartiger Vulkanwein vom Ätna und eine gefühlvolle Interpretation der Rebsorte Nerello Mascalese: Der FALSTAFF vergibt für den Jahrgang 2019 des „Alta Mora“ 91 Punkte, JAMES SUCKLING sogar 92 Punkte. Ein Ausnahmewein in dieser Preisklasse, der ungeahnte Register zieht und von den Juroren des GAMBERO ROSSO völlig verdient mit den begehrten „tre bicchieri“, den drei Gläsern, in den Weinhimmel gelobt wird!

Ab sofort und sicherlich bis 2028+.



„ALTA MORA – GUARDIOLA“ DOC ETNA, ROSSO 2016

Die Krone der Cusumano-Erfolgsgeschichte: Das „Alta Mora“-Projekt mit dem Lagen-Juwel „Guardiola“ – uralte Nerello-Mascalese-Reben auf vulkanischem Boden.

IS1011516	„Guardiola“ Alta Mora, Etna DOC rosso 2016		
DIAM	14% Vol.	42,66 €/l	32,00 €

„Alta Mora“ ist – wengleich nicht auf den ersten Flaschenblick sichtbar – ein grandioses Projekt von Alberto und Diego Cusumano. Als sei ihnen die dynamische Qualitätssteigerung des sizilianischen Weinbaus in den vergangenen gut 20 Jahren, an denen sie maßgeblich beteiligt sind, nicht genug, wurden die beiden an den Nordhängen tätig. Das Ergebnis ihrer Bemühungen: Zum einen ihr hochmoderner State-of-the-Art-Keller, zum anderen zurück zu den Ursprüngen mit der Instandsetzung historischer Trockenmauern und Neupflanzungen der traditionellen heimische Rotweinsorte Nerello Mascalese mit hoher Stockdichte. Die Einzellage „Guardiola“ ist zwei Hektar groß und liegen zwischen 800 und 1.000 Metern Höhe. Die ältesten freistehenden Rebstöcke sind hier 150 Jahre alt, im „Guardiola“ kommt man so auf einen Schnitt von 60 Jahren. Der Nerello Mascalese wurzelt hier tief in vulkanischen Böden voller Mineralien, Höhe und Terroir lassen die Trauben langsamer reifen als anderswo auf Sizilien, was reiche (und doch weiche) Tannine und ausgeprägte, eben auch „mineralische“ Aromen fördert. Der Ausbau in 2500-Liter-Holzfässern und *tonneaux* verleiht dem Wein lediglich einen zarten „Rahmen“.

Das intensive, feine und kraftvolle Bouquet lässt immer wieder neue Aspekte entdecken: Leichte Rauch- und Röstnoten mit einer fast animalischen Komponente, dann aber auch deutlich Frucht (dunkle, leicht säuerliche Kirschfrucht, ein wenig Schwarzjohannisbeere und würziges Pflaumenmus), dazu eine ebenfalls eher „dunkel“ anmutende Melange von Kräutern und Gewürzen (getrockneter Salbei, Süßholz) und florale bis steinig-kühle Akzente (Flint!). Am Gaumen zeigt sich elegant-reifer, von Rasse und Frische geprägter Fruchtextrakt (wieder dunkle Kirschen, diesmal auch Himbeere). Feinkörniges, dabei herrlich griffiges Tannin trifft hier auf eine präzise, anregend salzige Mineralität, die von einer subtil-eleganten Säure durchzogen wird. Mit etwas Luft offenbart der „Guardiola“ seine tatsächlich „vulkanische“ Struktur, die, um ihm Bild zu bleiben, wie mit dem Obsidianmesser herausgearbeitet zu sein scheint. Ein enorm tiefenscharfer, präziser und im besten Sinne nachhaltiger Wein vom Ätna, der aufs Schönste das Potenzial der Kombination Nerello Mascalese und Vulkangestein unter Beweis stellt!

Ab sofort und bis leicht 2032+.



„FEINE,
SEIDIGE TANNINE.
KÖSTLICH
MINERALISCH (...)“

– JAMES SUCKLING



97 Punkte
DOCTOR WINE



MASSOLINO

SERRALUNGA D'ALBA

„Massolino präsentierte eine herrliche Kollektion von Neuerscheinungen, eine der besten, die ich in den letzten zwanzig Jahren, in denen ich das Weingut besucht habe, probieren konnte.“

ANTONIO GALLONI (VINOUS)

Massolino: Eines der zehn besten Güter des Piemonts, dessen konzentrierte Barolo-Weine gleichwohl mit Finesse und Eleganz betören!

Die internationale Weinpresse überschüttet Jahr für Jahr sämtliche (!) Weine, vom „kleinen“ Dolcetto bis zu den Weltklasse-Baroli, überschwänglich mit Lob. Völlig zu Recht! Der Barolo, sein Boden, eine Familie, vier Generationen, 100 Jahre Arbeit und eine große Liebe zum eigenen Land: Massolino, das bedeutet Innovationen im Zeichen der Tradition! Die Geschichte von Familie Massolino und ihrer betörenden Weinen beginnt im Jahr 1896 und ist eng mit der Geschichte des

berühmten Städtchens Serralunga d'Alba im Herzen des Piemonts verbunden. Damals nämlich gründete der rührige Giovanni Massolino das Gut. Er war dann auch der Erste, der den elektrischen Strom und den Dampfdrescher ins Dorf brachte. Dieser unternehmungsfreudige, kreative Mann zeigte also schon damals die Tugenden an den Tag, welche die sympathische Familie bis heute auszeichnen: Sie sind für innovative Ideen durchaus aufgeschlossen, produzieren dennoch mit großer

96 Punkte

DECANTER

3 x 95 Punkte

DUNNUCK, VINOUS
& WINE ENTHUSIAST



Leidenschaft und enorm viel Herzblut ihre einer traditionellen Stilistik verbundenen, inzwischen weltberühmten Kreszenzen. Diese authentischen Weine bewahren die Typizität der autochthonen Rebsorten des Piemonts und sind Abbild der tiefen Verbundenheit ihrer Schöpfer mit der wunderbaren Landschaft der Langhe.

Mit den legendären Weinbergen Margheria, Parafada und Vigna Rionda ist Massolino im Besitz von drei der wichtigsten und berühmtesten Einzellagen in Serralunga: Kalkhaltige Böden, teilweise mit Anteilen von Sand durchsetzt, bringen hier langlebige Weine voller Eleganz sowie mit tiefen mineralischen und würzigen Noten hervor, spektakuläre Qualitäten, die Liebhaber in aller Welt zu schätzen wissen. In den unterirdischen Kellern der azienda reifen diese betörenden Preziosen dann unter optimalen Bedingungen in traditionellen Holzfässern und gehören schon seit Jahren zu unseren persönlichen Lieblingsweinen! Warum? Nun, in Massolinos großen Rotweinen findet sich die Quintessenz der Nebbiolotraube. Es sind betörende, langlebige Tropfen von unerhörter Komplexität und Fruchtfülle, von großer Kraft und innerer Dichte. Und das, gepaart mit einer Feinheit und Eleganz, die so nur die wenigsten Spitzenweine aus den

bedeutendsten Lagen der Welt aufzuweisen vermögen. Weine großen, individuellen Charakters und einzigartiger Typizität, Lichtjahre entfernt von den austauschbaren Keller-Konstrukten internationalen Langeweiler-Stils. Die Brüder Franco und Roberto, die heute das Familiengut Massolino leiten, gehören zu den leisen Stars ihrer traumhaft schönen Region und lassen stets die Qualitäten ihrer grandiosen Weine sprechen, die in ihrer traditionellen Stilistik die Seele ihrer unvergleichlichen Landschaft am Fuße der Berge widerspiegeln.

Liebe Kunden, ist es nicht interessant, dass in nahezu allen Bereichen unseres Lebens die Moderne als Fortschritt gewertet wird, die Jagd nach dem vermeintlich Besseren sich durch sämtliche Bereiche zu ziehen scheint, das Thema Wein davon allerdings ausgenommen ist? Wir erleben momentan seitens der jüngsten Winzer-Generation – hierbei handelt es sich um einen gut ausgebildeten, international weit gereisten Nachwuchs, der von einem technischen Weinwissen profitiert, das noch eine Generation zuvor undenkbar geweseb wäre – eine bewusste Rückkehr zum Ursprünglichen und Handwerklichen. Und keine Region der Welt verkörpert dies wohl besser als das Piemont, mit seinen beiden auf ewig entzweiten Lagern: hier die Traditionalisten, dort die Modernisten.

COSA C'È DI NUOVO?

In der sanft gewellten Hügellandschaft der Langhe im Piemont, dem „Land am Fuße der Berge“, dieser mit herbem Charme und kulinarischen Köstlichkeiten verzaubernden Provinz im Nordwesten Italiens, wird zwar seit Menschengedenken Wein angebaut. Aber zu wahren Ruhm hat der Region erst die Nebbiolo-Rebe verholfen, aus deren Trauben die bei Kennern in aller Welt begehrten, ungemein komplexen und extrem langlebigen Barolo- und Barbarescoweine erzeugt werden. 2022 scheint es so, als suchten wirklich qualitätsbesessene Winzer die Rückkehr zu echter, gewachsener Tradition suchen. So etwa Familie Massolino, deren Nebbiolo-Trauben stets großes Holz aus slawonischer Eiche statt Barriques sehen. Dafür nehmen die beiden Brüder bewusst in Kauf, nicht jedem zu gefallen. Was zählt, gerade wenn man in historischen Kontexten denkt und arbeitet, ist Authentizität. Und somit schärfen sie seit Generationen ihr Profil.

Doch auch solch ein Traditionsbetrieb bleibt nicht in der Vergangenheit verhaftet. 2022 ist ein wichtiges Jahr für Massolino, denn für den Jahrgang 2018 entfallen heuer bedauerlicherweise die großen Einzellagen-Weine des Hauses, das uns als Perle einen der möglicherweise preiswertesten und laut Franco „einen der besten“ Baroli, die es jemals erzeugt hat, beschert. Darüber hinaus erweitert das Weingut sein Betätigungsfeld: Wir können uns ab sofort über gleich zwei Barbareschi aus dem Hause Massolino freuen! Als Sahnehäubchen hat sich Franco Massolino mit dem „Vigna Rionda“ von 2016 dazu entschieden, ein Projekt umzusetzen, das seine (mit vollem Namen) Azienda Agricola Vigna Rionda endgültig unter den besten Piemonteser Häuser platziert – der „Etichetta Nera“. Um's kurz zu machen: Ein Wein, der in der Liga der außergewöhnlichen Baroli spielt!

DOLCETTO D'ALBA DOC, ROSSO 2021

Die pure Leichtigkeit des Seins: Dolcetto aus Könnerhand

IP1070921 Dolcetto d'Alba DOC, rosso 2021 Nomatic™ Green Line 13,5% Vol. 16,66 €/l 12,50 €

Mit der Lebensfreude könnte es manchmal so einfach sein: Ein (wirklich) gutes Stück Brot, luftgetrocknete und ausreichend fettige Salami und ein solides Glas Dolcetto in der Hand: Seelige Abendstunden sind garantiert. Eine Anleitung zum Lebenslangen Glückseligkeit können wir leider nicht geben. Aber immerhin eine Empfehlung nach René Descartes. Der sah einen der Hauptmotivatoren für Unzufriedenheit in der eigenen Überschätzung hoher Erwartungen und dem Bedauern unverrückbarer Zustände. Dass viele Barolo mittlerweile in immer höhere Preissphären abdriften, können wir kaum aufhalten. Dass ein leicht bäuerlicher Rotwein in der Jugend aber oft mehr Handfestes liefert als ein zu jung getrunkenen großer Nebbiolo, dies können wir ebenso bekräftigen.

Selbst für ihren „kleinen“ Wein heimst das Traditionsweingut aus Serralunga d'Alba stets klasse Bewertungen ein. Mitverantwortlich sind die kalkhaltigen Böden, die „old-school“-Herangehensweise beim Ausbau und die traditionelle Stilistik, die zu zwar fruchtigen, doch ebenso trinkfreudig straffen und eleganten Weinen führen. Mit dem Dolcetto d'Alba von 2021 ist

Massolino wieder ein bildhübscher Rotwein gelungen. Dieser Tropfen für jede Gelegenheit – von der wunderbaren Antipasti-Platte über kräftige Pasta-Gerichte oder kurz Gegrilltem – schimmert wie Rote-Bete-Saft im Glas und duftet intensiv nach Veilchen, Pflaumen und schwarzen Kirschen. Gleichzeitig wirkt das Bouquet frisch, die Mineralität deutet sich an, dezent grüne Anklänge von unreifer Mandel und ein ausgesprochen subtiler Hauch von Lakritz. Sehr, sehr animierend!

Am Gaumen – endlich kommen wir nach all der Theorie zur Praxis – verführt der Dolcetto mit einer saftigen und intensiven schwarzfruchtigen Aromatik. Die Tannine sind so weich wie zimmerwarme Butter, die Säure distinguert aber nicht à part, entfaltet der Wein seine ganze Fruchtfülle. Er ist präsent, und das direkt nach dem Entkorken, begleitet auch rustikalere Wurstwaren und andere Leckereien wie es kein großer Barolo vermag. Vom Einfachen das Beste. Ein Motto, wie massgeschneidert für diesen preiswerten Wein.

Zu genießen ab sofort, bis 2026.

BARBERA D'ALBA DOC, ROSSO 2021

Massolino weiß, wie authentischer Barbera schmecken muss!

IP1070121 Barbera d'Alba DOC, rosso 2021 DIAM 14,5% Vol. 18,26 €/l 13,70 €

„Es gibt viele großartige Dinge über Massolino, das Familienweingut mit Sitz in Serralunga d'Alba, zu erzählen. Wenn ich über diese Weine nachdenke, bin ich beeindruckt von der Harmonie und Perfektion des Gesamtportfolios, der klaren Identität jedes Produkts und seiner Platzierung innerhalb der Massolino-Qualitätspyramide und dem Crescendo der Weine“, so Parker-Verkosterin Monica Lerner nach ihrem Besuch im Weingut Massolino. Damit trifft sie den Kern des Weinguts genau, denn auch uns begeistert bei Massolino der Gesamteindruck mehr noch als einzelne Weine. Daher darf man beim Barbera d'Alba auch gleich zwei Dinge erwarten: erstens einen Wein, der klar Herkunft und Rebsorte widerspiegelt, und bei dem sich zweitens der so elegante wie schnörkellos klare Stil des Hauses offenbart.

Ausgebaut im neutralen Stahltank (Barbera braucht unserer Meinung nach selten neues Holz), duftet dieser hochfarbene und dichte Rotwein intensiv nach

allerlei Beeren. Heidelbeeren und schwarze Johannisbeeren ragen aus diesem Frucht-Potpourri besonders hervor. Auch ein Hauch Ceylon-Tee und Nelke sowie eine Spur von ungerösteten Haselnüssen lassen sich wahrnehmen. Die Fruchtfülle der Rebsorte wird hier exzellent eingefangen, was sich auch am Gaumen zeigt, wo seidige Tannine auf puren Sauerkirschsaft, Blaubeeren und Pflaumen treffen. Die Frucht wirkt hier elegant, nobel und kühl. Überkonzentration? Fehlanzeige, nicht bei Massolino. Hier steht die Feinheit des Barbera im Vordergrund. Und das gelingt der Familie quasi spielerisch. Was kein Wunder ist denn, seit 1896 (!) wird hier dieser Wein produziert. Er ist nicht über die Maßen komplex, richtet dafür den Fokus umso stärker auf absolute Fruchtfülle. Und genau das macht bei einem Rotwein dieser Preisklasse enorme Freude. Man entkorkt die Flasche und verbringt dabei einen schönen Abend!

Ab sofort und bis mindestens 2027.



LANGHE NEBBIOLO DOC, ROSSO 2020

Ein „kleiner Barolo“ für jeden Tag und absolutes Schnäppchen!

IPL070220 Langhe Nebbiolo DOC, rosso 2020 Nomacorc™ Green Lin e14,5% Vol. 25,26 €/l 18,95 €

Wir gestehen, auch als Weinhändler und allem Bewusstsein um die Faszination gereifter Weine, sind wir doch oft auch ungeduldige Menschen. Wir lieben Barolo, die Königsklasse italienischer Rotweine. Doch Barolo ist ebenso wie Burgunder eine Diva, braucht Zeit, Geduld und Aufmerksamkeit. Und viele von Ihnen, teilen dieses Los, fragen uns nach trinkreifem Ersatz für Barolo. Wir empfehlen hier oft die deutlich früher reifen Barbaresco- oder Nebbiolo-Weine aus dem Valtellina (Ar.Pe.Pe) und nördlichen Gefilden wie Gattinara (Antoniolo). Aber nun hat auch Massolino einen Wein dieser Kategorie zu bieten, den Langhe Nebbiolo.

Er stellt vom Konzept her so etwas wie einen trinkfertigen Barolo dar, der in seiner Jugend schon die feinen und schätzenswerten Eigenschaften der Nebbiolo-Traube zum Klingen bringt. Ausgebaut in slawonischer Eiche, hat dieser Nebbiolo von Massolino so gar nichts mit den modern hochgezüchteten Baroli, die jedermann (und möglichst bald) schmecken sollen, aber nicht viel von ihrer Region zu erzählen wissen gemein.

Nein, das ist ein von größter Trinkfreude geprägter Nebbiolo, dessen feine Tannine und präsenkte Frucht eine Geschmeidigkeit an den Tag legen, die ein guter Barolo erst nach mehreren Jahren Reife zeigt. Er zieht uns sofort nach Einschenken in seinen Bann, das Glas geben wir so schnell nicht mehr aus der Hand! Die Reben für diesen köstlichen Nebbiolo stehen in den besten Lagen unseres Traditionsguts in Serralunga, und er kann daher mit Fug und Recht als kleiner Bruder der Weltklasse-Baroli von Massolino bezeichnet werden. Dieser klassische Wein des Familienbetriebs besitzt ein dramatisch günstiges Preis-Genuss-Verhältnis und ragt qualitativ aus der Masse gleich- und gar höherpreisiger Piemonteser Weine heraus.

Farblich mit nur leicht gedecktem Ziegelrot, deutet er bereits seine Feinheit an. Überextraktion, die vom ersten Schluck an beeindrucken soll, bei genauerem Hinschmecken aber der Reifeprüfung über einen Abend und einer ganzen Flasche lang nicht und niemals standhält, weil die innere Tiefe, ist seine Sache nicht. Er duftet schon in der

Jugend nach Walderdbeeren und Himbeeren, darüber etwas fruchtiger Pfeffer, der für eine weitere aromatische Facette sorgt. Am Gaumen sind die Tannine nicht nur geschmeidig, sondern strukturieren den Wein, der eine feine Fleischigkeit besitzt, aber den Gaumen nicht austrocknet, gekonnt. Feine balsamische Noten umgarnen die Erdbeerfrucht. Das erinnert zum Bruchteil eines großen Barolo an die Vorzüge des königlichen Weins aus Norditalien. Man hat ein fast gleiches Erlebnis und traut sich so hoffentlich öfters an einen solchen Wein heran. Und wer mal die pure *grandezza* eines gereiften Barolo erleben will, der hat mit diesem Wein eine gute Überbrückung, bis die Preziosen im Keller ausgereift sind. Zwei Fliegen mit einer Klappe – *molto bene!*

Ab sofort zu genießen, gewinnt mit Luft im großen Glas und kann mühelos bis 2030 reifen.



„GISEP“ DOC BARBERA D'ALBA, ROSSO 2020

Das Warten hat ein Ende!

IP1071120

„Gisep“ DOC Barbera d'Alba, rosso 2020 Nomacorc™ Green Line 15,5% Vol. 42,00 €/l 31,50 €

„Warum müssen wir eigentlich so lange auf den Gisep warten?“ fragen einige unserer treuen Massolino-Fans. Und wir können dabei bei aller nachvollziehbaren Enttäuschung nur immer wieder betonen: Weil man im Hause Massolino der Fokus auf absoluter Authentizität und Qualität liegt. Nicht jeder Jahrgang hat das Potenzial für einen Barbera d'Alba „Gisep“. 2018 und 2019 wurden wir vertröstet, und selbst auf die Lagen-Barolo hat die Familie im Jahrgang 2018 verzichtet. Dafür wissen wir, dass wenn dieser Wein gefüllt wird, wir die Krönung eines Barbera erwarten dürfen.

Der „Gisep“ ist ein groß gedachter Barbera, ein echter Potenzialwein aus Serralunga d'Alba, der Heimat von Massolino. Diese Spielwiese mit ihren prägnanten eisenhaltigen Böden fördert eine typische Würze zutage. Das kommt auch bei dieser Hommage an den Großvater (Giuseppe, im örtlichen Dialekt „Gisep“) ganz besonders gut zur Geltung. Eine Selektion der schönsten Trauben der besten kalkhaltigen Parzellen aus bis zu 420 Meter hohen und damit kühlen Lagen, die zu einem guten Teil in gebrauchten Barriques (das Holz hat eine dienende, ausschließlich strukturgebende Funktion und soll nicht den Geschmack dominieren) ausgebaut werden.

Die Ausstrahlung dieses Barberas besitzt eine geradezu aristokratische Qualität. Der tiefdunkle, sehr konzentrierte Wein duftet nach schwarzen und blauen Beeren. Dabei wirkt die Frucht nobel und bei aller Intensität zurückhaltend elegant. Darüber strahlt der Duft süßlicher Amarenakirschen, Pinien, Süßholz und eines Hauchs Mokka. Genauso nobel wie sein feines Bouquet tritt er auch am Gaumen auf. Die samtigen Tannine breiten einen weichen Teppich aus, ebnen den Weg für die tiefdunkle Beerenfrucht, Criollo-Kakao und Schlehens. Alles wirkt konzentriert, aromatisch intensiviert. Das ist eben ein groß gedachter Barbera, der meilenweit entfernt von der eher handfest-rustikalen Tischwein-Stilistik ist, die so manchen Barbera aus früheren Zeiten auszeichnete, bis man auch Reifepotenzial erkannte. Was uns beeindruckt ist, dass, wie bei allen Weinen Massolinos, keinerlei Schwere, trotz derartiger Aromendichte, vorhanden ist. Das liegt besonders an den feinstoffigen Tanninen, aber auch der enormen Frische. Mit seiner grandiosen Struktur, seiner Konzentration und seiner Transparenz bietet dieser rare Barbera selbst dem großen Nachbarn Barolo Paroli. Die Stärke Massolinos (und das große Verdienst) liegt hier darin, die vermeintlichen Grenzen der Dolcetto- und Barbera-Traube aufzulösen, ihnen ein verdient seriöses Gewand zu geben, ja eine gewisse majestätische Ausstrahlung einzuhauchen.

Zu genießen ab sofort, Höhepunkt 2024 bis 2032+.





17++ Punkte
JANCIS ROBINSON

98 Punkte
GARDINI NOTES

BAROLO DOCG, ROSSO 2018

„Einer der besten Barolo Classico aller Zeiten!“ – Franco und Roberto Massolino

IP1070418	Barolo DOCG, rosso 2018 DIAM	14,5% Vol.	46,66 €/l	35,00 €
-----------	------------------------------	------------	-----------	---------

Seit 1911 produziert Massolinos Azienda Agricola Barolo, verfügt dabei über ausgezeichnete Weinberge. Die Trauben für den „Barolo Classico“ stammen üblicherweise von sieben Hektar Anbaufläche aus den Hügeln um den Ort Serralunga auf 320 bis 360 Metern Höhe. Nach der Handlese in der zweiten Oktoberhälfte verbringt der Wein zwei Wochen auf der Maische, der Ausbau erfolgt für 30 Monate im großen Holz. Aber erst nach einem weiteren Jahr Flaschenreife gelangt der Wein auch in den Handel. Im Jahrgang 2018 kam allerdings alles anders als gewohnt. So entschieden sich Franco und Roberto Massolino keine Crus zu füllen, die ohnehin nur in homöopathischen Mengen verfügbar gewesen wären. Stattdessen entschied man sich einen „Barolo Classico“ zu assemblieren:

„Unser Barolo Classico des Jahrgangs 2018 repräsentiert ausnahmsweise die Kombination all unserer besten Weinberge. Wir werden in diesem Jahr keinen unserer Einzellagenweine auf den Markt bringen – eine wirklich schwere Entscheidung (glauben Sie uns)! Dies ermöglicht es uns jedoch, einen der besten Barolo Classico aller Zeiten abzufüllen! Ein außergewöhnlicher Mix aus verschiedenen Terroirs, ein Wein, der Komplexität, Reichtum, Harmonie und Langlebigkeit zeigt; ein wahrer Ausdruck des Barolo!“

Wir jedenfalls sind schlichtweg begeistert von diesem herausragenden Barolo! Er liegt in sattem Granatrot im Glas und offenbart eine Phalanx tiefer und intensiver Düfte. Zunächst machen sich Kirschtönen, Minze und Liebstöckel bemerkbar, dann, mit etwas Luft entdecken wir auch Orangenzeste, Hagebutten und Holunderblüten. Das ist ein Barolo, der sich über Frische und helle Früchte definiert. Auf den Gaumen wirken dann feine und polierte Tannine ein, schmiegen sich wie ein Kaschmirschal an die Zunge. Erdbeeren, rote Beeren und ein Spritzer Balsamico vermischen sich hier. Nur eine dezente Würze begleitet diesen noch so jugendlichen Barolo. Alles an diesem Piemonteser Rotweintraum wirkt nobel. Selbst wer sich nichts aus Trüffeln, dem klassischen Sparmingspartner dieses Weins macht, kann mit diesem Barolo einen wirklich himmlischen Abend genießen und unserer Meinung nach eine von Massolinos wertigsten Barolo-Kreszenzen, die in manch kleinerem Jahrgang sogar den Crus Konkurrenz gemacht hätte, genießen!

Ab sofort, Höhepunkt wohl ab 2025 bis nach 2034.





„MARGHERIA“ DOCG BAROLO, ROSSO 2017

Ein großer Barolo, der die zeitlose Eleganz von Serralunga d'Alba aus einem großen Jahr zeigt.

„This is an unbelievably classy Barolo“ – Antonio Galloni (VINOUS)

IPL070517	„Margheria“ DOCG Barolo, rosso 2017	14,5% Vol.	86,53 €/l	64,90 €
-----------	-------------------------------------	------------	-----------	---------

Dieser Barolo stammt aus einer fantastischen Lage in Serralunga d'Alba. Die Massolinos besitzen dort seit 1950 1,1 Hektar, aus denen sie seit 1985 diesen Lagenwein erzeugen. Die 40 bis 50 Jahre alten Rebstöcke sind wurzeln tief in einem Terroir, das aus ungewöhnlich viel Sand im Oberboden besteht. Darunter befindet sich vor allem Kalkstein. Das sorgt für viel Raffinesse und Balance, die gerade bei einem Jahrgang wie 2017 besonders begeistert. Der Barolo wurde traditionell über 15 bis 20 Tage hinweg bei einer Temperatur von 31 bis 33 °C vergoren. Der Ausbau erfolgte in Eichenfässern über rund 30 Monate. Anschließend reifte der „Margheria“ mindestens zwölf Monate auf der Flasche, bevor er für den Handel freigegeben wurde.

Der Barolo „Margheria“ ist ein Nebbiolo, den man momentan noch karaffieren sollte, damit er sein volles Potenzial zeigt. Mit Luft öffnet er sich und präsentiert ein Bouquet von Minze und Salbei, Veilchen und Lavendel,

Anis und Süßholz in Verbindung mit Walderdbeeren und Kirschen, Kirschkernen und Preiselbeeren, Eisenkraut und zerstoßenem Kalkstein. Der Barolo wirkt in seiner Jugend so tief wie streng. Doch wenn man ihm Zeit lässt, dann wird der zunächst straffe „Barolo“ immer charmanter und seidiger. Der Wein ruht in sich, bietet ein klares, festes, ja muskulöses Tannin, eine brillante und frische Säure, aber eben auch Samt und Seide, eine reife Beerenfrucht, Kräuter und Orangenschalen, Gewürze und Unterholz. Die Statur, die der Wein besitzt, ist grandios, sodass die 95 Punkte von VINOUS sowie die 96 Punkte des DECANTER wohl auf die Zukunft zielen, aber schon jetzt sehr angemessen sind.

Geben Sie dem Wein Zeit bis 2025 und genießen Sie ihn dann über die nächsten 25 Jahre. Vorher sollte man ihn vor dem Genuss lange karaffieren.

96 Punkte

DECANTER

3 x 95 Punkte

DUNNUCK, VINOUS
& WINE ENTHUSIAST



„PARUSSI“ BAROLO DOCG 2017

95 Punkte: „This is an unbelievably classy Barolo“ – Antonio Galloni (VINOUS)

IPL070617	„Parussi“ DOCG Barolo, rosso 2017	14,5% Vol.	86,53 €/l	64,90 €
-----------	-----------------------------------	------------	-----------	---------

Der 2017er-Jahrgang ist ein ganz großer bei Massolino. Ein Highlight jagt das nächste. In diesem Fall ist es der „Barolo - Parussi“, der in der Nebbiolo-Ortschaft Castiglione Falletto erzeugt wird. Die 1,3-Hektar-Lage war 2007 der letzte Neuzugang unter den Barolo-Lagen und auch der erste außerhalb von Serralunga d'Alba. Aber die Lage auf 300 Metern in perfekter Südost-/Südwestausrichtung und einem alten und tiefen Kalk-, Lehmboden spricht für sich. Der Barolo wurde traditionell über 15 bis 20 Tage hinweg bei einer Temperatur von 31 bis 33 °C vergoren, dann über rund 30 Monate in Eichenfässern ausgebaut. Anschließend reifte der „Parussi“ noch mindestens ein Jahr auf der Flasche, bevor er in die „frei Wildbahn“ entlassen wurde.

Der „Parussi“ von 2017 ist ein absolut klassischer Barolo aus Castiglione Falletto. Er öffnet sich mit floralen wie mit süßen Gewürznoten, erinnert an getrocknete Rosen und Veilchen, Sandelholz und Unterholz,

Sauerkirschen, Walderdbeeren und Himbeeren, abgeschmeckt mit Soft-Aprikose und Orangenschale, ein wenig Kardamom, Rauchsatz und Feuerstein. Von diesem intensiven und betörenden Duft geht der Wein über zu einer überaus charmanten Frucht, einer kraftvollen Tanninstruktur mit außergewöhnlicher Balance und einer fantastischen Kühle und Mineralität, ferner zu Sattelleder und getrockneter Minze. Was zunächst kraftvoll und fleischig wirkt, wird mit Luft immer seidiger, geschliffener, engmaschiger und linearer; lang und finessenreich im grandiosen Finale! JEB DUNNUCK, VINOUS und dem WINE ENTHUSIAST ist das 95 Punkte wert, dem DECANTER satte 96 Punkte. Kein Wunder – der „Parussi“ ist ein echtes Ereignis!

Geben Sie dem Wein Zeit bis 2025, und genießen Sie ihn dann über die nächsten 25 Jahre hinweg. Vorher sollte man ihn vor dem Genuss länger karaffieren.

95 Punkte

VINOUS

„VIGNA RIONDA“ DOCG BAROLO RISERVA (ETICHETTA NERA), ROSSO 2016

Die Geburtsstunde einer Ikone!

„Vigna Rionda ist der Weinberg, der unser Weingut symbolisiert, er ist der unbestrittene König.“ – Franco Massolino

IPL070816 „Vigna Rionda“ DOCG Barolo R. (E. N.), rosso 2016 Nomacorc™ Green Line 14,5% Vol. 366,66 €/l 275,00 €

Im Piemont scheint die Zeit still zu stehen. Und genau das macht die Weine dieser Region seit Jahren so begehrt, entstehen hier doch für Kenner und Liebhaber die größten Unikate der italienischen Weinwelt. Mit dem Jahrgang 2016 hat Massolino nun für großes Aufsehen gesorgt. Es gibt einen neuen Prestige-Wein, natürlich aus dem besten Weinberg der *azienda*: dem ikonischen Vigna Rionda!

„Vor 40 Jahren erzeugte unser Großvater Giuseppe gemeinsam mit seinen Söhnen Giovanni und Renato zum ersten Mal diesen Wein, mit dem phänomenalen Jahrgang 1982! Seit damals spielt er die zentrale Rolle in unserer Kellerei. Mit der Zeit und vielen Opfern konnte die Familie in den größten Besitz dieser wunderbaren Hanglage gelangen, von deren Gesamtfläche von 10,24 Hektar etwa drei uns gehören. Vigna Rionda ist kein Cru wie viele andere, er besitzt etwas Einmaliges und Magisches, das uns schon unvergessliche Weine bescherte, und auf diesem Konzept basiert unser neues Projekt.“ schwärmt Franco Massolino. Die Familie kann einiges vorweisen: Massolino vinifiziert aus dieser Lage so lange Barolo wie kein anderes Haus und verfügt über die größte Rebfläche. Der sandig-mergelige, vor allem kalkige Boden und das Mikroklima dieses Hügels bringen einen Wein von außergewöhnlicher Struktur und Kraft hervor. Für Familie Massolino zählt der Jahrgang 2016 zu einem der größten der Guts-geschichte. Er zementierte die Entscheidung die Qualität des diesjährigen „Vigna Rionda“ kenntlich zu machen, durch eine Emporhebung, die einer Adelung gleichkommt: die „etichetta nera“. „Seltene Jahrgänge, die uns die höchstmögliche Version bescheren, unser Ideal des Barolo Vigna Rionda Riserva werden das schwarze Etikett tragen.“

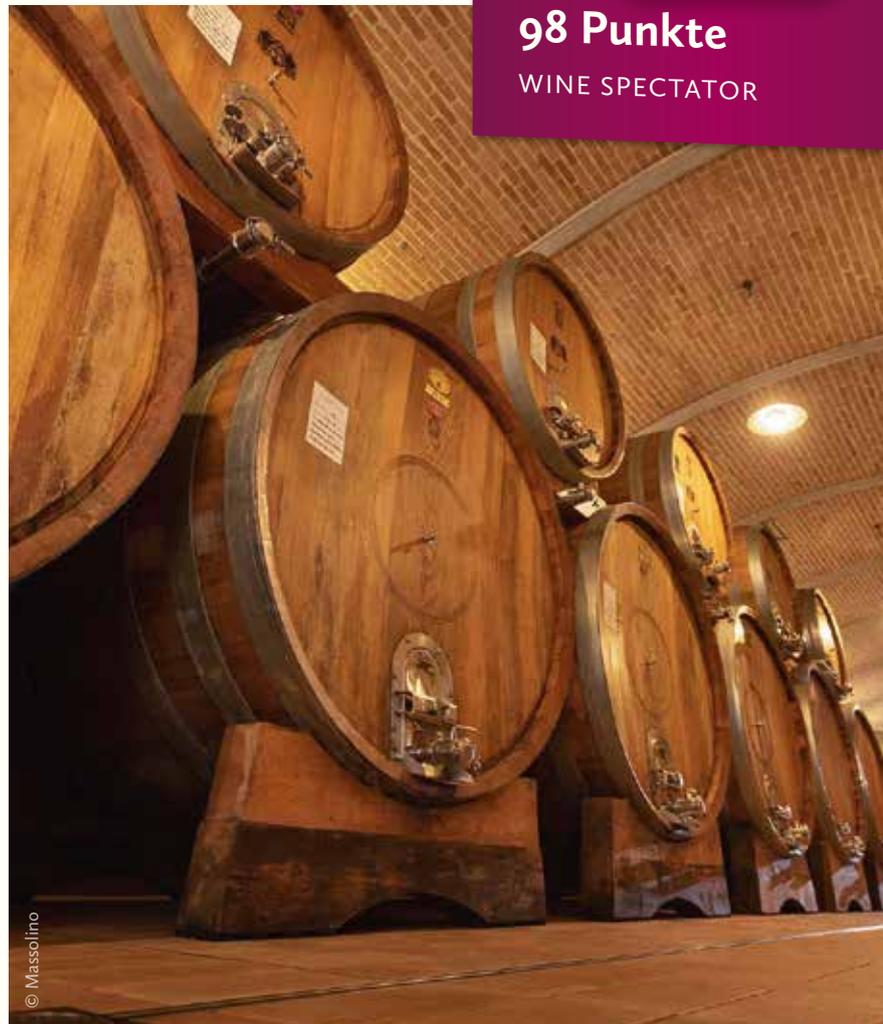
Die Nebbiolo-Trauben aus der in rund 330 Metern Höhe befindlichen Lage, stammen von 30- bis 50-jährigen Reben zurück. Nach drei- bis vierwöchiger Vergärung wandert dieses Elixier in traditionelle 30-Hektoliter-Holz-fässer (slawonische Eiche) um dort dann über 36 Monate heranzureifen. Erst nach weiteren zweieinhalb Jahren Flaschenreife wird die Spitzen-Cuvée des Hauses und einer der edelsten Barolo der gesamten Langhe veröffentlicht.

Allein das Bouquet ist ein ätherisch duftende Traum: Herz-kirschen, Kirschkastanien, Rosenblätter und Wald-erdbeeren. Dahinter ein feiner Tertiärduft von Eisen, Menthol-Tabak und Muskatnuss. Die Tannine bilden das Rückgrat für Dekaden der Reife, wengleich die feine und nicht mürbe Frucht für eine italienische Charme-Offensive sorgt. Hier stimmen einfach alle Proportionen! Und dann ist da diese Finesse am Gaumen, die man von jungem Barolo kaum kennt. Diese Mineralität, die bewusst strenge Eisennote der Böden, die feine Frucht und das minutenlang nachhallende Finale, ohne Fruchtfülle, sondern von Rosen und Eisen geprägtes Aroma: Hier ist eine Ikone entstanden!

Geben Sie dem Wein Zeit bis 2026, und genießen Sie ihn dann über die nächsten 35 Jahre hinweg. Vorher sollte man ihn lange vor Genuss karaffieren.



98 Punkte
WINE SPECTATOR



ROSÉ-PAKET

MOURGUES DU GRÈS



5+1
GRATIS %

6X „GALETS ROSÉS“ COSTIÈRES DE NÎMES, ROSÉ 2021 (BIO)

Sie sparen über 16 %

FR-BIO-01

FRSo50121-P2 6x „Galets Rosés“ Costières de Nîmes, rosé 2021



(5+1 Flasche gratis) statt 54,00 € nur 45,00 €

Sechs Flaschen unseres Bestsellers aus dem sonnigen Süden Frankreichs: Sie bezahlen nur fünf davon, eine Flasche gibt es von uns gratis dazu. Decken Sie sich reichlich ein, der Frühling ist nicht mehr weit!

Die ersten wärmenden Sonnenstrahlen und ein immer häufiger strahlend blauer Himmel deuten das Ende des Winters und das heraufziehende Frühjahr an. Genau der richtige Moment, in dem uns von unseren Freunden von Mourgues du Grès die Nachricht erreicht, dass ein Importeur seine Reservierung des „Galets Rosés“ 2021 nicht komplett abgenommen hat. Ein Glücksfall für uns alle, denn wir reichen das Angebot des Weinguts direkt an Sie, liebe Kunden, weiter!

PINwand N° 349

Saarwellingen, im Februar 2023

Bestellung per Fax: 06838/97950-30, Telefon: 06838/97950-0 oder auch per Post:
PINARD de PICARD • Alfred-Nobel-Allee 28 • 66793 Saarwellingen oder www.pinard.de

Liefere Sie mir bitte folgende Weine:

Menge	Artikel-Nr.	Wein	Einzelpreis	Menge	Artikel-Nr.	Wein	Einzelpreis
FRANKREICH Mansenoble – Corbières				FRANKREICH Desvignes – Beaujolais			
	FLA040120	„Le Nez“ Vin de Pays des Coteaux de Miramont, rouge 2020 PdP: Coup de Cœur	7,50 €		FBJ030121	„La Vouôte Saint Vincent“ Morgon, rouge 2021 PARKER: 90 P	16,95 €
	FLA040319	Montagne d'Alaric Corbières, rouge 2019	9,90 €		FBJ030721	„Château Gaillard“ Morgon Côte du Py, rouge 2021	21,00 €
	FLA040218	Réserve du Château Corbières, rouge 2018	15,50 €		FBJ030321	„Javernières“ Morgon Côte du Py, rouge 2021 PARKER: 94 P	27,00 €
	FLA040419	Cuvée „Marie-Annick“ Corbières, rouge 2019	21,00 €		FBJ030221	Morgon Côte du Py, rouge 2021	32,50 €
FRANKREICH Lafage – Roussillon				FRANKREICH Vincent Pinard – Sancerre			
	FRO050522	„Miraflores“ IGP Côtes Catalanes, rosé 2022	10,95 €		FLO060121	„Les Créots“ Sancerre, blanc 2021	27,50 €
	FRO050721	„Novellum“ Chardonnay IGP Côtes Catalanes, blanc 2021	9,50 €		FLO060318	„Le Château“, Sancerre blanc 2018 RvF: 93 P	42,90 €
	FRO050120	„Cayrol“ Vieilles Vignes de Carignan IGP Côtes Catalanes, rouge 2020 PARKER: 90 P	10,50 €		FLO060420	„Chêne Marchand“ Sancerre, blanc 2020 DECANTER: 94 P	45,90 €
	FRO050320	„Bastide Miraflores“ Syrah & Vieilles Vignes de Grenache Côtes du Roussillon, rouge 2020	10,80 €		FLO060220	„Harmonie“ Sancerre, blanc 2020	46,90 €
	FRO051021	„Nicolas“ Vieilles Vignes de Grenache IGP Côtes Catalanes, rouge 2021	10,90 €	FRANKREICH Vieux Donjon – Châteauneuf-du-Pape			
FRANKREICH Aix – Provence					FRS110120	„Le Vieux Donjon“ Châteauneuf-du-Pape, rouge 2020 DUNNUCK: 95 P	45,00 €
	FPR040122-A	„Aix“ Coteaux d'Aix-en-Provence, rosé 2022 Ankunftsangebote: statt 16,50 € nur	15,90 €		FRS110120M	„Le Vieux Donjon“ Châteauneuf-du-Pape, rouge 2020 MAGNUM	89,90 €
	FPR040122-M	„Aix“ Coteaux d'Aix-en-Provence, rosé 2022 MAGNUM	32,00 €	FRANKREICH Trévallon – Provence			
	FPR040122-D	„Aix“ Coteaux d'Aix-en-Provence, rosé 2022 (3) DOPPELMAGNUM	85,00 €		FPR010114	Domaine de Trévallon, rouge 2014 (Library Release) zur Reservierung, lieferbar ab Mai 2023	109,00 €
	FPR040122-I	„Aix“ Coteaux d'Aix-en-Provence, rosé 2021 (6) IMPERIAL	195,00 €		FPR010121-A	Domaine de Trévallon IGP Alpilles, rouge 2021 Subskription, Lieferung ab Frühsommer 2024	65,00 €
FRANKREICH Saint Sylvestre – Terrasses du Larzac					FPR010121-M	Domaine de Trévallon IGP Alpilles, rouge 2021 MAGNUM Subskription, Lieferung ab Frühsommer 2024	130,00 €
	FLA250120	„Saint Sylvestre – Rouge“ Languedoc, rouge 2020	32,00 €		FPR010121-D	Domaine de Trévallon IGP Alpilles, rouge 2021 DOPPELMAGNUM Subskription, Lieferung ab Frühsommer 2024	290,00 €
	FLA250221	„Saint Sylvestre – Blanc“ Pays d'Oc, blanc 2021	34,00 €				

PINwand N° 349

Liefere Sie mir bitte folgende Weine:

Bestellung per Fax: 06838/97950-30, Telefon: 06838/97950-0 oder auch per Post:
PINARD de PICARD • Alfred-Nobel-Allee 28 • 66793 Saarwellingen oder www.pinard.de

Menge	Artikel-Nr.	Wein	Einzelpreis
ITALIEN Cusumano – Sizilien			
	ISlo10121	„Insolia“ IGT Terre Siciliane, bianco 2021 SUCKLING: 91 P	7,95 €
	ISlo11221-A	„Shamaris“ Grillo DOC Sicilia, bianco 2021 SUCKLING: 92 P	9,50 €
	ISlo11221-P2	6 x „Shamaris“ Grillo DOC Sicilia, bianco 2021 (5+1 Flasche gratis) statt 57,00 € nur	47,50 €
	ISlo10521-A	„Angimbé“ IGT Terre Siciliane, bianco 2021 SUCKLING: 91 P	9,95 €
	ISlo10521-P2	6 x „Angimbé“ IGT Terre Siciliane, bianco 2021 (5+1 Flasche gratis) statt 59,70 € nur	49,75 €
	ISlo10921-A	„Disueri“ Nero d'Avola DOC Sicilia, rosso 2021 SUCKLING: 91 P	8,95 €
	ISlo10921-P2	6x „Disueri“ Nero d'Avola DOC Sicilia, rosso 2021 (5+1 Flasche gratis) statt 53,70 € nur	44,75 €
	ISlo11620-A	„Marena“ Merlot IGT Terre Siciliane, rosso 2020	8,95 €
	ISlo11620-P2	6 x „Marena“ Merlot IGT Terre Siciliane, rosso 2020 (5+1 Flasche gratis) statt 53,70 € nur	44,75 €
	ISlo11720-A	„I Trubi“ Syrah DOC Sicilia, rosso 2020	8,95 €
	ISlo11720-P2	6 x „I Trubi“ Syrah DOC Sicilia, rosso 2020 (5+1 Flasche gratis) statt 53,70 € nur	44,75 €
	ISlo10221-A	„Benuara“ DOC Sicilia, rosso 2021	12,90 €
	ISlo10221-P2	6 x „Benuara“ DOC Sicilia, rosso 2021 (5+1 Flasche gratis) statt 77,40 € nur	64,50 €
	ISlo11019	Alta Mora, Etna DOC rosso 2019 GAMBERO ROSSO: 3 Gläser	14,95 €
	ISlo11121	„Alta Mora“ DOC Etna, bianco 2021 SUCKLING: 93 P	15,95 €
	ISlo11516	„Guardiola“ Alta Mora, Etna DOC rosso 2016 DOCTOR WINE: 97 P	32,00 €
ITALIEN Massolino – Piemont			
	IPlo70921	Dolcetto d'Alba DOC, rosso 2021	12,50 €
	IPlo70121	Barbera d'Alba DOC, rosso 2021	13,70 €
	IPlo70220	Langhe Nebbiolo DOC, rosso 2020	18,95 €
	IPlo71120	„Gisep“ DOC Barbera d'Alba, rosso 2020	31,50 €
	IPlo70418	Barolo DOCG, rosso 2018 GARDINI: 98 P	35,00 €
	IPlo70517	„Margheria“ DOCG Barolo, rosso 2017 DECANTER: 96 P	64,90 €
	IPlo70617	„Parussi“ DOCG Barolo, rosso 2017 VINOUS: 95 P	64,90 €
	IPlo70816	„Vigna Rionda“ DOCG Barolo Riserva (Etichetta Nera), rosso 2016 WINE SPECTATOR: 98 P	275,00 €
SPANIEN Verónica Ortega – Bierzo			
	SBl020221	„Quite“ DO Bierzo, tinto 2021 PdP: Coup de Cœur	15,95 €
	SBl020621	„Kinki“ DO Bierzo, tinto 2021	29,00 €
	SBl020120	„ROC“ DO Bierzo, tinto 2020	35,00 €
	SBl020321	„Cobrana“ DO Bierzo, tinto 2021	37,00 €
	SBl020721	„La Llorona“ Godello DO Bierzo, blanco 2021	29,00 €
	SBl020821	NEU! „Tormenta“ Godello DO Bierzo, blanco 2021	38,50 €
SPANIEN Esmeralda García – Castilla y León			
	SCLo10121	„Arenas de Santyuste“ VdM, blanco 2021	21,00 €

Menge	Artikel-Nr.	Wein	Einzelpreis
DEUTSCHLAND Herrenberg – Saar			
	DMO041021	Hof-Cuvée, 2021	12,50 €
	DMO041121	„Loch Riesling“, 2021 PdP: Coup de Cœur	15,90 €
	DMO040121	„Cruv“ Riesling trocken, 2021	21,00 €
	DMO040921	„Stoveler“ Riesling (feinherb), 2021	21,00 €
	DMO040521	„Saartyr“ Riesling trocken, 2021	34,00 €
DEUTSCHLAND Müller-Ruprecht – Pfalz			
	DPFo60821	„Pink Lady“ Rosé trocken, 2021	9,50 €
	DPFo60122	Weißburgunder trocken, 2022	8,20 €
	DPFo60422	Kallstadter Annaberg Riesling trocken, 2022	8,20 €
	DPFo61522	Scheurebe Kabinett, 2022	8,20 €
	DPFo60222	Grauburgunder trocken, 2022	9,60 €
	DPFo60922	Kallstadter Saumagen Riesling trocken, 2022	10,70 €
	DPFo69922-P1	„Rebsorten“-Probierpaket 2022 (12 Flaschen) statt 108,80 € nur	97,90 €
	DPFo61121	Kallstadter Saumagen „H“ Riesling trocken, 2021	16,40 €
	DPFo60721	Kallstadter Saumagen „N“ Riesling trocken, 2021	21,50 €
DEUTSCHLAND Seckinger – Pfalz			
	DPF100621	Riesling „vom Löss“ trocken, 2021 (BIO)	8,50 €
	DPF100721	Grauburgunder „vom Kalkstein“, 2021 (BIO)	9,00 €
	DPF100821	Weißburgunder „vom Kalkstein“, 2021 (BIO)	9,50 €
	DPF101621	Ruppertsberg Riesling, 2021 (BIO)	14,90 €
	DPF101221	Rosé R „Pure“, 2021 (BIO)	12,90 €
	DPF101121	Blanc R „Pure“, 2021 (BIO)	14,50 €
	DPF100921	Chardonnay R „Pure“, 2021 (BIO)	16,50 €
	DPF101021	Sauvignon Blanc DD „Pure“, 2021 (BIO)	16,50 €
	DPF101321	Pinot Gris R „Pure“, 2021 (BIO)	16,50 €
	DPF109821P	„Seckinger Pure“-Probierpaket, 2021 (6 Flaschen) statt 91,40 € nur	79,95 €
	DPF100121	Ruppertsberg Reiterpfad Riesling trocken, 2021 (BIO)	26,00 €
	DPF100221	Deidesheim Petershöhle Riesling trocken, 2021 (BIO)	39,90 €
	DPF100421	Königsbach Ölberg Riesling trocken, 2021 (BIO)	40,00 €
	DPF100321	Deidesheim Kieselberg „wurzelecht“ Riesling trocken, 2021 (BIO)	50,00 €
	DPF100521	Deidesheim „1 Tal“ Riesling trocken, 2021 (BIO)	50,00 €
	DPF109721P	Seckinger-Lagen-Paket 2021 (5 Flaschen)	185,00 €
	DPF101821	Maikammer Kapellenberg Chardonnay, 2021 (BIO)	40,00 €
	DPF101921	Chardonnay „Linse“, 2021 (BIO)	40,00 €
Letzte Seite			
FRANKREICH Mourgues du Grès – Costières de Nîmes			
	FRSo50121-P2	6x „Galets Rosés“ Costières de Nîmes, rosé 2021 (BIO) (5+1 Flasche gratis) statt 54,00 € nur	45,00 €

Frei Haus innerhalb Deutschland und Österreich ab 95,00 € oder 12 Flaschen (Wein, Spirituosen, Olivenöl). Unterhalb der Frei-Haus-Grenze erheben wir eine Versandkostenpauschale in Höhe von 6,50 €. Versandkosten ins Ausland auf Anfrage oder einzusehen unter www.pinard.de

BITTE ANKREUZEN / AUSFÜLLEN

Lieferung per DHL DPD Selbstabholer
Zahlung per Bankeinzug Kreditkarte Rechnung
Kreditkarte Mastercard Visa AMEX

IBAN _____ **IBIC** _____

Kreditkartennummer _____ **Gültig bis** _____ **Prüfziffer** _____

Datum, Unterschrift _____

IHRE KONTAKTDATEN

Name | Firma _____

Kunden-Nr. _____

Straße, Nr _____

PLZ, Ort _____

Tel. | E-Mail _____

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt 14 Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die letzte Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Pinard de Picard GmbH & Co.KG, Alfred-Nobel-Allee 28, 66793 Saarwellingen, Tel.: 06838/97950-0, Fax:-30, E-Mail: info@pinard.de) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden. Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen können Sie unter <https://www.pinard-de-picard.de/geschaeftsbedingungen.html> einsehen. Unsere Datenschutzerklärung finden Sie unter <https://www.pinard-de-picard.de/datenschutz.html>. Gerne können Sie unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie die Datenschutzerklärung auch in schriftlicher Form bei uns anfordern. Allgemeine Informationen über den Umfang der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten und über Ihre Datenschutzrechte finden Sie unter https://www.pinard-de-picard.de/kontakt/190111_Informationspflicht_Datenerhebung_V1.10.pdf

Hinweis zum Datenschutz: Sollten Sie kein Interesse an der Zusendung unserer Informationen haben, können Sie jederzeit einer weiteren Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen.